

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

15.8.1936 (No. 190)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925286)



# Ostfriesische Tageszeitung

**Olympia-Sonderdienst**  
Berichte vom 13. Weltkampftag

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amts-Verbehörden Ostfrieslands

Erscheint w... mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. B...ellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 190

Sonnabend, den 15. August

Jahrgang 1936

## Deutschlands schönster Erfolg

### Sechs Goldmedaillen an einem Tage

Berlin, den 15. August 1936.

otz. Noch zwei Tage, und die XI. Olympiade wird ihren Abschluß gefunden haben. Die beiden letzten Großkampftage stehen deshalb fast völlig im Zeichen der Entscheidungen. Der Freitag war ein Großtag für Goldmedaillen. Bei den Ruderern, beim Schwimmen und beim Handball fielen an diesem Tage Entscheidungen. Den Turnerinnen und den Reitern folgten am Freitag die Ruderer. Sie errangen in hartem Kampf nicht weniger als fünf Goldmedaillen für Deutschland. Eine weitere Goldmedaille konnte die deutsche Handballmannschaft erkämpfen. Sechs Goldmedaillen an einem Tag. Niemand wird es uns verübeln, wenn wir dieses Ergebnis eines einzigen sportlichen Kampftages mit Stolz in die Geschichte des deutschen Sports eintragen.

Ebenso schwer wie die Goldenen im Rudern und im Handball fällt die Silberne Medaille ins Gewicht, die unsere Frauenkassell am Freitag erringen konnte. Nur wenige zehntel Sekunden hinter den holländischen Meister schwimmerinnen erkämpften sich die deutschen Mädel in der 4-mal-100-Meterstaffel einen schönen zweiten Platz und unterboten ebenso wie die Siegerinnen dieses Rennens den bisherigen Olympischen Rekord. Unsere Mädel haben kämpfen gelernt.

Die Amerikaner, die im Rudern im Achter, bereits viermal den Olympischen Sieg für sich buchen

konnten, haben sich jetzt in diesem Wettbewerb zum fünftenmal den Siegertranz erobert. Auch im Schwimmen tragen die Amerikaner einen schönen Sieg nach Hause, den Kiefer nach einem harten Kampf erringen konnte.

Mit den Erfolgen vom Freitag hat Deutschland jetzt in der Gesamtwertung der Olympischen Spiele die Führung übernommen und vor den Amerikanern einen Vorsprung von vier Goldmedaillen erreicht.

Wer wird nach Abschluß der Kämpfe endgültiger Sieger sein?



Schüler, der Sieger im Einer



Der deutsche Zweier ohne Steuermann, ebenfalls Gewinner einer Goldmedaille

### Verteilung der Olympischen Medaillen

Nach 109 sportlichen Wettkämpfen			
	Goldene	Silberne	Bronzene Med.
Deutschland	27	21	29
USA	23	16	10
Ungarn	7	1	3
Finnland	6	6	6
Italien	6	6	5
Schweden	6	5	8
Frankreich	5	6	6
Holland	5	3	6
Großbritannien	4	8	2
Japan	4	4	6
Oesterreich	3	6	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Estland	2	1	3
Ägypten	2	1	2
Schweiz	1	9	5
Kanada	1	3	5
Norwegen	1	2	—
Argentinien	1	1	1
Türkei	1	—	1
Neuseeland	1	—	—
Polen	—	2	3
Dänemark	—	1	1
Letland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Negiro	—	—	2
Philippinen	—	—	1
Belgien	—	—	1
Australien	—	—	1

### Dem Großen König zum Gedenken

In Ostfriesland, am 15. August 1936.

otz. Am 17. August 1786 schloß Friedrich der Große in Sanssouci für immer seine Augen. Hundertundfünfzig Jahre sind es jetzt her, daß das königliche Leben, reich an Taten und Erfolgen, seinen Abschluß gefunden hat. Doch wenn irgendwann, so verpüren wir in unserer Zeit, daß der erhabenen Grabstätte in der Garnisonkirche zu Potsdam stärkste Kraft entströmt. Der Geist des Alten Fritz ist nicht tot; er lebt in allen, die sich wahrhaft verpflichtet fühlen dem Einsatz für die deutsche Aufgabe. „Friedericus Rex, unser König und Held!“ Dieser edle Fürst gab das Vorbild aufopfernden Dienens für seinen Staat; er war beherrschend in den Tagen herrlicher Siege und tapfer in den Stunden schwerer Niederlagen. Und so ward seiner Standhaftigkeit und Kühnheit der schönste Lohn: die Voraussetzung geschaffen zu haben für die Wiedergeburt des Deutschen Reiches, in dem sein preußisches Erbe die festeste Grundlage wurde.

Wir wissen von der schweren Jugend, die diesem König unter einem gestrengen Vater beschieden gewesen ist. Friedrich hat alle persönlichen Wünsche und Neigungen geopfert dem Geze der Pflicht. Als er, noch nicht dreißig Jahre alt, zur Regierung kam, galt es bereits recht schnell, dem starken Lebenswillen des aufstrebenden Staates Geltung zu verschaffen. Das von seinem Vater, dem Soldatenkönig, geschaffene starke Heer bot die Möglichkeit, die Ansprüche auf Schlesiens durchzusetzen. Diese Kriege, die in dem „Siebenjährigen“ ihren siegreichen Abschluß fanden, brachten als Ergebnis ernster, nicht selten zweifelhafter Kämpfe den Aufstieg Preußens zur anerkannten Großmacht. Prag und Kollbachi und Leuthen kündeten von edlem Ruhm, der noch verflärt wird durch die Seelengröße, die den König auszeichnete, wenn das Unglück ihm harte Schläge verfezte. Er verzagte nimmer, und er war so das Vorbild für seine Getreuen, deren Namen mit dem seinigen auf alle Zeiten innigst verknüpft sind.

Nicht aber war er allein ein Held des Krieges, sondern nicht minder ein König des Friedens. Er hat tatkräftig an dem inneren Aufbau seines Staates gearbeitet, der in mancher Hinsicht überaus stark unter den Kriegswirren — nicht selten hatte der Feind im eigenen Land gestanden — gekittet hatte. Friedrich leitete durch großzügige Hilfsmaßnahmen den Neuaufbau ein und sicherte durch die Urbarmachung weiter Gebiete Raum für Ausbreitung und Verwurzelung besten Bauerntums. Die allgemeine Schulpflicht, die er einführte, ist eines von den

## Revolutionstribunale verüben Mord an Mord

### Anarchistische Schreckensherrschaft in Madrid

Lissabon, den 15. August 1936.

otz. Nach zuverlässigen Meldungen, die hier aus Madrid vorliegen, herrscht jetzt auch in der spanischen Hauptstadt völlig anarchische Zustände. Seitdem sich das militärische Glück offensichtlich immer mehr den nationalistischen Truppen zuwendet, zerreißt auch die letzten Bande der Ordnung. Die Regierung hat längst die Macht über die Massen verloren. Die Gewalt geht immer mehr an die anarcho-individualistischen Vereinigungen über, die inzwischen in Madrid eine wahre Schreckensherrschaft aufgerichtet haben.

Nach den vorliegenden Nachrichten wurden in den letzten 24 Stunden durch sogenannte Revolutionstribunale allein 200 Erschießungen vorgenommen. Die täglichen Verhaftungen belaufen sich in Madrid auf 1200 bis 1500.

Die Anhänger der nationalistischen Bewegung, die sich noch in der Stadt befinden, und überhaupt alle Personen, die irgendwie in dem leisen Verdacht stehen, mit der Herrschaft des anarchischen Böbels nicht einverstanden zu sein, werden meist nachts aus ihren Wohnungen geschleppt und in die Gefängnisse, die längst überfüllt sind, eingeliefert. Oft kommt es aber nicht einmal dazu. Die Transporte werden von den plündernden und mordenden Banden, die zum Teil bereits von den Fronten zurückströmen, überfallen und die Gefangenen einfach ohne jedes Urteil auf der Straße erschossen. So wurde ein Zug mit 225 verhafteten Nationalisten, der von auswärts in Madrid eintraf, angehalten, die Begleitmannschaft überwältigt, und sämtliche unglücklichen Opfer auf vielfache Weise ermordet.

Ein unerhörter Vorfall ereignete sich bei dem Abtransport von sieben Nonnen, die die Staatsangehörigkeit eines südamerikanischen Landes besitzen. Der diplomatische Vertreter hatte bei der Regierung freies Geleit für die sieben Nonnen erwirkt, aber während des Transportes durch die Stadt wurden sie von einer roten Horde plötzlich ergriffen und vor den Augen ihres diplomatischen Vertreters ermordet.

Angeichts dieser Entwicklung wird die Lage der noch amtierenden Regierung immer unhaltbarer. Außerdem zerrüttet die völlige Desorganisation allmählich die Widerstandskraft der Regierungstreitkräfte, so daß mit Ueberraschungen gerechnet werden muß.

Ueber den Kampf um Badajoz meldet Havas, daß die Artillerie der Nationalisten am Freitag morgen um 7 Uhr ein heftiges Feuer auf Badajoz eröffnet hat. Mehrere Flugzeuge warfen über der Stadt zahlreiche Bomben ab. Durch die Trinidad-Pforte seien die ersten Nationalisten in die Stadt eingedrungen.

„Evening News“ berichtet in größter Aufmachung, daß am Freitag in San Sebastian 51 Geiseln von den Kommunisten erschossen worden seien und daß 1400 weitere erschossen werden würden in dem Augenblick, in dem San Sebastian von den vorrückenden Nationalisten unter Feuer genommen werden würde.

### Selbst die Kinder finden keine Gnade

otz. Die Amsterdamer „Tijd“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel ihres Vertreters in Spanien, der erschütternde Mitteilungen über die von dem roten Mob in Andalusien begangenen Greuelaten enthält. Zweitausend Kommunisten hätten ein Blutbad angerichtet, so daß sich die Feder sträube, die Greuel wiederzugeben. Zahlreiche Kinder politischer Gegner seien auf furchtbare Weise ermordet worden. Man habe den Kleinen die Hände abgeschnitten und ihre Körper mit den Köpfen nach unten an den Fenstern aufgehängt. In einem anderen Dorf hätten die Kommunisten versucht, die von ihnen festgenommenen Geiseln in dem Gebäude, in dem diese eingeschlossen seien, lebendigen Leibes zu verbrennen. Verschiedene Benzinfässer seien bereits in dem Gebäude aufgestellt worden. Im letzten Augenblick habe ein Luftangriff auf das betreffende Dorf, der die Kommunisten zu panischer Flucht veranlaßt habe, das bestialische Vorhaben der Unmenschen verhindert.

zahlreichen Geschenken, mit denen er im Frieden sein Volk bedacht hat.

Wir Ostfriesen nehmen an diesem Gedentage des 17. August, den ganz Deutschland mit Stolz und Ehrfurcht begehrt, ganz besonderen Anteil. Unter dem Alten Fritz ist unsere Heimat 1744 preußisch geworden. Nachdem der letzte Sproß des ostfriesischen Fürstenhauses gestorben war, zeigten sich allerorten die schwarzweißen Fahnen. In Friedrich II. fand unser Grenzland einen rechten Förderer, und nicht ohne Grund ist dieser König zu einer der vollstimmlichsten Erscheinungen auch bei den Ostfriesen geworden. Wenn man im allgemeinen diesem Stamme nachsagt, nur zu sein, so muß darauf hingewiesen werden, daß der große Preußenkönig doch verhältnismäßig schnell die Herzen zu gewinnen verstanden hat. Auf die Eigenart der Bevölkerung nahm er bewußt Rücksicht und fügte sie so als überzeugte Bekenner in seinen Staatsverband ein. Nach Jahrhunderten der Unruhe sicherte Friedrich Ostfriesland — Emden wurde preußischer Freihafen — eine neue Aufwärtsentwicklung, von der das Steigen der Einwohnerzahl um die Hälfte ein beredter Beweis ist. Auch in unserer Heimat erschloß er die weiten Moore, die jähren Siedlern eine ernste Aufgabe stellte. — Was diesen König aber wohl am stärksten den Ostfriesen nahebrachte, war seine Liebe zu größter Gerechtigkeit, wofür die Begebenheit mit dem Müller von Sansjoui ein so treffliches Beispiel ist. Ostfriesland ist kein Land von Gewalt, man van Recht! Dieses friesische Wort bekam in dem Alten Fritz, — dem einfachen König im abgeschabten Rock und mit dem allen Bösewichten drohenden Krückstock — seinen neuen Garantien.

Friedrich der Große! Ueber das Preußentum seiner Tage ist dieser überragende Fürst zu einem Sinnbild aller Deutschen geworden. Das Blut, das in den Kämpfen seiner Zeit fließen mußte, ist zum Bindeglied eines Volkes geworden, das nach unsäglichen Opfern den Weg wiederfinden zum großen einigen Vaterland. Einer dieser Bahnbrecher ist Friedrich. Wenn am 21. März 1933 der Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Befreite Adolf Hitler am Sarge des großen Preußenkönigs sich die Hände reichten, so war das eines der erhabensten Bekenntnisse zu der Tradition des wahren Dienens an der deutschen Volks. Daran wollen wir denken, wenn wir den Todestag des Alten Fritz begehen, der um so härter lebt in Deutschland, als wir in Einfachheit und Treue das Gesetz der Pflicht befolgen, das heute nicht minder als damals gilt. Menso Folkerts.

# Ungeheurer Wandel auf allen Gebieten

## Zwei Engländer urteilen über Deutschland

Der Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“, Dr. Adolf Halsfeld, hatte Gelegenheit, sich mit zwei prominenten Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens, nämlich Lord Douglas Hamilton und dem Mitglied des Unterhauses Mister Wedderburns über die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu unterhalten.

Lord Douglas Hamilton

Ist von schottischem Adel und spielt auch eine Rolle im politischen Leben seiner Heimat. Er ist der Überzeugung, daß die alte griechische Idee in den Berliner Spielen eine glänzende Verkörperung erfahren hat. Er erklärte dann im einzelnen:

„Nach meiner Ansicht kam es nicht allein auf die äußere Organisation an, die man als außerordentlich gut bezeichnen darf. Mehr noch fiel in die Waagschale, inwiefern die Bevölkerung vom olympischen Geist erfüllt sein würde. Die Begeisterung, mit der die Deutschen die Sieger jeglicher Nation und jeglicher Rasse feierten, fordert meine Bewunderung heraus. Es erschien mir um so bemerkenswerter, als ich mir sehr wohl bewußt bin, daß das deutsche Volk als Ganzes heute von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllt und nicht mehr mit jenen Minderwertigkeitskomplexen behaftet ist, die es in den Jahren nach dem Weltkriege bedrückten.“

Hier komme ich zu einem der wesentlichsten Punkte meiner Eindrücke. Was sich in Deutschland zugetragen hat, ist nicht bloß ein einfacher Regierungswechsel, sondern eine Revolution in jedem Belange. Im Ausland ist man sich dessen nur zu häufig gar nicht bewußt. Man weiß auch nicht zu würdigen, welcher ungeheure Wandel sich unter der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des deutschen Lebens, im Geistigen wie im Sozialen und im Politischen vollzogen hat. Deutschland vertritt heute, was man früher wirklich nicht behaupten konnte, eine starke und festgefügte Weltanschauung. Sein Volk ist aller seelischen Hemmungen ledig geworden, die in der Weimarer Zeit sein Nationalgefühl belasteten. Dies ist der erste und hauptsächlichste Eindruck: Der Deutsche lebt die Geschichte sei-

nes Vaterlandes mit einer außergewöhnlichen Anteilnahme mit.

Ohne jeden Zweifel erfreut sich die nationalsozialistische Regierung einer ungewöhnlichen Beliebtheit. Gerade das aber wird im Ausland häufig übersehen. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, den Führer und auch den Ministerpräsidenten Göring in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung zu erleben. Dabei konnte ich beobachten, daß das Wort Popularität dem Grade von Verehrung, die Adolf Hitler genießt, in keiner Weise entspricht. Es ist mehr als Popularität, es ist eine Art von Gläubigkeit, die dem Führer von den Volksmassen entgegengebracht wird.

Alles in allem: Die Deutschen freuen sich offensichtlich wieder ihres Daseins. Die Erwerbslosigkeit ist auf ein Minimum gesunken, und der wirtschaftliche Wohlstand ist unverkennbar. Es fällt einem besonders auf, wenn man aus dem Ausland kommt, daß es kaum einen Bettler in den Straßen gibt.“

Das

Unterhausmitglied Mister Wedderburn,

der der Konservativen Partei angehört, beteiligte sich später ebenfalls an der Unterhaltung, die sich auch auf den Aspekt der politischen Beziehungen Deutschlands und Englands ausdehnte. Selbstverständlich widmete sich das Gespräch in einem ständigen Wechsel von Fragen und Antworten ab, wobei die beiden englischen Gewährsmänner sich als sehr wißbegierig hinsichtlich der verschiedensten Einzelheiten der nationalsozialistischen Reformen erwiesen. Lediglich zur Vereinfachung für den Leser fassen wir nachfolgend die Erklärungen Mister Wedderburns zusammen:

„Für uns in England ist es, wie Sie verstehen werden, stets sehr schwer gewesen, das Ausmaß der kommunistischen Gefahr in Deutschland zu erkennen. Soweit es überhaupt Kommunisten in England gibt, sind sie nicht eigentlich marxistischer Prägung und werden sie eher als eine humoristische Beigabe des öffentlichen Lebens betrachtet. Dennoch veranschauliche ich mich persönlich keineswegs dem gewaltigen innerpolitischen Risiko, dem beispielsweise Frankreich ausgesetzt ist. Als konservativer Engländer muß ich auch alles begrüßen, was geeignet erscheint, die kommunistische Gefahr in der Welt einzudämmen. Aus dem gleichen Grunde hat der Militärvertrag zwischen der Sowjetunion und Frankreich mich und andere ähnlich denkende Mitglieder des Unterhauses ebenfalls gestimmt. Wir hatten das Gefühl, daß Frankreich sich auf diese Weise Bindungen an Moskau auferlegte, die vielleicht einmal eine Belastung seiner ganzen Politik werden können.“

Was die Beziehungen zwischen Deutschland und England anbelangt, so bin ich ehrlicher Anhänger einer freundschaftlichen und aufrichtigen Verständigung, deren derzeitige Schwierigkeiten ich natürlich nicht verkenne.“

## Ein verhängnisvoller Flug

Ein eigenartiges Flugzeugunglück ereignete sich am Donnerstag in Angoulême (Frankreich). Die sechzehnjährige Tochter eines Arztes, die Flugunterricht nimmt, hatte am Steuer des Flugzeuges Platz genommen, während der Fluglehrer den Motor anwarf. Im gleichen Augenblick, als die Schülerin auf den Starter drückte, lief der Motor aus bisher nicht festgestellter Ursache sofort mit Vollgas. Das Flugzeug erhob sich. Dem jungen Mädchen, das kaltes Blut beharrte, gelang es, den Apparat in der Luft zu halten und zwanzig Schläfen über dem Flugplatz zu ziehen. Nun wurde auf dem Flugplatz Alarm gegeben. Ein Chéfpilot kletterte in einem Flugzeug auf und verlor, dem Mädchen durch Zeichen klarzumachen, wie es landen könnte, ohne Gas wegnehmen zu müssen. Das Mädchen verlor dann mit 160 Stundenkilometer Geschwindigkeit die Landung. Beim Ausrollen des Apparates stieß dieser jedoch gegen einen Baum am Rande des Flugplatzes. Der Apparat überschlug sich und zertrümmerte. Das junge Mädchen wurde mit einem Schädelbruch, Bein- und Rippenbrüchen geborgen. Es liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

## Schweres Neuperter Hochbahn-Unglück

Auf der Neuperter Hochbahn ereignete sich ein schwerer Zugunfall. Ein mit Theater- und Kinobeschauern vollbesetzter Zug stieß in der Nähe der 78. Straße mit einem leeren Rangierzug zusammen, wobei der Zugführer getötet und zwölf Fahrgäste schwer verletzt wurden. Zahlreiche weitere Fahrgäste haben leichtere Verletzungen davongetragen. Die Größe des Unglücks ist zum Teil auf das veraltete System der Neuperter Hochbahn zurückzuführen, bei der noch immer 35 Jahre alte Holzwagen, sogenannte „Todesfallen“, verwendet werden. Der Zugunfall hatte eine stundenlange Verkehrsstörung auf der Linie zur Folge.

## Königsmeldungen

Nach Nachtstungen, die mit kurzen Unterbrechungen bis Freitag früh dauerten, sind Kammer und Senat in Paris nunmehr in die Ferien gegangen. Beide Häuser einigten sich schließlich über sämtliche noch zu erledigenden Gesetzesvorlagen. Unter anderem wurde der Gesetzesentwurf zur Bekämpfung unberechtigter Preissteigerungen, sowie der stark umstrittene Gesetzesentwurf über die Getreidezölle verabschiedet.

Eine größere Gruppe französischer Reserveoffiziere hat sich am Freitag nach Leningrad begeben und wird von dort aus nach Moskau reisen, um die militärische Organisation Sowjetrußlands zu studieren.

In Versailles wurden am Freitagabend vier Zeitungsverläufer der nationalkommunistischen „Emancipation Nationale“ von etwa 100 Pariser Kommunisten überfallen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Arabern und Juden in Hebron wurde der arabische Bürgermeister erschossen. Auch ein jüdischer Polizist wurde durch eine Kugel getötet. Aus dem ganzen Lande werden verlustreiche Kämpfe gemeldet. Auf der Straße Haifa-Lydda ereignete sich wieder eine Zungenleistung. Waldbrände und Plantagen-Verwüstungen kennzeichnen das neuerliche Anschwellen des Aufstandes.

Nach Meldungen der polnischen Regierungspressen wollen sich zehn höhere Offiziere der alten russischen Armee in den nächsten Tagen nach Burgos begeben, um dort eine russische Legion für den Kampf gegen die spanischen Marxisten zu organisieren.

Der Mobilgarde in Hendaye ist es am Freitagabend gelungen, einen größeren Waffenschmuggel über die spanische Grenze zu unterbinden und zahlreiche Gewehre und Munition zu beschlagnahmen.

# „Ich hasse den Krieg!“

## Roosevelt erläutert die Richtlinien amerikanischer Außenpolitik

Washington, den 15. August.

Präsident Roosevelt hielt am Freitagabend seine bereits angekündigte große außenpolitische Rede im Chase National Bank Building in New York. Er erklärte einleitend, daß das amerikanische Volk in dem gegenwärtigen innerpolitischen Drunter und Drüber die außenpolitischen Fragen wegen ihres Einflusses auf die Zukunft der Vereinigten Staaten nicht vergessen dürfe. Roosevelt betonte in diesem Zusammenhang, daß er wegen der internationalen Lage besorgter sei als wegen der innerpolitischen Lage. Er erinnerte an seine Rede vom 4. März 1933 und wiederholte, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Raubabsichten hätten, sondern weiterhin unerschütterlich für die Erhaltung des Friedens und die Beibehaltung einer gutnachbarlichen Politik einträden. Trotz böser Erfahrungen mit der Nichterhaltung eingegangener Verträge habe die amerikanische Regierung bis zum bitteren Ende an der Abrüstungskonferenz mitgearbeitet und anschließend vergeblich einen Sondervertrag über die Rüstungsindustrie und den internationalen Waffenhandel angestrebt. Nachdem es klar geworden sei, daß ein allgemeiner Flottenvertrag an dem Widerstand anderer Nationen scheitern würde, habe die amerikanische Regierung mit England und Frankreich einen bewegten Vertrag über qualitative Begrenzungen abgeschlossen, der leider ebenfalls Anzeichen des Verfalls aufweise.

Roosevelt unterstrich, daß die Vereinigten Staaten zwar Verpflichtungen ablehnten, durch die sie in ausländische Kriege verwickelt werden könnten und auch die Verbindung mit der politischen Tätigkeit des Völkerbundes vermeiden wollten, daß sie jedoch mit ganzem Herzen an den sozialen und humanitären Aufgaben der Völker, wie Rüstungshandel, Kinderarbeit, Verbesserung der internationalen Arbeitsbedingungen und Volksgeundheit mitarbeiteten.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigten keineswegs sich zu isolieren, jedoch dürfe man nicht vergessen, daß, solange der Krieg auf der Welt bestehe, immer die Gefahr vorhanden sei, daß selbst die friedliebendste Nation in einen Krieg hineingezogen werden könne. Roosevelt versicherte, daß die amerikanische Regierung nichts unternehme, was einen Krieg herbeiführen oder unterstützen könne, und rief mit höchster Betonung aus: „Ich hasse den Krieg.“

In schärfsten Worten wandte sich der Präsident dann gegen die modernen „Fanatiker“, die glaubten, als einzige die Wahrheit und das Recht gepachtet zu haben, gegen Religionskämpfe und gegen wirtschaftlichen und politischen Fanatismus.

Uebergehend auf die Neutralitätsgesetzgebung des Kongresses wandte sich Roosevelt gegen die kleine Schar der „großen Kriegsgewinnler“, die für die gegenwärtige Depression und mittelbar sogar für die Gefährdung der amerikanischen Landwirtschaft durch Raubbau und damit für die Sandtürme verantwortlich sei. Der Präsident warnte das ganze amerikanische Volk eindringlich, sich nicht von dem „Narrengold“ eines eingebildeten Kriegswohlstandes einfangen zu lassen, und forderte seine Zuhörer auf, die Friedensbemühungen des Weißen Hauses und des Staatsdepartements durch positive Mitarbeit zu unterstützen.

Zum Abschluß seiner Rede faßte Präsident Roosevelt die Richtlinien seiner Außenpolitik wie folgt zusammen:

„Wir beabsichtigen nicht, andere Nationen zu beherrschen. Wir wollen keine gebietsmäßige Ausdehnung. Wir bekämpfen den Imperialismus und wünschen eine Herabsetzung der Weltkräftungen. Wir glauben an Demokratie, Freiheit und Frieden und bieten jeder Nation den Handschlag eines guten Nachbarn. Laßt diejenigen, die unsere Freundschaft wünschen, uns ins Auge sehen und unsere Hand annehmen!“

# Wann wird die Nichteinmischung verwirklicht?

## Kritische italienische Stimmen gegenüber Frankreich

Der französische Botschafter hatte am Freitag erneut eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister. Obgleich über den Stand der französisch-italienischen Besprechungen an zuständiger italienischer Stelle größte Zurückhaltung bewahrt wird, zeigt man in politischen Kreisen wachsende Skepsis. Man nimmt allgemein an, daß die Besprechungen in keiner Weise vorwärts gekommen sind. Auch die römische Abendpresse läßt eher eine Versteifung im Urteil über die seit mehr als zehn Tagen im Gange befindlichen Besprechungen erkennen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ veröffentlicht seine Berichte aus den wichtigsten drei Hauptstädten unter der Überschrift „Die Sabotage der Nichteinmischung geht mit der Sammlung von Geldmitteln und mit dem Druck der extremen Parteien in Frankreich weiter.“ „Tribuna“ nimmt in ihrem Pariser Bericht gegen „das gefährliche Spiel der französischen Volksfront“ Stellung. Der Pariser Korrespondent des Blattes vertritt die Ansicht, daß die Antwort der französischen Regierung in bezug auf die italienischen Vorbehalte nur sehr zweideutig ausfallen werde. Die größte Gefahr für den europäischen Frieden sei die Tätigkeit der französischen Volksfront, und zwar hauptsächlich wegen ihrer Aktion unter den Massen und in der Presse.

## Selbständige Neutralität der Schweiz

Die französische Botschaft in Bern hatte im Auftrag ihrer Regierung der schweizerischen Regierung den Entwurf einer gemeinsamen Nichteinmischungserklärung in bezug auf die Verhältnisse in Spanien unterbreitet.

Der Bundesrat hat das Außendepartement beauftragt, der Regierung der französischen Republik durch Vermittlung ihrer Botschaft in Bern für diesen Beweis freundschaftlicher Aufmerksamkeit zu danken und mitzuteilen, daß die Bundesregierung heute von sich aus eine Reihe von Maßnahmen getroffen habe (Verbot der Ausreise aus der Schweiz zur Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg, Verbot der Ausfuhr, Durchfuhr und Wiederausfuhr von Kriegsmaterial usw. nach Spanien). In Anbetracht von Erwägungen, die sich aus der immerwährenden Neutralität der Eidgenossenschaft ergeben, habe sie nicht die Absicht, sich an einer gemeinsamen Erklärung zu beteiligen.

Nach einer Meldung aus Lissabon ist dem französischen Botschafter am Freitag vormittag die Antwort der portugiesischen Regierung auf die Neutralitätsvorschlüsse Frankreichs übergeben worden. Man glaubt, daß die Antwort zufriedenstellend ausgefallen sei.

# Der letzte Tag der Olympischen Spiele

## Das Programm für die Schlussfeier am Montag

Die Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele am Montag wird in dem gleichen feierlichen Rahmen gehalten, wie der Eröffnungstag. Um 19.20 Uhr leiten die „Olympia-Fanfare“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Wöllendorfer Parademarsches erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident des O.K., Graf von Baillet-Latour, die Schlussansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coubertins:

„Möge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Das „Opferlied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Sinfonie-Orchester und dem Reichsverband der Gemischten Chöre Deutschlands, leitet zur Wiederholung der Olympischen Flagge über. Mädchen bekränzen die Fahnen der Nationen und besetzen daran das Olympische Erinnerungsschild. Der „Fahnenabschied“ von Höpfer erklingt

vom Chor und Orchester, und unter Salutschüssen einer Artillerie-Abteilung wird die Olympische Flagge eingeholt.

Nach einer Minute stillen Gedekens läutet die Olympische Glocke. Auf ein Fanfarensignal wird die Olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin gegeben. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des O.K. und der Staatskommissar der Stadt Berlin.

Zum Abschluß spielt das Olympische Sinfonie-Orchester den „Olympia-Ausflug“ von Höpfer. An der Anzeigetafel erscheinen die Ländernamen Deutschland, Griechenland und Japan als Träger der XI. I. und XII. Olympischen Spiele. Zugleich gehen an den Sieger-Masten die Flaggen dieser Länder hoch, und eine Stimme erklingt: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio.“ Ein Chorgefang, der in gemeinsamen Gesang übergeht, schließt sich an. Während der letzten Strophe läutet die Olympia-Glocke zum Einholen der Fahnen aller Nationen.

## Ehrung der deutschen Olympiasieger

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hatte die deutschen Olympiasieger und -Siegerinnen am Freitag mittag in das Reichspräsidenten-Palais geladen, um ihnen eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. In der Halle des historischen Gebäudes in der Wilhelmstraße hatten sich alle Männer und Frauen unter Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten eingefunden, die für Deutschlands Fahne die Olympiasiege errungen hatten.

Reichsminister Dr. Frick, der in Begleitung von Frau Frick, Staatssekretär Pfundner, Brigadeführer von Grolmann, Ministerialrat Dr. Wegner, Major Diebold und Oberregierungsrat Ritter von Bez erschienen war, begrüßte die deutschen Olympiasieger auf das herzlichste und lagte in seiner Ansprache, daß es ihm eine hohe Ehre und Freude sei, so zahlreiche Sieger und Siegerinnen begrüßen zu können. Es sei ihm, als dem für die Vorbereitung und die Durchführung der 11. Olympischen Spiele zu Berlin zuständigen Minister ein Herzensbedürfnis, allen Männern und Frauen den herzlichsten Dank und die Anerkennung für ihre hingebende Arbeit und für den Erfolg derselben auszusprechen. Wer die überwältigenden Siege der Deutschen anlässlich der Berliner Olympiade mit denen vergleiche, die die deutsche Olympiamannschaft im Jahre 1932 in Los Angeles errungen hat, der müsse zugeben, daß ein so gewaltiger Erfolg des deutschen Sportes auch von dem optimistischsten Deutschen kaum für möglich gehalten worden sei.

Diese Siege seien gewiß kein Zufall, sondern sicherlich auch zu einem großen Teil Erfolg des Dritten Reiches. Als der Führer die Macht im Deutschen Reich übernahm, war der Sport genau so zersplittert, wie die staatliche Organisation. Zur Neuordnung des Sportes habe der Reichsminister dem Führer und Reichskanzler damals den Reichssportführer von Tschammer und Osten vorgeschlagen, und es freue ihn, daß er dem Reichssportführer heute den besten Dank für seine erfolgreiche Arbeit abtrotzen könne. Der Reichsminister gedachte in eindringlichen Worten des Mannes, der erst die Voraussetzungen geschaffen habe, daß sich der deutsche Sport in kurzer Zeit so glänzend entwickeln konnte, dem allein es zu danken sei, daß die sportlichen Anlagen in Garmisch-Partenkirchen, in Grünau und am Reichssportfeld in so großzügiger Weise hergestellt werden konnten, daß sie heute von der ganzen Welt bewundert werden.

Der Führer selbst habe in den Tagen der 11. Olympischen Spiele durch seine Anteilnahme an allen sportlichen Veranstaltungen gezeigt, wie sehr er dem Sport seine Anteilnahme entgegenbringt. Tag für Tag habe er die Kämpfe und Spiele verfolgt, und es ist gewiß mancher deutsche Sieg diesem Umstande zuzuschreiben.

Reichsminister Dr. Frick schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen an alle deutschen Olympiasieger für ihre künftige Laufbahn mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Hierauf überreichte der Reichsminister den Siegern und Siegerinnen zur Erinnerung an die denkwürdigen Erfolge der deutschen Sportler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

## Hermann Göring gab ein Gartenfest

Zu Ehren der in Berlin anlässlich der Olympischen Spiele anwesenden ausländischen Gäste hatten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring zu einem Gartenfest in ihrem Hause eingeladen. Es wurde ein Abend froher Geselligkeit, der den Gästen Deutschlands aus der ganzen Welt ein schönes Beispiel persönlicher Gastfreundschaft im Rahmen eines großen Empfanges bot. Die prachtvollen Vorstellungen des Balletts der Staatsoper, eine Reihe geschickt vorbereiteter Ueberrassungen und eine geschmackvolle, mit einfachsten Mitteln erreichte Ausschmückung des Gartens trugen nicht wenig dazu bei, ein Fest ungezwungener, herzlichster deutscher Fröhlichkeit zu feiern. Wohl selten hat man so viele Ausrufe der Freude und Bewunderung in allen Sprachen der Welt gehört, wie an diesem Abend!

Es ist unmöglich, alle die Namen der Anwesenden zu nennen, alle die zahlreichen hohen olympischen Gäste, die Deutschland zu den Spielen aus allen Ländern der Welt besucht haben und die der Ministerpräsident an diesem Abend begrüßen konnte. Man sah König Boris von Bulgarien, Erbprinz Gustav Adolf und Erbprinzessin Sibilla von Schweden, Prinzessin Ugel von Dänemark, Kronprinz Paul von Griechenland und zahlreiche zum Besuch in Deutschland weilende Minister ausländischer Staaten. Das diplomatische Korps war vollzählig anwesend. Selbstverständlich war das Internationale Olympische Komitee ebenfalls fast ohne Ausnahme erschienen. Von den vielen Gästen sollen die vier tapferen deutschen Sportlerinnen nicht vergessen werden: Die deutsche Frauenstaffel, die den sicheren Sieg und die Goldmedaille vor Augen, durch ein unverdientes Mißgeschick

aus den Kämpfen ausscheiden mußte. Hermann Göring hatte die Vier zu sich geladen!

Erste Künstler hatten den Garten des Ministerpräsidenten äußerst geschickt und doch mit geringem Aufwand zu einem prachtvollen Festplatz ausgestaltet, der überall dem Auge neue und schönere Ueberrassungen bot. Angekündigt von fanfarenbläsenden Herolden tanzte das Ballett der Staatsoper ein Menuett in zeitgemäßer Tracht und eine geistvoll aufgebaute und künstlerisch überlegene durchgeführte Reihe Tanzkompositionen, die, vor allem auch von den ausländischen Gästen, mit reichem Beifall belohnt wurde.

Nach den tänzerischen Darbietungen kündigten Herolde eine neue Ueberrassungen an: ein im Garten aufgebauter Miniatur-Jahrmarkt, der bis dahin durch einen Vorhang allen Nachforschungen verborgen geblieben war! In einer Ecke des Gartens war eine Art Schützenplatz eingerichtet, in dem typische deutsche Landschaftsbilder hervorgezaubert waren, während die helfenden Kräfte die passenden altdeutschen Trachten trugen. Schnell entwickelte sich hier ein lebhaftes und buntes Treiben, eine Stimmung der ungewungenen Heiterkeit, die manch neues Band zwischen ausländischen und deutschen Gästen knüpfte. Mit herzlichster Aufmerksamkeit sorgten Ministerpräsident Göring und seine Gattin für jeden ihrer Gäste, so daß allen die Trennung von diesem Abend schwer fiel.

## Ein neuer Seeweg nach Indien?

### Kapstadt wird britische Marinebasis - Ein Riesenprojekt vor der Ausführung

Wie in London in unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt die britische Admiralität, in Kapstadt eine neue riesige Flottenbasis auszubauen. Die kleine Felseninsel unterhalb des Tafelberges bei Kapstadt, die bis jetzt eine Leprosolonie beherbergt, soll in eine riesige Seefestung umgewandelt werden. Die weittragenden Langrohrgeschütze, die hier aufgestellt werden sollen, werden die ganze Bucht bei Kapstadt beherrschen. In der Bucht selbst soll eine Basis für Seeflugzeuge errichtet werden und ebenfalls an der ganzen Küste entlang starke Befestigungen, die vor allen Dingen sorgfältig gegen Zügliegerangriffe verdeckt angelegt werden. In der Kapstadt vorgelagerten Ebene, die heute noch zum Teil durch Sumpfe unterbrochen ist, sollen ebenfalls riesige Flugplätze angelegt werden und Unterflurstränge für die Mannschaften der Befestigungsanlagen. Wie es heißt, soll das riesige Projekt bereits in kürzester Frist in Angriff genommen werden. In politischen Kreisen wird der Plan der britischen Marineleitung dahingehend erläutert, daß die Vorgänge während des abgelaufenen Krieges deutlich genug gezeigt hätten, daß durch das Mittelmeer und den Sueskanal gefährdet werden könne. Die britische Admiralität suche daher rechtzeitig einen Ersatz zu schaffen, der auf jeden Fall die für England lebenswichtige Verbindung mit Indien und Australien sicherstellen kann. Auch in Bezug auf die fernöstliche Entwicklung bietet der Plan interessante Ausblicke. Die Seefestigungen bei Singapur erhalten nach der Fertigstellung des neuen Stützpunktes bei Kapstadt zweifellos den Charakter einer Plantagenstellung. Der ganzen geographischen Lage entsprechend würde Kapstadt sich mehr und mehr zum Mittelpunkt des gewaltigen Verteidigungssystems des britischen Empires entwickeln können.

## Belgiens 300-Kilometer-Grenze unmöglich zu verteidigen

Der Gemischte Heeresauschuß setzte seine Verhandlungen über die technische Ausrüstung des Heeres fort. Der Sozialist Koffin erklärte, daß die dringlichste Aufgabe die Ausgestaltung des Flugwesens sei. Dem „Standard“ zufolge seien bei den Besprechungen über die Finanzierung der Ausrüstung erstaunliche Ziffern genannt worden. Man habe erklärt, daß der Generalstab trotz der in dem Haushaltsplan für die Landesverteidigung vorgesehenen hohen Kredite die Ausgaben für die notwendige Ausrüstung, die dem Stand der anderen Staaten angeglichen werden müsse, etwa zwei bis drei Milliarden Franken erfordere! Auf die Frage, wofür die hunderte Millionen Franken, die das Parlament bewilligt habe, verwandt worden seien, sei die Antwort erteilt worden, daß das belgische Heeresmaterial infolge der ungewöhnlich raschen technischen Fortschritte im Vergleich zu dem Rüstungsmaterial der benachbarten Staaten, die sich die moderne Technik in vollem Umfange zunutze gemacht hätten, als veraltet betrachtet werden müsse. Die Ausschussmitglieder hätten dargelegt, daß Belgien nicht imstande sei, derart schwere Finanzlasten für das Militärwesen aufzubringen und daß es überhaupt unmöglich sei, ein Heer zu unterhalten, das eine Grenze von dreihundert Kilometer wirksam verteidigen könne. Generalstabschef van den Berghen erklärte, daß die Forderungen für das Material des Feldheeres und für das Flugwesen in engsten

## Ruß telephoniert mit dem japanischen Kultusminister

Der japanische Kultusminister Hatjiburo Hiraio führte am Donnerstagabend von Tokio aus ein Ferngespräch mit Reichserziehungsminister Rust.

Erzelenz Hiraio erklärte u. a.: „Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß die Olympischen Spiele so sehr viel zur Annäherung und Festigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan beigetragen haben. Gleichzeitig spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus für die große Sympathie, die das deutsche Volk den Japanern bezeugt hat.“

Wir hoffen, daß uns Deutschland mit den in diesem Jahre gemachten Erfahrungen gerne mit den besten Ratschlägen zur Seite stehen wird.“

Hierauf erwiderte Reichsminister Rust: „Für Ihre Glückwünsche zum Abschluß der Olympischen Spiele 1936 bitte ich Sie, im Namen der Reichsregierung meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Wir erkennen dankbar an, welches Verständnis die Japaner dem Willen des deutschen Volkes entgegenbringen. Mit besonderer Freude werden die Deutschen daher im Jahre 1940 die Gäste des japanischen Volkes sein.“

Ich darf Ihnen im Namen der Reichsregierung versichern, daß Deutschland gern auf Grund seiner in diesem Jahre gemachten Erfahrungen seine Ratschläge Japan zur Verfügung stellen wird und bin überzeugt, daß die Olympischen Spiele 1940 in Japan den Erfolg der Olympischen Spiele 1936 fortsetzen werden.“

## Größtes Lob für die Olympischen Spiele

Die Budapestener Zeitung „Flügeltel“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Berichters mit dem gegenwärtig in Berlin weilenden ungarischen Finanzminister Fabinzi. Der Minister äußerte sich sehr anerkend über den Verlauf und die Organisation der Olympischen Spiele. Man muß, so erklärt der Minister, die größte Anerkennung sowohl den monumentalen Neubauten und Einrichtungen wie auch den großartigen Kämpfen in Berlin zollen. Auch muß ich die äußerst herzliche Gastfreundschaft erwähnen, mit der die Fremden in Berlin aufgenommen werden. Wenn man die Abwicklung der im Zeichen der fair play ausgetragenen Kämpfe und die mächtige Organisation sieht, die den Verkehr von Hunderttausenden ungestört bewältigt, muß man feststellen, daß die Berliner Olympischen Spiele in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufen. Diese Olympischen Spiele haben auch für die internationale Politik eine große Bedeutung. Die Olympische Flamme ist ein schönes Symbol der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Nationen.

Zum Schluß gab Minister Fabinzi seiner Freude darüber Ausdruck, daß er nach Deutschland gekommen sei. Hier habe er die Freundschaft zu seinen alten Freunden erneuert und zahlreiche neue, wertvolle Bekanntschaften machen können. Mit den führenden Männern des deutschen Wirtschafts- und Finanzlebens habe er Fühlung genommen und mit ihnen manche wichtigen Verhandlungen gepflogen. Im allgemeinen habe er feststellen können, daß die gegenwärtig maßgebenden Männer Deutschlands die ungarischen Verhältnisse sehr gut kennen und den ungarischen Fragen großes Interesse und Verständnis ent-

Grenzen gehalten und auf jeden Fall auf verschiedene Jahre verteilt würden. Der Generalinspektor der Artillerie, General Verstraeten, berichtete über die Arsenale und Militärfabriken. Nach seiner Auffassung können diese Fabriken den gesamten Heeresbedarf nicht decken. Infolgedessen müsse auch die Privatindustrie in Anspruch genommen werden. Verstraeten erachtet die Verlegung bestimmter Werksanlagen aus dem Mittlitzer Revier in andere Teile des Landes für erforderlich. Das Rüstungsmaterial werde grundsätzlich in Belgien und nur in Ausnahmefällen im Ausland erworben. Ferner erklärte er, daß belgische Militärfabriken kein Material an das Ausland lieferten. Die Nationalisierung der Rüstungsindustrie erachte er als außerordentlich schwierig. Statt dessen sei eine strengere Kontrolle der Waffenindustrie erforderlich. Wie „Libre Belgique“ mitteilt, habe der Generalstabschef van den Berghen als ersten Kredit einen Betrag von 500 Millionen Franken für die Modernisierung des Verteidigungswesens gefordert. Die Gesamtkosten für die Aufrüstung veranschlage er auf zwei Milliarden Franken.

## Norwegen bestellt Wasserflugzeuge in Italien

Norwegen hat, wie die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ meldet, in Italien eine Serie Wasserflugzeuge bestellt. Diese Flugzeuge sind, wie das Blatt hinzufügt, für die norwegische Luftfahrt bestimmt. Der mit der Ausführung der Bestellung betraute norwegische Fliegeroffizier ist auf einem der Flugzeuge von dem am Lago Maggiore gelegenen italienischen Flughafen Sesto Calende nach Norwegen abgeflogen.

## Ras Naffibus Vermögen wurde eingezogen

Auf Anordnung des Bizekönigs für Abessinien sind, wie die Agentur Stefani aus Addis Abeba meldet, sämtliche Güter und das Vermögen des Ras Naffibus sowie des früheren abessinischen Gesandten in Paris, Wolde Mariam, beschlagnahmt und zugunsten des Staates eingezogen worden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Genannten unablässig gehegt und so die Ruhe und Stabilität Abessiniens gefährdet haben sollen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Follerts; für Unterhaltung: J. B. Dr. Emil Krüger; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. - Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. - D. V. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschafftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

**Aurich**



**Kampf dem Verderb**  
**KONSERVIERT ALLES IN Züchner-Dosen**  
**Dann schmeckt's noch nach Jahren frisch.**

Züchner-Dosen in allen Größen bei **Gebrüder Böwe, Aurich, Eisenhandlung**  
**Großfehn und Umgebung!**  
 Hausfrauen und Töchter! Bei Gastwirt Cassens, Mittegroßfehn, sowie Gastwirt Jarks, Ostgroßfehn, findet an beiden Tagen, Montag u. Dienstag, um 3, 5 und 8 Uhr abends, eine Zuschneide-Dehnschau statt. Jede Frau kann sofort selbständig zuschneiden. Kein Ausradeln, keine Uhr, kein Apparat! Wer nicht kommt, verjämmt viel! Einmaliger Besuch genügt. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

**Das Pflichtschießen**  
 mit Büchse, Flinte und Pistole

für die Gegend **Aurich und Victorbur** findet **am 23. August** auf den Scheibenständen ab 14 Uhr im Forstrevier **Sandhorst** statt.  
 Der Kreisjägermeister.

**Missionsfest in Olschfeld!**

**Mittwoch, 19. August, Festgottesdienst, vorm. 9.30 Uhr**  
 Festprediger: Landesuperintendent **E. Ister-Riepe**  
**Nachmittagsfeier im Gehölz 14.30 Uhr**  
 Festprediger: Pastor **Röhrling-Lingen**,  
 Missionsdirektor **Widert-Hermannsburg**  
 Herzlich ladet ein: **Der Kirchenvorstand.**

**Nächste Zuchtviehauktion**

von tragenden Kühen und Rindern **am 29. September in Aurich.**  
 Anmeldungen erbitte umgehend.  
**Edo Uphoff, Georgsheil**

**Bekanntmachung**

Unter Bezugnahme auf die §§ 115 bzw. 121, Absatz 3, der Deich- und Sielordnung für Ostfriesland wird hiermit bekanntgemacht, daß das Fehntjer-Tief von Klm. 11,84 bis 15,3 und Klm. 19,47 bis 25,0 (von Westgroßfehn bis etwa 1 Kilometer nach der Einmündung des Krumpen Tiefs) gründlich geräumt werden soll.  
 Mit der Grundräumung wird etwa Ende September begonnen werden.  
 Die Uferanlieger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie den für die Bodenablagerungen erforderlichen Uferstreifen rechtzeitig abernten.  
**Aurich, den 14. August 1936.**  
 Der Kulturbaubeamte.

**Eine Ladung**  
**Stiftendrescher**  
 mit marktfertiger Reinigung ist soeben eingetroffen und sind noch drei Stück Drescher sofort abzugeben.  
**Foote Janssen, Aurich,**  
 Fernsprecher 292.

**von Emden's Möbelspedition**  
**Aurich Telef. 272**



Umzüge per Bahnmöbelwagen  
 Spezial-Möbeltransporte von und nach **Berlin, Hamburg, Hannover, Köln** mit modernen **Automöbelwagen**

**Klee- u. Gras-Samen**  
**Ackerspügel-, Herbst- rüben-Samen**  
 billigst bei  
**Gebr. Böwe, Aurich**

Nehme noch **8-10 Kinder in gute alte Weide**  
 an.  
**Sarm Jansen, Althwerdum.**

Kornreiner „**Amazone**“ und „**Reform**“  
**Camers Patent-Mühlen, 33, 40 u. 50 cm Steindurchmesser**  
**Dreschmaschinen in mehr. Sorten und Ausführungen**  
**Eberhardt-Pflüge, Jauchepumpen**  
**Windfegen, „Triumphator“ und „Triumph“**  
**Strohpressen für Draht- und Garnbindung**  
**Langschie Bulldogs usw. usw.**  
**Foote Janssen, Aurich,**  
 Fernsprecher 292.  
 2 geb. Breitdrescher  
 1 geb. Glattrohdrescher  
 1 geb. Stiftendrescher mit eingebautem Schüttler u. Sieb, fahrbar  
 1 geb. Stilles Patent-Mühle.

**Miele** Elektro-Waschmaschine  
 Zu haben in den Fachgeschäften.  
**Foote Janssen, Aurich**  
**J. E. Duis,**  
 Inh.: **Carl Schüt, Aurich**  
**Karl Günther, Aurich**

**KRUPP-** Lastwagen  
 für jede Tragfähigkeit  
 General-Vertretung  
**Automobil-Zentrale L. Dirks**  
**Aurich, Telefon 520**

**Norden**  
**General-Versammlung**  
 der Ostfriesischen Vieh-  
 ausfuhrgenossenschaft  
**Norden e. G. m. b. H.**  
 am Montag, dem 24. August,  
 nachm. 5 Uhr,  
 bei Gastwirt **Heeren, Norden.**  
 Tagesordnung:  
 1. Auflösung der Genossenschaft.  
 Der Vorstand,  
**H. Jhen, Fr. Hülsebus,**  
**D. D. Hagena.**

In dem  
**Konkursverfahren**  
 über das Vermögen der **Norder**  
 Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. in Norden soll eine **weitere Verteilung** vorgenommen werden. Zur Verfügung stehen **17 312,53 RM.** Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **68 879,72 RM.**  
 Die Gläubiger der Bank können die Unterlagen auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Norden einsehen.  
**Norden, den 13. August 1936.**  
**Müntinga, Rechtsanwalt.**

**Beim Glase Bier**  
  
**Zum Schoppen Bier die alten Herrn die rauchten ihren Finaster gern.**  
**Heute raucht man:**  
**Steinbömer Gelb**

Kaufen Sie Ihre **Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinenöle** sowie andere **techn. Öle und Fette** i. d. Mineralölhandlg.  
**Christian Carls, Norden**  
**Sielstraße 23 a, Telefon Norden 2470 Norddeich 2068.**

**Fabelhaft rasier!**  
**„GE-RI“**  
 Die Qualitäts Klinge der Spezialfabrik **FRANZ HEINZE · SOLINGEN**

**NORDEN, den 15. August 1936.**  
**Die** Einwohner der Stadt und des Kreises, insbesondere aber unsere **Kunden**, bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß mit dem heutigen **Tage unser Umbau beendet ist.** **Schöne, moderne Räume**, die in jeder **Hinsicht der heutigen Zeit entsprechen**, sind entstanden und laden Sie zur **unverbindlichen Besichtigung ein.** **Wir bitten unsere Kunden**, uns auch für die **Zukunft volles Vertrauen zu schenken.** **Unser Grundsatz ist nach wie vor:** **Qualität und Preiswürdigkeit!**  
**H. G. Koch** **Claas Oldewurtel Nachf.**

**Wasserdichte Dächer**  
 unter Garantie durch die kalkstreichbare gummiartige Dachschutzmasse „**Paratect**“, Tausendfach bewährt (schwarz u. farbig lieferbar). Kostenlose Aufklärungsschrift P 72 vom Paratectwerk Borsdorf/Leipzig.

**Wem seine Jugend**  
 und Schönheit wert, nimmt zur Pflege des Körpers nur „**Stedenpferd**“  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 die Köstliche, überall zu haben, bestimmt bei  
**In Emden:**  
 Löwen-Apotheke **W. Mälzer**,  
 Medizinal-Drogerie **Joh. Bruns**,  
 Central-Drogerie **A. Müller**,  
 Markt-Drogerie **H. Carsjens.**  
**In Leer:**  
 Germania-Drog. **Joh. Lorenzen**,  
 Drogerie **Herm. Drost**,  
 Rathaus-Drogerie **Joh. Hafner**,  
 Drog. z. Upstallsboom **Fritz Aits**  
**In Detern: Apoth. Hansmann**

**Olsberg Ofen**  
**DEUTSCHE WERTARBEIT**

**Lern**  
**die Deutsche Kurzschrift**  
**Anmeldungen zum Anfänger-Kursus werden entgegengenommen Montag, den 17. ds. Mts., abends 8.30 Uhr in der Berufsschule, Gr. Mühlenstraße.**  
**Die Deutsche Stenografenschaf Ortsgr. Norden**

**Moderne Taschen- u. Armbanduhr**  
 mit Garantieschein. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zur.  
 Nr. 3. Herrentaschenuhr m. gepulst., 36 stünd. Ankerwerk, vernick. M. **2,10**  
 Nr. 4. Versilberter Ovalbügel, vergoldeter Rand. . M. 2,50  
 Nr. 5. Besseres Werk, II. Form. M. 3,50  
 Nr. 6. Sprung-Uhr, 3 Deck, vergold. 4,90  
 Nr. 6b. Dto., mit besserem Werk. M. 7,40  
 Nr. 8. Armbanduhr m. Lederriemen 2,60  
 Nr. 8b. Dto., kl. Form, besser. Werk 4,-  
 Nr. 9b. Dto., Golddoublet, 3 Jahre Garantie f. Boh.  
 Für Damen, m. Kipsband. M. 5,90  
 Dto., f. Herren, m. Lederband 6,90  
 Nickelkette M. -25. Doppelkette, vergoldet, M. -70. Kapsel M. -25. Wecker, gutes Messingwerk, M. 1,80. Versand geg. Nachn. Katalog gratis. Jahresums. 60. 20 000 Uhr.  
**Fritz Heinecke, Braunschweig H 14**  
**Lest die OTZ.**

**Ingenieur-Schule Lage**  
 Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch vorgelegten Söhne.  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau  
 Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Särge und Leichenwäsche in verschiedenen Proportionen und Ausführungen  
 Bestattungsinstitut **Heye Steen**  
 Norden Fernr. 2142  
 Ueberführungen mit Leichentransportauto werden fachgemäß und preiswert ausgeführt.

**Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau**  
 Reichsmonarchische Bergwerkschule  
**Oldenburg**

**Hochschule für Musik in Sondershausen**  
 Ausbildungs- und Vorschule.  
 Ausbildung in allen Zweigen der Musik. **Opern- und Dirigentenschule**, Musiklehrerseminar. Schülerorchester. Freistellen f. Bläser und Bassisten. Eintritt: Ostern, Oktober und jederzeit. Prospekt kostenlos.

**Inseriere in der „DZ“**  
**Wendepflüge, Tiefpflüge, Schälöpflüge**  
 der Firma **R. Sack, Leipzig** ab Lager lieferbar.  
**Oldmann, Hage**  
 Fernsprecher 2577.

**DAS HAUS**  
**DER GUTEN MÖBEL FÜR STIL UND MODERN.**  
**100 MUSTERZIMMER**  
**HEINR. BREMER**  
 DOMSHOF 14/15  
**BREMEN**  
 SONDERABTLG.  
**DEUTSCHE WK MOBEL**  
 HANDELSMARKE

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 15. August 1936

## Der König der kleinen Leute

War Friedrich der Große populär?

Von Dr. Alfred Semrau

Nach der Einführung der Kaffeeregie 1781 ritt Friedrich einmal, nur von einem Reitknecht begleitet, durch die Jägerstraße in Berlin. Schon von weitem sah er das Volk auf den Werderschen Markt drängen. Der vorausgeschickte Heibud berichtete, es sei dort etwas auf den König angeschlagen. Als Friedrich näher kam, gewahrte er sich im Bilde selbst, wie er, eine Kaffeemühle zwischen den Knien, auf einem Schemel hockte, mit der Rechten mahlte und mit der Linken gierig nach den herausfallenden Bohnen griff. „Hängt es niedriger, damit sich die Leute nicht den Hals ausreden“, befahl er mit entsprechender Handbewegung. Da wurde unter lautem Jubel die Karikatur zerlegt, und unter Hochrufen ritt der König weiter.

Seine Popularität war trotz allem, was das Volk unter drückenden Steuern litt, unzerstörbar seit jenem Pfingstsonntag 1740, dem ersten Sonntag seiner Regierung, als er durch die Straßen Berlins fuhr und von seinem Wagen Geld unter die Menge streuen ließ. Wenn Friedrich Wilhelm, sein Vater, durch Berlin stapfte, flüchtete alles, und wenn der Gefürchtete nur in der Nähe eines Wirtshauses erschien, stob die harmloseste Tischgesellschaft wie eine Verbrecherbande auseinander. Der neue Herr, das gerade Gegenteil seines Vaters, wurde mit Sehnsucht erwartet und mit Jubel begrüßt. Er gelobte, seine Untertanen „vergnügt und glücklich“ zu machen, und die bei seiner Thronbesteigung geprägte Schaumünze trug die verheißungsvolle Umschrift: Für Wahrheit und Gerechtigkeit. Eine allgemeine Vinderung der Armut war ebenso wenig bei den knappen Mitteln des Staates möglich wie der Verzicht auf eine der Steuern. Aber Friedrich verstand es doch, in Kleinigkeiten seinen guten Willen zu zeigen. Die armen Bauern in der Kurmark durften wieder ihren Hastrunk steuerfrei brauen und das Verbot der Schützengilden wurde aufgehoben. Die Städter wurden durch kräftige Förderung von Handel und Gewerbe gewonnen, die Bauern durch Unterstützung verschiedenster Art. So war es in den Erblanden, so auch in den neuen Provinzen. Immer wußte Friedrich eine unmittelbare Berührung mit dem Volk herzustellen.

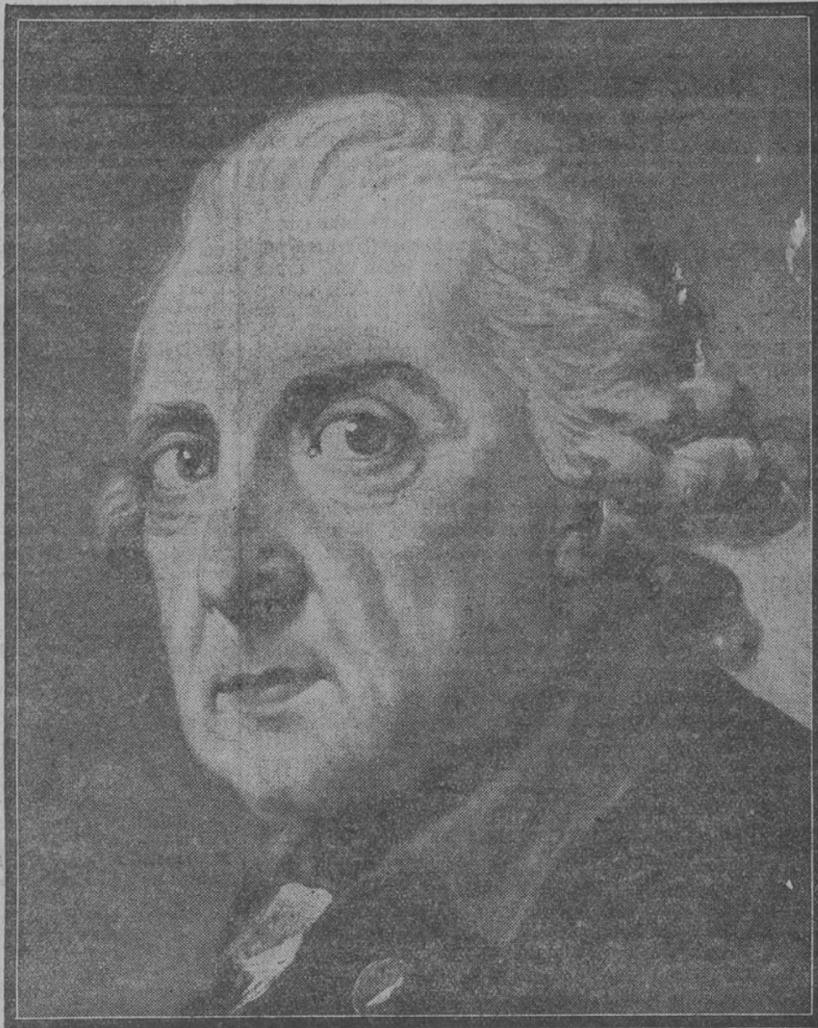
„Der König von Preußen geht auch gar zu schlecht“, sagte der schlesische Bauer, der kaum glauben konnte, daß der kleine Mann im einfachen Soldatenrock, der zu ihm so freundlich gesprochen hatte, der König gewesen war. Nirgend anders als in diesem obersten Lande hat sich der üppigste Sagenkreis um den König gesponnen. Das Volk erfindet die seltsamsten Lagen und Vermummungen, weil ihm für seinen Helden nichts merkwürdig und abenteuerlich genug war. Unter der großen Eiche am Laugwitzer Bach, erzählte man, hatte ihm beim Beginn der Mollwitzer Schlacht eine Kugel den Braten aus der Schüssel geschossen. In diesem Dorf hatte ihn ein Bauer im Bett, in jener Stadt ein altes Weib in der Matzschbütte versteckt. Hier hatte er, als Küster verkleidet, sich durch die Oesterreicher geschlichen, und dort, in Ramenz, hatte er bei feindlicher Ueberrumpfung des Klosters in der Mönchskutte Netze und Komplet mitgefiebert.

Wie in Schlessien wurde er in Ostfriesland empfangen. Jedes Dorf baute eine Ehrenpforte, die Emden Fischweiber errichteten, zu achtunddreißig anderen Bogen, noch ihren eigenen, den sie mit getrockneten Fischen und einer poetischen Inschrift schmückten, und an dem großen Triumphtor der Stadt standen die herzlichen Worte: „O Koning! groot van Macht — Van Goedheit, van Verstand — Meer Vader in ons Hart — Als Koning van ons Land“.

Die Leutseligkeit des Königs ist das eigentlich Bezeichnende in den zahllosen von ihm handelnden Anekdoten. Seine glückliche Gabe, den Ton des gemeinen Mannes zu treffen, seine Vertraulichkeit mit den Zuständen und Vorstellungen, den Bedürfnissen und Rummernissen dieser kleinen Leute wurde neben seinen Kriegstaten der mächtigste Hebel seiner Volkstümlichkeit. Wenn seine Umgebung, die Adjutanten und Hofleute, die Generale und Minister und nicht zum wenigsten die eigenen Geschwister über Friedrichs Launen, Leidenschaftlichkeit, seine oft verletzende Schärfe, und mit gutem Grund, klagten, so erschien er dem Volk stets als der Gute, Milde, Gerechte, der es viel besser mit dem kleinen Manne meine als alle die stolzen und harten Beamten und Offiziere. Die verrungelte Bauersfrau war beglückt, wenn der König sie „Mütterchen“ nannte und ihr das Bittgesuch abnahm, nachdem ein Offizier sie mit einem derben „Scher Sie sich zum Teufel, alte Heze“ hatte zurückdrängen wollen. Die Behörden murrten wohl, daß sie die Prüfung eines Gesuches, dessen Annahme dem König nur einen Augenblick geraubt, oft mehrere Tage kostete, aber das Volk hatte das tröstliche Bewußtsein, daß jeder mit seiner Klage von dem geduldigen König, wenn nicht befriedigt, so doch gehört wurde.

Selbst offenbaren Mißbrauch seiner landkundigen Bereitwilligkeit wollte der Vielbefähigte nicht geahndet wissen. Als die Justizbehörde für einen Koffäten aus der Altmark wegen mutwilligen Beschwernens eine Freiheitsstrafe beantragte, entschied er, es sei seiner Gesinnung zuwider, solche armen Bauern deshalb gleich ins Gefängnis werfen zu lassen. Wenn sie auch öfter unrecht hätten, könne er ihnen doch als Landesvater nicht das Gehör versagen.

Er wußte sehr wohl, daß viele seiner Maßnahmen zum Besten des Landes nicht den Beifall des Publikums hatten, sondern bald Mißvergnügen, bald Tadel erregten, wie die Einschränkung des Handels zugunsten der Fabriken und selbst die Kolonialanlagen. Aber er konnte sich durch seine feste Ueberzeugung von der Nützlichkeit oder Rechtmäßigkeit einer Handlung für den ausbleibenden Ruhm und selbst für den Tadel schadlos halten. Nach so mancher Neuerung, durch die er seit dem Ende des Siebenjährigen Krieges die öffentliche Meinung gegen sich herausgefordert hatte, nach dem neuen Akzisetarif, der Berufung der französischen Zollbeamten, der Besteuerung des Transithandels und dem Tabaksmopol... trug endlich die Einführung der Kaffeeregie die stärkste Erregung in die Gemüter, aber seine Popularität trotzte auch dem Unwillen und Mergel über die fiskalische Kaffeerieberei. Als nach seinem durchaus fehlgreifenden Machtspruch zugunsten des Wassermüllers Arnold und nach der Entlassung des Großkanzlers Fürst die vornehme Gesellschaft bei dem gestürzten Minister in langer Wagenreihe aufzuzog, erleuchteten die Berliner Bürger ihre Häuser festlich, und die Bauern vom Lande versammelten sich unter dem Fenster des Königs. Daß noch jeder, der unter der Bittschristenlinde am Potsdamer Stadtschloß seinen Brief emporhielt, sicher sein konnte, ihn entgegengenommen zu sehen, gab dem Volk ein unbegrenztes Vertrauen zu der Gerechtigkeitsthe des Königs, wenn auch den Verwaltungsbehörden und den Gerichten die Prüfung dieser oft unbegründeten Klagen manche Unbequemlichkeit und viel Zeitverlust verursachte. Es war leicht, in die unmittelbare Nähe des Königs zu kommen. In Sanssouci zog nur nachts ein Unteroffizier mit sechs Grenadieren zur Wache auf, bei Tage war der König ohne Bedeckung und bei offenen Türen. Es war nichts Seltenes, Leute mit Bittschristen auf der Schloßterrasse zu finden.



(Seite, M.)

Ausländer, die zum erstenmal in Berlin waren, staunten über die Begeisterung, mit der die als nörgelnd, absprechend, schmähsüchtig verschrienen Berliner den König begrüßten. Wenn er nach einer Truppenbesichtigung vom Tempelhofer Feld in die Stadt einritt, unaufhörlich den Hut ziehend, war „das ganze Rondell und die Wilhelmstraße gedrückt voll Menschen, alle Fenster voll, alle Häuser entblößt, und doch kehrte nur ein dreißigjähriger alter Mann, schlecht gekleidet, staubbedeckt, von seinem mühsamen Tagewerk zurück. Aber jeder wußte, daß dieser Alte auch für ihn arbeite, daß er sein ganzes Leben an diese Arbeit gesetzt und sie seit fünfundsiebzig Jahren auch nicht einen Tag veräußert hatte“, sagt einer aus der Schar dieser Tausende. Der Brauch, alle Eingaben der Untertanen zu lesen, kostete den König, wie ein länger in Berlin weilender Franzose bemerkte, viel Mühe und Zeit, aber er erfuhr dadurch alles, was vorging, und hielt alle seine Minister und Beamten in größerer Furcht als der blinde Despotismus, der aus Laune Köpfe springen läßt. Wenn ein Minister gegen einen Bauern hochfahrend wurde, erklärte der Bauer, er gehe zum König, und diese Freiheit, dem König alles zu sagen, erleichterte die Last, die man für den König trug.

Alles, was in Preußen atmete, hing sozusagen unmittelbar von ihm ab. Als er im August 1785 auf seiner letzten Dienstreise nach Hirschberg kam, erwarteten ihn viele Tausende. „Man las auf allen Gesichtern, daß man etwas Großes mit Freude erwarte. Endlich kam er, der Einzige, und aller Augen waren mit dem sprechendsten Ausdruck von Ehrfurcht und Liebe auf ihn gerichtet“, erzählt ein Augenzeuge. „Ich kann die Empfindungen nicht beschreiben, die sich meiner und gewiß eines jeden bemächtigten, als ich ihn sah, den Greis, in der schwachen Hand den Hut, im großen Auge freundlichen Vaterblick auf die unzählige Menge, die seinen Wagen umgab und stromweise begleitete.“

## Die letzten Tage Friedrichs des Großen

Von Oskar Friisch

Zum 150. Todestag des großen Königs bringen wir mit Erlaubnis von S. J. Lehmanns Verlag, München, einen Abschnitt aus dem Buch „Friedrich der Große, unser Held und Führer“ von Oskar Friisch. (Mit 31 Tiefdruckbildern. Kartoniert 2,80 Mk., Lwd. 4,00 Mk.), das als wirkliches Volksbuch weiteste Verbreitung verdient.

„Weit davon entfernt“, schrieb der König einige Jahre vor seinem Tode an d'Alembert, „mich über mein nahes Ende zu beklagen, muß ich mich vielmehr beim Publikum entschuldigen, daß ich die Impertinenz gehabt habe, solange zu leben, — es gelangweilt und ermüdet zu haben und ihm drei Viertel des Jahrhunderts zur Last gewesen zu sein, was über den Spaß geht.“ Friedrich sah den Faden seiner Tage sich in den Händen der Parzen kürzen, ohne daß ihn das rührte. Die alten Freunde waren tot, neue schwer zu finden. Er kam sich vor wie ein alter Eschbaum, dessen verdorrter weicher Gipfel über die Spitzen der jungen Bäume weit hervorragte. Aber ohne jede Rücksicht auf trübe Stimmungen und besonders auch auf die zunehmenden körperlichen Beschwerden, die ihn „vorbereiteten, das abgenutzte Futteral seiner Seele zu verlassen“, führte er alle seine gewohnten Pflichten unverändert und ununterbrochen

## Regenperlen

In den Weiden, in den Erlen  
hängen tausend blanke Perlen ...  
Tropfen sind es  
Kühlen Regens,  
Zart wie Tränen eines Kindes,  
Süßgeweiht ins Wehn des Windes,  
Tränen tröstlich-milden Segens.  
In den Zweigen,  
Die in Wehmut,  
Die in Demut  
Sanft sich neigen,  
Schimmert feucht die helle Zier —  
Und was hart und dumpf gewesen,  
Will sich tränenlächelnd lösen  
Auch in dir und mir ...

Heinrich Anacker.

fort. Wenn er von Reisen oder Truppenbesichtigungen heimkehrte, dann war — so erzählt ein Zeitgenosse — das ganze Rondell und die Wilhelmstraße gedrückt voll Menschen, alle Fenster voll, alle Häuser entblößt, überall das tiefste Schweigen und auf allen Gesichtern ein Ausdruck von Ehrfurcht und Vertrauen, wie zu dem gerechten Venter aller Schicksale. Und wenn er dann verschwunden war, stand noch die Menge, entblößten Hauptes, schweigend ... und es dauerte eine Weile, bis ein jeder sich sammelte und ruhig seines Weges weiter ging. „Und doch war nichts gesehen! Keine Pracht, kein Feuerwerk, keine Kanonenschüsse, keine Trommeln und Pfeifen, keine Musik, kein vorangegangenes Ereignis! Nein, nur ein dreiundsechzigjähriger Mann, schlief gefesselt, staubbedeckt, kehrte von seinem mühsamen Tagewerk zurück. Aber jeder wußte, daß dieser Alte auch für ihn arbeitete, daß er sein ganzes Leben an diese Arbeit gesetzt und sie seit fünfundsiebzig Jahren noch nicht einen einzigen Tag veräußert hatte. Jedermann sah auch die Früchte seiner Arbeiten, nah und fern, rund um sich her, und wenn man auf ihn blickte, so regten sich Ehrfurcht, Bewunderung, Stolz, Vertrauen, kurz, alle edleren Gefühle des Menschen.“

Die immer stärker werdenden Gebrechen des Alters bezwang der König mit bewundernswerter Willenskraft und standhaftem Gleichmut. „Es schien sogar“, erzählte sein Minister Schulenberg, „daß sein Wille dem Phyfischen gebot; denn wenn er noch vor bestimmten Revuen und Reisen im Bett lag, war er, wenn der Tag erschien, besser, und tat, was er sich vorgenommen hatte.“ Bei der Revue über die schlesische Armee im August 1785, wo er sechs Stunden lang bei strömendem Regen inmitten seiner Truppen zu Pferde saß, holte er sich den Keim zu seiner letzten Krankheit. Zwar schien er sich dabei noch einmal zur alten Kraft auferstehen zu haben und zeigte seinen Soldaten den Herrn und König. „Die Krücke flog ihm nur so in der Hand, und alle Augenblicke hieß er bald den einen, bald den anderen Stabsoffizier, sich in Teufels Namen hinter die Front zu schießen“, so berichtet ein vertraulicher Brief. Aber bald darnach verschlimmerten sich Podagra, Husten und Wasserfucht. Obgleich sich der König in den letzten Monaten nicht mehr allein aus dem Stuhle erheben konnte, in dem er nun Tag und Nacht zubringen mußte, behielt er seine heitere, ruhige Miene und scherzte sogar bisweilen. Als ihn der Herzog von Kurland besuchte, sagte er zu diesem: wenn er einen guten Nachtwächter brauche, so bäte er sich dieses Amt aus, er könne des Nachts vorzüglich wachen.

Mit äußerster Anspannung erfüllte Friedrich seine Regierungspflichten buchstäblich bis zum letzten Atemzug. Die Kabinettsräte bestellte er im Sommer 1786 ständig schon auf vier Uhr morgens zu sich. „Mein Zustand“, erklärte er ihnen, „nötigt mich, Ihnen diese Mühe zu machen, die für Sie nicht lange dauern wird. Mein Leben ist auf der Neige; die Zeit, die ich noch habe, muß ich benutzen. Sie gehört nicht mir, sondern dem Staate.“

Noch in den letzten Lebenstagen traf er Verfügungen über die Trostlegung eines Morastes bei Tilsit, die Zucht von Veinsamen in Schlesien und die Versorgung Berlins mit Butter. Noch am 15. August diktierte der todkranke Herrscher so richtig durchdachte Depeschen, daß sie dem erfahrensten Minister Ehre gemacht hätten, darunter eine vier Quartseiten lange Gefandieninstruktion. Auch erteilte er dem Kommandanten von Potsdam, Generalleutnant von Rodich, genaue Anordnungen zu einem Manöver der Potsdamer Garnison. Als der König am nächsten Morgen dem General und den Räten seine Befehle erteilen wollte, verjagte ihm vor Schwäche die Sprache. In der Nacht zum 17. August 1786, morgens nach zwei Uhr, entband ihn der Tod von allen Pflichten.

In seinen alten Militärmantel gehüllt, lag der tote König, wie so oft im Kriegslager, auf seinem Felddette, als seine Soldaten den letzten Abschied von ihm nahmen.

In Friedrichs Testament hieß es: „Meine letzten Wünsche in dem Augenblick, wo ich den letzten Hauch von mir gebe, werden dem Glücke des Staates gelten. Möge er stets mit Gerechtigkeit, Weisheit und Stärke regiert werden. Möge er durch die Milde der Gesetze der glückseligsten, in seinen Finanzen der bestverwalteten und durch sein Heer, das nur nach Ehre und edlem Waffenruhm trachtet, der am tapfersten verteidigte sein. Möchte er blühen bis ans Ende der Zeiten!“

Unter der Fülle der Nachrufe, die den König zu Grabe geleiteten, ragen die Verse Goethes hervor:

Willst du aber die Menge beherrschen, beherrschte  
durch Tat sie,  
Nicht durch Gehäß und Verbot. Der wack're Mann,  
der beständig,  
Der den Seinen und sich zu nützen versteht  
und groß dem Zufall gebietet,  
Der den Augenblick kennt, dem unverfälscht  
die Zukunft  
In der stillen Zelle des hohen Denkens erscheint,  
Der, wo alle warten, noch steht, —  
Der beherrscht sein Volk, er gebietet der Menge  
der Menschen.  
Einen solchen hab' Ihr gesehen vor kurzem  
hinaufwärts  
Zu den Göttern getragen, woher er kam.  
Ihm schauten  
Alle Völker der Welt mit traurigen Blicken nach.

## Friedrich der Große und die Seefahrt

Am 17. August 1786 um 2.20 Uhr hauchte Friedrich II. im Schlosse zu Sanssouci seinen Geist aus, nachdem er ein Alter von fast 75 Jahren und eine Regierungszeit von über 46 Jahren erreicht hatte.

In den Würdigungen ist leider bisher wenig von seinem Verhältnis zur Seefahrt gesagt worden, so daß vielfach die Meinung vorherrscht, daß Friedrich II. ebenso wie sein Vater ein Gegner der maritimen Bestrebungen gewesen sei. Daß eine solche Auffassung falsch ist, daß vielmehr der König ein ebenso großer Förderer der Seefahrt war wie sein Ahn, der Große Kurfürst, wollen wir anläßlich seines 150. Todestages besonders feststellen. Sein Interesse an der Seefahrt begann schon mit der Besetzung Ostfrieslands am 20. Juni 1744, nachdem am 6. Juni Ulrich in seinen Besitz gekommen und Emden von den Holländern geräumt worden war. „Preußen in die seefahrenden Völker einzureihen“ war sein Ziel, als er dem Seehandel und Seereise seine Unterstützung zusagte und Emden zum Freihafen erklärte.

Im Jahre 1751 wurde von ihm in Emden die „Asiatische Handelskompagnie“ gegründet. England und Holland drohten, keine erfahrenen Seeleute aus dem Lande zu lassen, alle preußischen Schiffe amtlich durch Kriegsschiffe zu untersuchen und alle angeworbenen englischen und holländischen Seeleute zu verhaften. Weiter hielten in den folgenden Jahren England und Holland alle asiatischen Waren auf dem niedrigsten Preisstand, um auf diese Weise den Handel Friedrichs zu schädigen. Am 13. Juni 1751 weckte der König in Emden, bestiegte die Einrichtungen der Handelskompagnie und unternahm auf einem der Kompagnieschiffe eine Fahrt in den Dollart und in die Nordsee.

Im Jahre 1752 lief das Schiff „König von Preußen“ in den Hafen von Ranton ein, wurde dort von einem Kommando der englischen Fregatte „Surprise“ untersucht und sieben Matrosen verhaftet, weil sie als Engländer gegen das Gesetz auf dem preußischen Schiff Dienst taten. Zum ersten Male wurde Preußens Flagge mit dem schwarzen Adler im Fernen Osten gezeigt und fand bei den Chinesen starke Beachtung. Ein chinesischer Mandarin, der die ihm unbekanntes Flagge sah, erklärte: „Wir haben dergleichen großen Vogel schon ehemals hier gesehen, ihm aber keine Lebensdauer zugetraut, weil er zwei Köpfe hatte. Dieser große Vogel, der nur einen Kopf hat, wird es länger aushalten.“ Im Juli 1753 traf das Schiff von seiner ersten Reise wieder in Emden ein und brachte eine große Ladung Seide, Tee und Porzellan mit.

Es war nicht leicht, neben den großen Seefahrernationen zu bestehen, da Preußen auf sich selbst angewiesen war. Ganz richtig war es, daß der König seine Industrie ausbauen wollte, um seiner Seefahrt und seinem Handel eine Existenzberechtigung zu verschaffen.

Am 24. Januar 1753 wurde auf Anregung Friedrichs die „Bengalische Handelsgesellschaft“ ins Leben gerufen. Er hoffte, die preußischen Landeserzeugnisse auf eigenen Schiffen ins Ausland zu bringen; Ostfriesland sollte mit seinen Häfen den Verkehr nach Asien eröffnen. Diese Handelsseefahrt kam in Fluß, doch wurden einer Ausdehnung der so flug begonnenen maritimen Bestrebungen durch den siebenjährigen Krieg Schranken gesetzt. Da keine Mittel frei wurden, gingen die beiden Handelsgesellschaften bereits im Jahre 1760 wieder ein.

1754 beschlagnahmten die Engländer in Gravesend ein Schiff der „Bengalischen Kompagnie“. Ein englischer Beamter erklärte dem Kapitän, daß England die Entwicklung dieser neuen Handelsgesellschaft verhindern werde. Mannschaften und Offiziere, darunter einige Engländer und Belgier, wurden als Gefangene in den Tower gebracht, das Schiff von englischen Seeleuten ausgeplündert. Auf die scharfen Proteste Friedrichs bei der englischen Regierung entgegnete man ihm höflich, daß man eine „Preußisch-Bengalische Kompagnie“ nicht kenne. Der König konnte hierauf keine gebührende Antwort erteilen, da er keine Kriegsschiffe besaß, mit denen er das Anrecht Preußens auf dem Weltmeer erzwingen konnte.

Nicht nur für den Ueberseehandel hatte er Interesse, sondern er förderte auch den Ostseehandel durch Anlegung des Seehafens von Swinemünde und durch Ausbau der Hafenanlagen von Stettin.

In der Ostsee kam es 1758 während des inzwischen ausgebrochenen siebenjährigen Krieges, als die Schweden eingriffen, zur Bildung einer kleinen preußischen Kriegsstotte. Auf Befehl des Königs mußte Generalleutnant Graf zu Dohna zwölf Schiffe für den Kriegsdienst ausrüsten, und zwar vier Gallioten „König von Preußen“, „Prinz von Preußen“, „Prinz Heinrich“, „Prinz Wilhelm“, vier Galeeren „Jupiter“, „Mars“, „Neptunus“ und „Mercurius“ und vier Spings.

Die Flottille hatte die Aufgabe, das Haff und die Oder einzufahren zu sichern. Hierbei kam es am 19. August 1759 zum ersten Gefecht, als schwedische Kriegsschiffe in die Oder eintrugen, um Stettin zu blockieren. Die Schweden wurden vertrieben. Am 10. September hatte die preußische Flottille ein heftiges mehrstündiges Gefecht mit einem überlegenen schwedischen Geschwader im Haff. Den zwölf preußischen Fahrzeugen mit 122 Kanonen und 636 Mann standen 32 schwedische mit 320 Kanonen und 2283 Mann gegenüber. Die preußischen Schiffe griffen trotz der dreifachen Uebermacht den Gegner immer wieder an und versenkten drei große schwedische Schiffe

mit 120 Mann. Die preußischen Verluste betragen allerdings neun Schiffe, deren Besatzungen größtenteils von den Schweden gefangen genommen wurden. Die übrigen drei Schiffe zogen sich in die Oder zurück und verhielten sich mit ihrer Artillerie bei Ziegenort das Eindringen des Feindes in die Oder.

Die 161 gefangenen preußischen Seeleute und Soldaten sollten auf der schwedischen Gallioten „Schildpadde“ nach Karlskrona gebracht werden. Auf hoher See bemächtigten sich die Gefangenen durch Ueberrumpelung der Schweden des feindlichen Schiffes und brachten es mit der nun selbst gefangenen schwedischen Besatzung nach Kolberg.

Nach diesem heldenhaften Gefecht wurden sofort neue Schiffe armiert. Im November lagen in der Oder gefechtsbereit die Fregatten „Preußen“ und „Schlesien“, die Galeeren „Pallas“ und „Juno“, die armierten Prähme „Pluto“ und „Proserpina“, sowie drei Spings und die restlichen drei Schiffe der ersten Flottille, also wieder zwölf Schiffe.

Im Haff hatten beim Krüker Hafen die Schweden zwei Wachtschiffe postiert, während die zwölf preußischen Schiffe die Odermündung sicherten und die schwedische Flotte im Haff vor der Emdenmündung lag. In der Nacht zum 5. September 1761 ruderten die Kapitäne Groth und Kober und siebzehn Mann mit fünf Booten an die schwedischen Wachtschiffe heran, enterten sie, machten nach kurzem Handgemenge die überraschten Besatzungen zu Gefangenen, lüchelten die Anker und brachten die Galeere und den Sping mit zwanzig Kanonen in die Oder, wo die Schiffe die preußische Flotte verlärteten. Dieses Unternehmen führte dazu, daß die schwedische Flotte im Dezember 1761, zur Zeit der Besetzung Kolbergs, das Stettiner Haff verließ, da man die Unmöglichkeit einah, in die Oder einzubringen. Diese kleine Flotte und der Wagemut der preußischen Seeleute haben viel zum endlichen siegreichen Ausgang des siebenjährigen Krieges beigetragen, zumal Schweden am 22. Mai 1762 zu Hamburg mit Preußen Frieden schloß und fernerhin als Gegner nicht mehr auftrat.

Neben seiner anderen Aufbauarbeit in Preußen wandte sich seit dem Hubertusburger Frieden (15. Februar 1763) der König von neuem der Seefahrt zu. Die Inskandierung des Emdener Hafens wurde sofort in Angriff genommen, Schiffe unter preußischer Flagge gingen wieder in See. Im Jahre 1772 erhielt Preußen bei der Teilung Polens u. a. auch das Gebiet am Frischen Haff, dem Friedrich seine besondere Förderung angedeihen ließ, um den Seehandel Danzigs, das er nicht erhalten hatte, zu schädigen. Verschiedentlich trat man an ihn heran, jetzt eine stehende Kriegsmarine zu errichten. Friedrich hielt die Zeit jedoch noch nicht für gekommen, da ihm die Geldmittel fehlten. „Gebt mir Danzig“, rief er aus, „und ich baue eine Flotte.“ Er gründete jedoch 1772 zur Finanzierung des Seehandels die bekannte „Seehandlungsgesellschaft“ in Berlin.

Die Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges blieb auf die Seefahrtsbestrebungen Friedrichs nicht ohne Einfluß. Die Engländer nahmen ihm wiederholt Schiffe weg, desgleichen die Spanier. Der König war vor die Frage gestellt, endlich eine Kriegsflotte zu gründen, doch fehlten immer noch die Mittel.

Am 5. Mai des gleichen Jahres behandelte der König die Frage der Seefahrt in einem Brief an Schulenberg: „So wahr ist es, daß eine Macht, welche keine Kriegsflotte hat, nicht darauf rechnen kann, ihre Kaufahrtsflagge in Kriegzeiten respektiert zu sehen. Daher kommt es, daß bisher unsere Kaufahrtschiffe nicht weiter als bis nach Rußland und Cadix führen, und daß sie noch nicht in entfernteren Gewässern erschienen sind, wo der Handel größere Gefahren laufen würde.“

Als die Kaperei der Engländer immer rücksichtsloser wurde, trat Friedrich der Große im Jahre 1781 der zwischen Rußland, Dänemark und Schweden abgeschlossenen „bewaffneten Seeneutralität von 1780“ bei, die auch Oesterreich, Spanien, Frankreich und die Vereinigten Staaten anerkannten. Diese Seeneutralität sollte dem Grundgesetz Geltung verschaffen, „Neutrales Schiff! Neutrales Gut!“. Im September 1785 schloß er mit der Regierung der Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag ab, der jedoch nur geringe Bedeutung erlangte, da seit dem Pariser Frieden zwischen England und Amerika (im Jahre 1783) der Verkehr fast durchweg von den Engländern beherrscht wurde und andere Nationen kaum beteiligt werden konnten.

Als am 17. August 1786 der König seine Augen schloß, war festzustellen, daß er auch auf dem Gebiet der Seefahrt sich so eingelegt hatte, wie es das Wohl des Staates erforderte. Die Zahl der unter preußischer Flagge fahrenden Seeschiffe hatte in den letzten Jahren noch weiter zugenommen, so daß Preußen über rund 1550 Seeschiffe gegen siebzehn bei seinem Regierungsantritt verfügte. Emden hatte mit 892 Seeschiffen die größte Bedeutung erlangt und sein Seehandel hatte einen Umsatz von rund 50 Millionen Talern erreicht; Stettins Schifffahrt war mit etwa 30 Schiffen bei einem Umsatz von 900 000 Talern im Jahre 1789 auf 303 Schiffe bei einem Umsatz von 13,5 Millionen Talern gestiegen. Diese Zahlen allein genügen, um zu beweisen, daß durch Friedrichs gentale Staatsführung, trotz der schweren und ungeheuren Opfer erfordernden Kriege, die auch auf See hinübergriffen, die preußische Seefahrt einen gewaltigen Aufschwung genommen hatte.

## Das „Fräulein Leutnant“

Die Geschichte kennt manche Beispiele dafür, daß sich die Frau auch in „männlichen“ Berufen bewährt. Ist es nicht eigentümlich, daß gerade das Soldatenhandwerk gleich in mehreren Fällen seine Anziehungskraft auf Frauen bewies? Ersichtlich lange konnten Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts immer ihr Geheimnis hüten, Tag und Nacht unter Männern, unerkannt das Leben mit bestimmend nicht immer zarbesaiteten Kameraden teilend, wie Eleonore Prochaska. Eine andere, Katharina Marschall, trat an Stelle ihres Bruders unter dessen Namen in die Armee ein. Ihre Mutter gab erst nach sechs Jahren das Geheimnis preis, als das Mädchen verwundet worden war und schwer krank im Lazarett lag. Ihre militärische Gewandtheit erregte sogar die Aufmerksamkeit der Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich. Später heiratete sie einen Soldaten und als dieser auf dem Schlachtfeld, auf das sie ihn begleitet hatte, starb, zog sie sich von dem blutigen Handwerk zurück, um mit — Blumen zu handeln.

Unter denen, die sich nicht erst der Mühe unterzogen, ihr Geschlecht zu verleugnen, steht die Jungfrau von Orleans an erster Stelle. Die inbrünstige Liebe zu ihrem Vaterland überbrückte die Gegensätze. Ein ähnliches Empfinden veranlaßte das junge Fräulein von Leiborff, sieben Jahre lang als Kabeit zu dienen. Mit der Ernennung zum Leutnant und einer lebenslänglichen Pension zog sie sich ins Privatleben zurück. In höchstem Grade ehrenüberhäuft war Marie de Pousoles, die in zahlreichen Schlachten mitkämpfte und deren Befehlen die ihr in Liebe zugehenden Soldaten blind gehorchten.

Der Weltkrieg hat, wie erinnerlich, zahlreiche Frauen

in vielen Ländern in die Berufe der Männer hineingezwungen. Hier mußte sich eine Frau schnell zur Töpferin ausbilden, um den Betrieb des Mannes fortführen zu können, dort lernte eine Fleischerin das Beil handhaben. Der Anblick der Taxiauffahrerin wurde bald ebenso vertraut wie der der Straßenbahnkassiererin.

Seltsamer erschien den Einwohnern Warfhaus gegen die Jahrhundertwende das Bild der ersten Schornsteinfegerin, der sie in den Straßen begegneten und die sie auf den Dächern ihr schwieriges Handwerk ausüben sahen. Großes Aufsehen und höchste Bewunderung erregte zur gleichen Zeit in Amerika eine Mutter, die mit ihren beiden Töchtern gemeinsam ein Haus vom Keller bis zum Dach ohne jegliche männliche Hilfe erbaute. Sie hatten es selbst entworfen und waren Architekt, Maurer, Schlosser Zimmermann, Maler, Dachdecker und Klempner in einer Person. Eine seltene Vielseitigkeit, die hier eine außerordentlich beachtenswerte Leistung hervorbrachte!

Vor ungefähr dreißig Jahren durfte eine junge Wienerin als erste ihres Geschlechts in die Uhrmacherinnung eintreten. Ghela Eibshütz lernte, sobald sie die Schule verlassen hatte, den Uhrmacherberuf, trotzdem ihr von der Genossenschaft große Schwierigkeiten gemacht wurden. Sie erzielte selbst, daß man dies Verhalten damit begründete, daß Frauen nicht geeignet seien, in die Mechanik der Uhrmacherei genügend einzubringen. Angepornt durch dieses Urteil, errang sie das junge Mädchen nach vier Lehrjahren die Aufnahme in die Zunft als „Uhrmachergehilfin“. Sie hat dann später noch manche Nachahmerinnen gefunden.

# Ein Knabe fiebert...

Reiseerlebnis im amerikanischen Westen — Von Milana Janz

Er war ein Junge von vielleicht fünfzehn Jahren und Führer bei den Boy Scouts. Er war ein hübscher stiller Junge und trug indianische Kleidung.

Ich hatte ihn mir zum Kameraden genommen für einen Ritt vom Camp Lewis über die Wildnis der Pacific Küste, für die Ueberquerung der Olympic Mountains. Der Junge kannte Berge und Meer, ja es schien, als ob sogar das Pony, das er ritt, mit jedem Fußbreit Stein und Boden dort vertraut wäre.

Langsam begann sich der Himmel über uns mit jagenden Wolken zu bedecken. Vom Pacific her pfliff erst leise, dann schriller der Wind. Bald blieben die Pferde stehen, wie um zu hören, woher der Feind komme, bald rief sie zueinander hin, daß sie vereint stärker seien als getrennt. Schließlich blieben die Tiere beieinander, wie zusammengeklebt, und ich konnte meinen Arm um die Schultern des Jungen legen, wobei ich selbst nicht wußte, ob ich dies tat, um ihn zu stützen oder um Schutz bei ihm zu suchen.

Hinter einem mächtigen Riff, das einen riesigen Wandschirm gegen den Sturm darstellte, glitt er aus dem Sattel. Ich tat das gleiche. Ohne ein Wort zu sprechen, griffen wir beide nach dem Zelt, das hinter dem Sattel auf dem Rücken meines Pferdes befestigt war, und begannen es auszubreiten und aufzuspinnen. Es hatte nun auch in Strömen zu regnen angefangen. Der Himmel wölbte sich in Güssen zum Meer herab, und dieses trug ihm, wie es schien, seine Wasser entgegen. Eine Sintflut war ausgebrochen.

Nun lagen der Junge und ich im Zelt, wir packten unsere Schlaffsäcke aus. Mir fiel auf, daß er alle Handreichungen fast nur mechanisch tat, daß ihn nichts interessierte. Dafür warf er sich jede halbe Minute herum und kroch an der Zeltwand entlang, wo er jede Ritze und Lücke zu verdrängen und zu schließen bemüht war. Dabei begann er zu sprechen, das gleichgültigste und kindischste Zeug, nur um seine Stimme im Sturm, der nicht übel heulte, zu hören. Sein Gesicht verlor bald alle Farbe, bald schillerte es mir grün, halb gelb entgegen. Ich muß bekennen, daß mir der ewig plappernde, schließlich fast nur noch lallende Knabe unheimlich wurde und mir wie ein zeit- und wesenloses Gespenst vorkam.

Mir waren allerhand Krankheiten von der Uebermacht der Elemente bekannt. Die Seekrankheit, die Bergkrankheit, die Luftkrankheit, und auch — von meinen Höhlenwanderungen her — die Höhlenangst. Nun trat mir zum erstenmal die Sturmkrankheit in dem Verhalten dieses Jungen entgegen, und sie übertraf alle jene anderen, was die Qualen für den von ihr Befallenen anlangte. Schließlich war es so, als ob der Junge von ihr wie etwas, das seine körperliche Schwere verloren hatte, im Zelt hin- und hergeschleudert wurde, wie eine federleichte Puppe. Dabei stöhnte und schrie, flüsternte und stammelte er Worte an das Meer, an die Wolken, an den Regen. Er hatte — daran schien mir kein Zweifel möglich — die gräßlichsten Halluzinationen, in die er auch die Pferde draußen und eine Frau, also mich, einbezog.

Endlich, als ich seine Ruhelosigkeit nicht mehr ertragen konnte, packte ich ihn entschlossen bei den Armen und Händen und zog ihn neben mich auf meinen Schlaffack nieder. Ich fühlte kaum einen Widerstand bei ihm. Er hatte die Augen geschlossen, aber seine Lider erschienen so durchsichtig, daß ich seinen Blick zu spüren glaubte. Es war der Blick eines sterbenden Kindes. Indes füllten sich seine Augen mit Tränen, die über sein Gesicht rannen, so daß dieses ebenso in Feuchtigkeit gebadet war wie seine indianische Boy-Scout-Uniform. Er sprach nicht mehr, sondern weinte in ein richtiger Junge. Dabei schlossen sich seine Arme um mich, und sein Kopf legte sich an mich wie vorher der Kopf des Ponys an den Leib des Schimmels. Ich bemühte mich, ihn zu beruhigen, aber seine Augen glänzten von Fieber. Und nun brach ein Sturm, wie ein Echo des Sturmes draußen, aus ihm los. Er begann zu erzählen:

„Hier bin ich geritten mit ihr. Sie auf einem Schimmel, ich auf meinem Pony. Mit meiner Mutter, mit meiner armen Mutter. Da ist der Sturm gekommen, das Gewitter, die Flut. Der Pazifik ist auf uns zu gekommen. Wir sind durch ihn hindurchgeritten. Ueber die Felswände und über die Klippen. Die Mutter war vor mir auf ihrem Schimmel. Da ist er plötzlich ins Meer gestürzt, und die Mutter hinter ihm her. Ich habe geschrien und geheult. Da war das Pferd plötzlich wieder da und auch die Mutter saß wieder im Sattel. Beide sind vor mir hergestiegen. Aber das Pferd war nun schwarz wie die Nacht und die Mutter weiß wie ein Engel. Da zuckte ein Blitz vom Himmel und hat die beiden wieder ins Meer gestürzt, auf riesigen Seepferdchen, auf den Wellen ritten sie davon. Mein Pony ist weitergeritten, das gute Tier. Und ich habe wieder geweint und geschrien. So lang, bis sie wieder da waren... das Pferd und die Mutter. Aber das Pferd war nun grün und die Mutter eine Indianerin, ein rotes Weib. Wöchlich sind wieder Blitze um sie gewesen, und der grüne Gaul und die rot-häutige Mutter und die Blitze sind zusammen ins Meer gefahren... und ich war wieder allein, allein...“

Das Wort „allein“ wiederholte der Junge noch oft, bald schreiend, bald flüsternd. Mit weit aufgerissenen Augen sah er mich an, dann hob er seinen Kopf, näherte seinen Mund meinem Ohr und fragte in einem herzzerreißenden, bittenden Ton: „Bist du wieder die Mutter?“

Ich packte ihn an den feuchten Haaren und schüttelte ihn, um ihn wachzutreiben. Aber sein Kopf fiel weck an mich hin. Der Junge schlief wieder. Seine Fäuste waren in meine Arme gekrallt, ich konnte sie nicht lösen. So streckte ich mich denn neben ihn hin und fiel in einen Schlaf der Erschöpfung. Der Sturm muß bald nachgelassen haben. Denn meine Träume glitten aus dem Zustand der Erschütterung in eine schöne, heilige Stille hinüber.

Als ich erwachte, war es Nacht. Der Junge lag still atmend neben mir im Schlaffack. Seine Arme hatte er vor der Brust verschränkt. Sein Gesicht, das ich vorsichtig anleuchtete, hatte die rosige Farbe, die das Aussehen eines schlafenden Kindes so rührend macht. Ich trat vor das Zelt. Weit draußen lag das Meer in erhabender Ruhe und Müdigkeit. Der Himmel funkelte mit seinen Millionen Sternen darüber. Leise rief ich mein Pferd. Es kam mit dem Pony gesprungen. Sie hatten offenbar im Sturm ewige Freundschaft miteinander geschlossen.

Der Junge schlief bis zum Morgen. Ich hatte mich wieder neben ihn gelegt, ich konnte aber nicht mehr einschlafen. Als es hell wurde, sank ich in einen Halbschlaf, der mir die Glieder lähmte. Aber ich hörte, wie der Junge erwachte, aufstand und vor dem Zelt mit den Pferden sprach. Er sprach mit ihnen wie ein kleiner verspielter Junge. Er redete sie an, gab sich selbst für sie komische Antworten und lachte in sich hinein. Dann begann er leise das Zelt abzuschlagen und zusammenzupacken, setzte den Kocher in Brand und machte Tee. Dann pfliff er das Signal der Boy Scouts. Ich schlug die Augen auf, empfing seinen fröhlichen Morgengruß und gab ihm die Hand. Ueber den Tag und die Nacht vorher fiel kein Wort zwischen uns.

Wir ritten durch den strahlenden Morgen in einen neuen Tag hinein, der sich zwischen Meer und Land, zwischen den beiden Kontinenten Asien und Amerika wie ein hoher Dom aufzubauen schien. Gegen Mittag langten wir in der Tavern an. Ich nahm Abschied von dem Jungen und hätte ihm gern ein paar herzliche Worte gesagt. Aber ich fand sie nicht, denn er hatte plötzlich die größte Eile, von mir fortzukommen. Er sagte hastig, sein Dienst bei den Boy Scouts rufe ihn. Und fort war er.

Vorsichtig erkundigte ich mich nach ihm beim Tavernwirt. Der löste mir das Rätsel. Der Junge hatte in der Tat vor zwei Jahren, im Alter von dreizehn Jahren, bei einem ähnlichen Ritt, seine Mutter verloren und war ohne sie in die Tavern gekommen. Auch damals schon hatte er

# Deutschlands erster Wächter am Meer

Vor 650 Jahren, im Jahre 1286, gab Erzbischof Gisebrecht von Bremen dem Rat der Stadt Hamburg das Recht, auf der Insel Nyge Døge, an der Westseite der Elbmündung, die heute den Namen Neuwark führt, ein ständiges Seezeichen zu errichten. Seit dieser Zeit brannte nachts auf der Insel ein Licht zur Warnung und Orientierung für die Schiffe. Das ist die früheste und sicherste Nachricht über ein Seezeichen an der deutschen Küste. Ungefähr 100 Jahre später wurde an der gleichen Stelle der breite, mächtige Turm errichtet, der noch heute steht. Der Turm, der 2 1/2 Meter dicke Mauern besitzt, hat über 550 Jahre den Naturgewalten und den Menschen, die um ihn gekämpft haben, getrotzt. Störtebeeder, der gefürchtete Seeräuber der Nordsee im Mittelalter, hatte ihn einmal erobert; aber als er schließlich von den Hamburgern gefangen genommen wurde, wurde auch der Turm wieder mit hamburgischen Kriegsknechten besetzt. Im Jahre 1816 erhielt der alte viereckige Turm sein erstes Lampenlicht. Seit dieser Zeit sendet er seine Strahlenbündel bis hinüber nach Helgoland und weit in die Elbmündung hinein. Mit dem Schiff ist dieser rings vom Wasser umgebene Leuchtturm nicht zu erreichen, denn die Insel liegt im flachen Wattenmeer; der Verkehr zum Festland erfolgt nur zur Ebbezeit auf hochrädigen Wagen, die von zwei Pferden gezogen werden. Auf dem kurzen Wege vom Festland zur Insel müssen die Pferde oft bis zum Bauch durch die Priele, die Wasserläufe im Wattenmeer, waten.

Der alte Reede auf Nyge Døge ist seit vielen Jahrhunderten ein Wahrzeichen der deutschen Nordseeküste und grüßt die heimkehrenden Seemänner.

Natürlich fragte ich nach dem Vater des Knaben. Der Wirt senkte den Kopf. Das Seltsamste von allem war, sagte er, daß der Knabe nach der Genesung jede Erinnerung an seinen Vater verloren hatte, wie wenn er ihn nie gekannt hätte. Der Knabe blieb dort. Er trat, wie schon gesagt, in den Dienst der Boy Scouts. Aber keine Macht der Welt, so erzählte der Wirt, konnte den Jungen bewegen, jene Gegend am Pazifik zu verlassen. Sie wurde seine Heimat, sie band und hielt ihn, weil in ihr die tote Mutter für ihn weiterlebte. Und wenn die Erinnerung über ihn kam, sah er in jeder Frau, die ihm nahekam, die wiedererstehende Mutter.

# Das Kino im Infatempel

Filmvorführung über den Wolken — Zahnziehen mit Greta Garbo

Das Flugzeug, das König Eduard VIII. von England zu seinem ersten Geburtstag nach der Thronbesteigung zum Geschenk bekam, enthielt eine ganz besondere Ueberladung. In der Kabine war eine kleine Leinwand angebracht, und als König Eduard Platz genommen hatte, rollten vor ihm die Wochenschau-Aufnahmen von der großen Parade des Vortages ab. Der Herrscher Englands ist wohl der erste europäische Besitzer eines fliegenden Kinos. Wenn er mit 350 Stundentkilometer durch die Wolken jagt, kann er sich gleichzeitig ein Lustspiel, ein Drama oder einen Kulturfilm, ganz nach Wunsch, ansehen. Ja, der Film ist schon lange nicht mehr an einen Kinoplatz mit stimmernden Fassaden gebunden, er vagabundiert gewissermaßen durch die Welt. Auf dem Meer, auf den Schienen, Hunderte von Metern unter der Erde hat er schon sein Quartier aufgeschlagen.

## Im „Marlene-Dietrich-Express“

Vor einem Jahr hat eine englische Eisenbahngesellschaft einen eigenen Filmzug eingerichtet. Auf dem Bahnhof hängt neben dem Schild, auf dem das Reiseziel angegeben ist, ein Plakat mit dem jeweiligen Programm des „Lichtspielhauses der Schienen“. Wenn man den Bahnbeamten glauben darf, richten sich manche Reisende in der Wahl eines Zuges ganz nach dem Film, der zur Aufführung kommt. Der „Marlene-Dietrich-Express“ ist augenblicklich besser besetzt als der „Grace-Moore-Zug“, obwohl beide Züge gleich schnell fahren.

Zum ersten Male hatte sich der Film aus seinen feststehenden „vier Wänden“ bei der Einrichtung von Bordkino gewagt. Ein Dampfer ohne Filmvorführung ist heute schon beinahe undenkbar. Aber nicht nur auf hoher See wird gespielt, sondern auch am Pier. In New-York ist es geradezu „guter Ton“, gelegentlich das Bordkino der „Bremen“ oder der „Normandie“ zu besuchen, wo die besten deutschen oder französischen Filme vorgeführt werden. Aber die Zuschauer dieses schwimmenden Filmtheaters dürfen nach der Vorstellung nicht zu lange im „Foyer“ verweilen, damit aus ihrem kleinen Abendausgang nicht eine unfreiwillige Reise nach Europa wird.

## Da wird Warten zum Vergnügen!

Auto und Reisebus gewinnen als Verkehrsmittel in allen Ländern immer größere Bedeutung. Kein Wunder, daß man nun daran gedacht hat, auch sie mit kleinen Kinos auszurüsten, die dann Vorführungen bringen, wenn Regen oder Nebel die Aussicht in die Landschaft verperren. Nun ist das bei dem beschränkten Raum nicht einfach. Deshalb hat man in den „greyhounds“, in den

amerikanischen Schnellautobussen, eine Einrichtung eingebaut, die Vorführungsapparat und Projektionsfläche vereinigt. Solche Filmapparate werden heute auch vielfach schon für Schaufensterreklame verwendet. Vor einem großen Geschäft in Paris sammeln sich jeden Abend Hunderte von Zuschauern, um die Schaufensterfilme, die durch Reklameanzeigen für das Warenhaus unterbrochen werden, zu bewundern.

Eine ähnliche Apparatur wird jetzt auch in Amerika für alle Arten von Wartezimmern angeboten. Das stundenlange Ausharren in Direktions-Borzimmern oder in den Warteräumen der Zahnärzte wird zum Vergnügen, wenn Geschäftsreisender oder Patient sich die Zeit mit einem spannenden Film vertreiben können. Vielleicht wird mancher Zahnfranke dadurch schon geheilt, bevor der Doktor sich überhaupt seiner angenommen hat!

Auf den Bahnhöfen von Saint Lazare und Montparnasse in Paris gibt es sogar schon Wartesäle mit Kinovorführung. Es werden dort ununterbrochen von neun bis ein Uhr nachts Wochenschauen, Kultur- und Trickfilme gezeigt. Jedesmal vor Abgang eines Zuges erscheint neben der Leinwand die projizierte Bekanntgabe der nächster Abfahrt. Dann erheben sich jeweils ein paar Menschen und eilen zu ihrem Zug. Manch einer aber ist zu sehr im Banne des bewegten Bildes — er bleibt dann eben bis zur nächsten Zugverbindung sitzen.

## Der Himmel als Filmleinwand?

Wer hätte vermutet, daß es auch Kinos in den Kirchen gibt? Viele Sekten der Vereinigten Staaten haben den Film bewußt in ihre Propaganda eingeschmuggelt. „Heute spricht in der alten Johanniskirche der Reverend S. Johnson. Es spielt Claudette Colbert in ihrem neuesten Film!“ So heißt es in den Ankündigungen, denen man nicht nachsagen kann, daß sie besonders geschmackvoll seien. In den Ruinen eines Infatempels hat sich das Kino von Cuzco in Peru eingenistet; in einer Felsgrötte, die früher wohl ein heidnisches Heiligtum war, befindet sich das Kino von Capri.

Sechshundert Meter tief unter der Erde, in den Kohlenflözen von Gelsenkirchen, steht in Deutschland ein Vorführungsapparat, der Lehrfilme auf die Leinwand brennt, und beinahe ebenso tief liegen die Filmvorführungsräume in Frankreichs unterirdischem Festungsgürtel an der Ostgrenze. Oben stehen die schweren Batterien, die den Tod ausspeien, und unter dem Schutz der meterdicken Betonmauern lachen die „Poilus“ über die dummen Streiche von „Dick und Doß“.



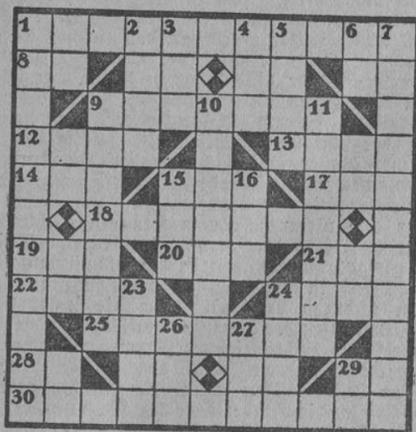
# Henko macht's für 13 Pfennig!

Für nur 13 Pfennig löst Senko über Nacht den Schmutz von der Wäsche! So wenig nur brauchen Sie anzulegen, um das umständliche Vorwaschen, das mühsame Reiben und Bürsten der Wäsche zu sparen!

Senkolo Wasch- und Bleichsoda — Die Waschhilfe für 13 Pfg.

# RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



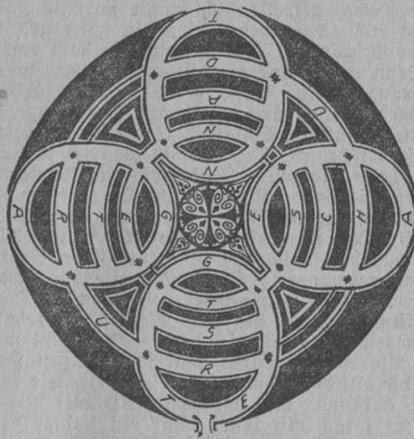
Waagrecht: 1. Stadtteil von Berlin, 8. Nahrungsmittel, 9. Stadt in Hessen-Darmstadt, 12. Hochland in Asien, 13. Kohlenprodukt, 14. Stammvater, 15. englisches Bier, 17. Winterportgerät, 18. Frauennamen, 19. Leumund, 20. Reinigungsmittel, 21. Stadt in Niederösterreich, 22. Blutgefäß, 24. Schwung, 25. Verzierung, 28. Auerochs, 29. Fluß in Kurland, 30. Urlaubsverhängnis.  
Senkrecht: 1. Altentammer, 2. Fluß zum Rhein, 3. Lebensbund, 4. weißliches Haustier, 5. Manneszierde, 6. Sonnengott, 7. Berg im Himalajagebirge, 9. Schiff, 10. Gedichtart, 11. Gefährte, 15. Stadt in Unterfranken, 16. Schwur, 23. Blume, 24. Haushaltsvoranschlag, 26. Fluß zur Weichsel, 27. Getränk.

Silberrätsel

Aus den Silben:  
a - a - a - a - ac - an - be - be - be - den  
de - den - den - di - e - e - e - em - gem -  
im - ker - ker - li - li - li - lo - me - mot -  
na - na - na - nam - ne - ne - ne - ne -  
ni - no - non - o - ram - re - rei - ren - rue -  
se - se - si - fe - ta - tan - tar - te - te -  
to - toll - wan

Sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:  
1. Staat in Sinterindien, 2. Schlinggewächs, 3. kleines Boot, 4. Stoffart, 5. geographischer Begriff, 6. Ordensschwester, 7. Ruhelager, 8. Korallenriff, 9. Blume, 10. Bienenzüchter, 11. Feldfrucht, 12. Nadelbaum, 13. fruchtbringendes Land, 14. Stromzuführer, 15. Fallfloß, 16. Ubenwild, 17. Leitwort, 18. berühmtes Kriegsschiff, 19. Aufenthaltswörteränderung, 20. Kampfbahn, 21. Teil des Klaviers, 22. griechische Sagenfigur, 23. regelmäßige Geldausgabe, 24. Verwandte, 25. Stadt in Oberitalien.  
Bei richtiger Lösung nennen die Mittelbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort. (a = 1 Buchstabe.)

Labyrinth-Rätsel



Wer den Weg durch das Labyrinth geht, sammle die verstreuten Buchstaben. Sie ergeben in gleicher Folge aneinandergereiht, ein Sprichwort. — Kein Weg darf zweimal beschritten, auch dürfen Kreuzungen nicht gemacht werden.

Wer findet's zusammen?

Kno - Dom - Emma - Erich - Flo - Vite - Motiv  
- Ober - Ddin - Red - Schau - Stall -  
alb - anl - bal - bor - dil - dir - kri - leit - Loc  
- mur - uje - vie

Den (alphabetisch geordneten) Wörtern ist je eine der gegebenen Silben oder Buchstabengruppen voran zu setzen, so daß Wörter folgender Bedeutung entstehen, deren Endbuchstaben in der Reihenfolge von 12-1 von unten nach oben gelesen einen Roman eines zeitgenössischen Dichters ergeben. Bedeutung der Wörter:

1. Diktierapparat, 2. Stadt im böhmischen Korridor, 3. fatale Situation, 4. Ughenbürg Menefits II., 5. Wurfgeschütz im Artillerie, 6. russischer Komponist, 7. Nibelung, 8. spanischer Maler, 9. mathematische Figur, 10. Mineral, 11. Kurort im Schweizer Kanton Tessin, 12. musikal. Grundgedanke.

Denkvortaufgabe: Das Postpaket



Am 26. eines Kriegesmonats wurde in Berlin ein Paket nach Wien aufgegeben. Durch den Mangel an Arbeitskräften während des Weltkrieges konnte es dort erst am 1. des folgenden Monats zugestellt werden, nachdem es insgesamt 5 Tage (Aufgabe- und Zustelltag einbezogen) unterwegs war. In welchem Jahr und Monat geschah der Versand?

Roman  
von  
Ernst  
Gruen



## Wolkenwanderer

26) (Nachdruck verboten.)

„Du bleibst immer, der du bist, Helge. Geh, lass ihn kommen.“

Sekunden später stand Wolfgang am Lager des Vaters. Stumm lagen ihre Hände ineinander. Helge war in der Tür stehen geblieben und wollte hinausgehen, doch ein Wort Igensteins hielt ihn zurück.

Wolfgang war im Innersten betroffen, wie verändert er den Vater wieder fand. Alles hatte, Unerbittliche ihrer ersten Begegnung schien von ihm abgefallen. War das noch derselbe Mann, der ihm noch vor wenigen Wochen fast wie einem Fremden gegenübergestanden hatte? Oder war es nur die ihm durch den Unfall aufgezwungene Ruhe, die seinem Denken, seiner Einstellung ihm gegenüber andere Bahnen gewiesen hatte? Eine heiße, überströmende Freude brach in ihm auf, daß nun endlich alles, alles gut werden würde.

„Vater... Helge hat mir alles gesagt. Du meinst es gut... aber ich...“

Eine etwas müde Handbewegung des Vaters hieß ihn schweigen.

„Ich weiß, was du sagen willst und ich möchte es dir ersparen, Wolf. Ich kann auch dir nur wiederholen, was ich vor wenigen Augenblicken erst Helge gesagt habe: an eine Verbindung zwischen dir und Marita ist auf dieser Welt niemals zu denken... niemals.“

Wolfgang hatte sich rasch erhoben. Er hatte auf Wärme gerechnet und die Worte des Vaters berührten ihn nun wie ein Eisbauch. Sollte er auch hier auf den eigenen Willen verzichten? Kannte der Vater wirklich nichts anderes, als immer nur das eigene Gebot, dem sich alles andere gehorsam unterzuordnen hatte? Wenn es so war... auf diesem Wege würden sie nie zueinander finden.

Der Alte hatte diese Bewegung verstanden.

„Bleib' nur sitzen, mein Junge“, sagte er mit einer ganz ungewohnten Bewegtheit. „Auch ich könnte nichts daran ändern, selbst wenn ich es wollte. Aber es gibt Dinge, wo aller Menschenwille zu schwach ist, sie nach unsern eigenen, ichtichtigen Wünschen umzugestalten...“

„Ich verstehe dich nicht, Papa...“  
„Ihr werdet mich sehr schnell verstehen, wenn ihr mich ruhig anhören wolltet. Es ist eine alte Geschichte, die jetzt schon Jahrzehnte zurückliegt. Ich war damals ungefähr in deinem Alter...“

Die Augen auf die Decke über sich gerichtet, unterbrach er sich sinnend, als suche er dort oben die Bilder einer längst vergangenen Zeit.

„Die Leute, für die ich damals arbeitete, schickten mich nach Amerika. Zwei Jahre sollte ich bleiben... es war eine schöne, sorglose Zeit... aber trotzdem, ich freute mich, als nach Ablauf meines Vertrages wieder nach Deutschland zurückgehen sollte. Und gerade am letzten Tage, als ich in Valparaiso an Bord gehen wollte, geschah es. Jung wie ich war, war ich toll

vor Glück, wieder in die Heimat zu kommen und jagte mit dem Wagen eines Freundes wie ein Besessener durch die Straßen der Stadt. Die Menschen wichen zurück und schimpften hinter mir her. Aber ich sah und hörte nichts. Doch an einer Straßenecke stand auch schon mein Schicksal bereit, mir einen Stein in den Weg zu rollen. Ein kleines Mädchen, kaum einjährig, hatte sich von der Hand des Vaters losgerissen und lief mir direkt vor die Räder. Die Mutter schrie entsetzt auf, der Mann stürzte dem Kind nach, konnte es auch glücklich noch zurückreißen, kam aber dabei zu Fall, wurde von der rasenden Maschine umgerissen und... bezahlte das gerettete Leben des Kindes mit dem eigenen. So mußte ich denn bleiben. Das Schiff fuhr ohne mich...“

Wieder schwieg er eine Weile. Auch die beiden anderen saßen wortlos. Sie hatten verstanden. Er hätte nichts mehr sagen brauchen.

„Die Frau ging dann später mit mir nach Deutschland und... wurde deine Mutter. Das Kind... die kleine Marita blieb drüben... der Arzt meinte, sie würde den Klimawechsel nicht überleben...“

Wenn Wolfgang später an diese Stunde zurückdachte, und sie stand ihm in den nächsten Jahren noch oft vor Augen, konnte er sich keine Regung geben, wie er darüber hinweggekommen war. Die so unerwarteten Eröffnungen des Vaters, die Tatsache, daß Marita seine Schwester, also für immer unerschütterlich für ihn war, all das hatte ihn getroffen wie ein wichtiger Schlag, der alles Denken ausgefaltet hatte. Dumpf und stumpf hatte er geessen und vor sich hingestarrt und nichts weiter gewußt, als daß nun alles zu Ende war.

In Helge war bei dem Geständnis Igensteins zuerst der Gedanke wach geworden, daß es in diesem Augenblick des Gedankens auch für ihn leicht gewesen wäre, von dem zu sprechen, was ihn bedrückte. Aber dieser Gedanke wurde schnell verdrängt von einem anderen, der blitzschnell aufsprang und jede andere Ueberlegung gewaltsam unterdrückte. Marita war wieder frei für ihn, alles was er erwartete und erhofft und immer wieder niedergelämpft hatte, erwachte nun zu neuem Leben, stand in bunten, glühenden Farben wieder vor ihm da.

Herbert Igenstein brach das Schweigen. In seinen Worten klang die alte Härte wieder durch.

„Es hat nun keinen Zweck, den Kopf hängen zu lassen, Wolf. Du bist ein Mann und mußt dich durchbeißen. Die Tatsachen sind nun einmal hart. Nimm an, du hast dich verirrt und bist nun auf der Suche nach dem rechten Wege. Du hast schon einmal zurückgefunden und wirst auch jetzt nicht fehlergehen. Was ich dazu tun kann, soll geschehen und ich bin mir auch über das Wie bereits im klaren. Solange ich noch hier herumliegen muß, wirst du mich im Werk vertreten, Helge wird dir dabei helfen. Du wirst Arbeit genug finden.“

Er hatte seinen alten, etwas herrischen Ton wiedergefunden und traf seine Anordnungen, als war er hier nicht an das Krankenlager gefesselt, sondern stand beherrscht und zielbewußt am Steuer seines vielgestaltigen Betriebes. Und Wolf war erschüttert und im tiefsten Herzen erstaunt über das Ungewöhnliche dieses Mannes, der seinen inneren Menschen wie eine gehorsame Maschine mit einem Handgriff umstellen konnte, der eben noch in Erinnerungen vergraben fast träumerisch Dingen nachgegangen war, die einmal den Inhalt seines Lebens ausgemacht haben mochten, und der das alles im Handumdrehen vergessen konnte, wie etwas Belangloses, Nebenächtliches, über das hinweg man zur Tagesordnung übergehen konnte. Es war gerade, als schämte er sich, daß die Umstände einmal stärker gewesen als er selbst, daß sie ihn gezwungen hatten, den beiden Jüngeren Einblick in sein Inneres zu gewähren, vor ihren Augen Dinge auszubreiten, die nur ihn angingen, und daß er nun alles aufbieten mußte, diesen Eindruck zu verwischen, um

so schnell als möglich wieder die alte, respektvollende Stellung einzunehmen.

Aber zum Erstaunen seiner beiden Zuhörer begann er gleich darauf von neuem:

„Ich hoffe, du wirst dir Mühe geben, dich schnell und gründlich einzuarbeiten, Wolf. Du sollst möglichst bald Schmiedel von seinem Posten ablösen...“

„Schmiedel...?“ entfuhr es Helge unwillkürlich. „Er geht ab...?“

Igenstein nickte.

„Der Mann gefällt mir nicht mehr recht. Er versucht zu intrigieren und dafür bin ich nicht zu haben. Am allerwenigsten bei Leuten, auf die ich mich verlassen muß. Im Werk können alle nur an einem Strang ziehen.“

„Er scheint auch außerhalb des Werkes mit Menschen zu verkehren, die dir wenig behagen würden“, meinte Wolfgang. Von dem Wechsel des Themas mitgerissen, stand ihm plötzlich die Begegnung im Splendid-Hotel wieder vor Augen. „Ich traf ihn neulich abends einmal zufällig in Gesellschaft eines Menschen, der ein wahres Raubvogelgesicht hatte, die Verschlagenheit selbst...“

Helge unterbrach ihn erregt.

„Mit einem Raubvogelgesicht, sagst du? War es zufällig im Splendid-Hotel?“

„Ja... warst du etwa...“

„An dem Tage, an dem du mit Sabine nach Hamburg gekommen warst?“ fragte der andere erregt weiter, ohne auf den Einwurf zu achten.

„Ja... ich hatte an jenem Tage im „Splendid“ übernachtet... aber ich begreife nicht...“

Doch Helge ließ ihn nicht ausprechen.

„Hier...“, er riß seine Brieftasche heraus, der er mit fliegenden Fingern ein Bild entnahm, das er Wolfgang vor Augen hielt. „Gleich ist dir hier...“

Wolfgang's Blick fiel auf das Bild eines Toten. Aber die an sich markanten Züge schienen hier nur noch stärker ausgeprägt. Ueberrascht sah er von dem Bilde auf.

„Ja... ich verstehe noch immer nicht... wie kommst du dazu fragte er verwundert.“

„Ist es derselbe? Bestimme dich genau!“ drängte Helge. Jede Gegenfrage überhörte er.

„Zweifelloos... ein solches Gesicht vergißt man nicht so schnell.“

Helge atmete auf.

„Dann wissen wir jetzt...“

Herbert Igenstein hatte diesem kurzen Wortspiel mit wachsendem Erstaunen zugehört. Er nahm Wolfgang das Bild aus der Hand, betrachtete es eine Weile, fand aber keine Zusammenhänge.

„Das Bild eines Toten? Ja... willst du mir nicht erklären, Helge? Ich glaube, hier gehen Dinge vor, die auch mich angehen.“

Helge erkannte zu spät den Fehler, zu dem er sich in seinem Eifer hatte hinreißen lassen. Aber nun war es einmal geschehen. Nun mußte er bekennen. Erregt war er aufgesprungen und lief mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Einmal mußte er es ja doch wissen.

„Diese Dinge gehen dich sogar in erster Linie an, Herbert. Aber wir wollten dir jede Aufregung ersparen, solange du hier...“

„Heraus mit der Sprache! Wozu das Hin- und Herreden. Wer war dieser Mann?“

Helge blieb vor dem Lager des Freundes stehen, sichtlich bemüht, wieder ruhiger zu werden.

(Fortsetzung folgt)

be	sel	er	au	ren	wei	dre	mir
un	und	als	käl	ber	der		
mich	scheid	ber	fah	de	leu	noch	an
wilh	ich	heu	re	war	ber	auf	te
erst	ner	und	te	meh	lung		
da	busch	mei	zu	höch	ich	spä	ich
gen	her	hat	nun	traf	ach		
frü	ten	sa	ne	so	ste	chäl	ter

### Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzwort-Zahlenrätsel

Waagrecht: Kase, Ewald, Akrobat, Sau, Emu, Safer, Alma, Urie, Billa, Feme, Paß, Liebe, Aga, III, Leovold, Email, Traum.

Senkrecht: Kassa, Tau, Erna, Ebbe, Ute, Daube, Arberg, Meißel, Habel, Halle, Raabe, Frage, Salem, Jdol, Brot, Ma, Jda.

Schlüsselwörter: Kapuze, Wohnung, Fistel, Warmbad.

Auflösung zum Silberrätsel

1. Eremit, 2. Nagel, 3. Sonne, 4. Albert, 5. Regen, 6. Nabe, 7. Ddenwald, 8. Bieuner, 9. Nase, 10. Mona, 11. Daube, 12. Anhalt, 13. Davy, 14. Erdbeere, 15. Simrod, 16. Humor, 17. Senje, 18. Ebene. = Einem Narren folgen sind bald verschoffen.

Auflösung zum Rätselprüfung: Der Mond

Die Nacht hilt ihren Silberball / Schweiglam in fromm verstummer Weite, / Und gibt der Zeit ein still Geleite / Durch bunt verstreuten Lichterschwall. / Des Diamantenschaffers Ball / Glüht auf, die Wirrnis zu umfäumen, / In Herrlichkeit verjunken träumen / Lautloses Dunkel, Raum und All.  
Von Max Bittrich.

Auflösung zur Denkvortaufgabe: Die rettende Strömung

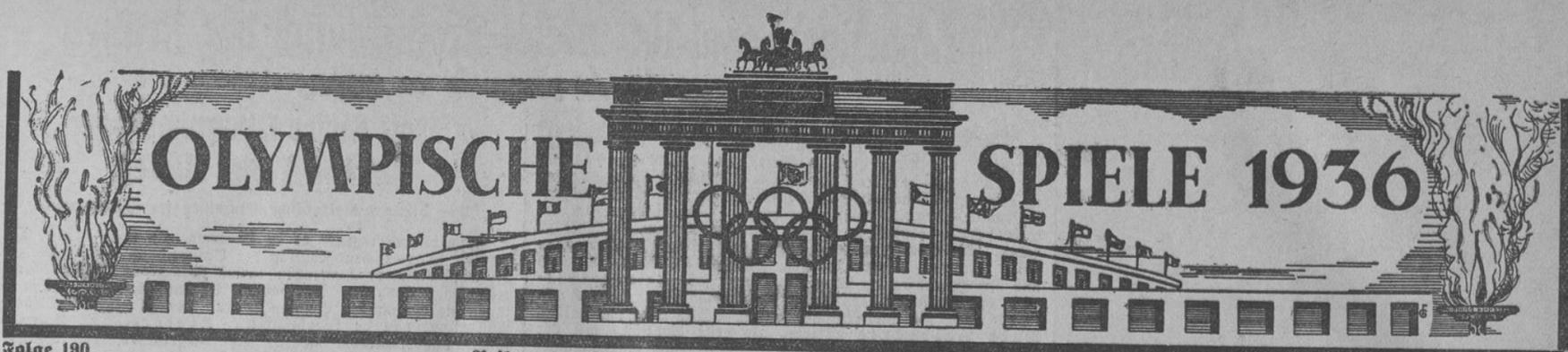
Bei Gegenstrom wurde das U-Boot auf den Grund gelegt, aber es wurde geankert, wenn die Sicherheitsverhältnisse es erlaubten.

Auflösung zu: Mit anderem Kopf

Wetter, Dnkel, Cesse, Hegel, Engel, Nagen, Eingabe, Nummer, Degen, Hagel, Anhalt, Alm, Sache. — Wohneudhaus.

Auflösung zum Mosaik-Rätsel

„Nur die Vernunft erhebt uns über die Tiere, nur die Herzengüte nähert uns der Gottheit.“



# OLYMPISCHE SPIELE 1936

Folge 190

Beilage der Ostpreussischen Tageszeitung vom Sonnabend, dem 15. August

Jahrgang 1936

## Ueberwältigender Erfolg der deutschen Ruderer

### 5 Goldene, 1 Silberne und 1 Bronzene Medaille für Deutschland - USA. zum sechsten Male Olympiasieger im Achter

#### Sieg der Olympischen Idee

Die Olympische Idee ganz erfüllt zu haben, das sei Deutschlands Erfolg. So sagte in diesen Tagen Graf de Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, gelegentlich einer Unterredung mit einem deutschen Pressevertreter.

Das deutsche Volk darf mit Recht stolz sein auf dies Urteil aus berufenem Munde, denn es ist wesentlich als die Tatsache, daß Deutschland nach 97 sportlichen Wettkämpfen an der Spitze aller Olympia-Nationen marschiert. Und wenn Graf de Baillet-Latour weiter sagt, daß die Olympischen Spiele in Berlin eine Feier des Friedens waren, eine Feier, die alle beteiligten Nationen täglich erlebt hätten, dann ist das für Deutschland der größte Erfolg, den es überhaupt erringen konnte. Er ist um so höher zu bewerten, als die passionierten Gegner Deutschlands vor und während der Olympiade immer wieder verlockt, die gute und reine Absicht Deutschlands in Frage zu stellen und das Fest des Friedens durch politische Brunnenvergiftung zu töten.

Menschen, die sich unvergeßliche große Stunden in gemeinsamer Begeisterung verleiben, wie sie den unzähligen Olympiatagen beschieden waren, müssen sich einander näher kommen, mögen sie auch verschiedenen Nationen angehören. Es werden in solchen Stunden und Tagen Freundschaften und Kameradschaften geschlossen und Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk geknüpft, die sich für das friedliche Zusammenleben der Völker nur segensreich auswirken können. All die vielen Angehörigen fremder Nationen, die in diesen Wochen in Deutschland zu Gast sind, werden — wie der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees ja auch so treffend zum Ausdruck brachte — mit einem reineren und besseren Denken über Deutschland nach Hause gehen. Sie haben sich aus eigener Anschauung ein persönliches Urteil bilden können. Wenn es nicht mit der Greuelpropaganda so mancher ausländischen Zeitung übereinstimmt, ist das lediglich eine peinliche Angelegenheit für diejenigen Journalisten, die für die Hege gegen Deutschland verantwortlich sind.

Es hat sich in Berlin wieder einmal erwiesen, daß es unter den Völkern keinen Haß und keine Feindschaft gibt, wenn sie nicht von üblen Nutznießern künstlich geweckt und geschürt werden. Aus allen Stimmungsberichten und Sportmeldungen, die wir von Berlin bekamen, klang immer wieder der kameradschaftliche Geist, der all die Zehntausende befeuerte, die Zeugen der großen Kämpfe und Leistungen waren. Im Vordergrund stand immer nur die Leistung; ihre Anerkennung war nicht eine Angelegenheit der einzelnen Nation, die sie hervorbrachte, sondern eine schöne Selbstverständlichkeit aller im friedlichen Wettkampf stehenden Nationen. Der amerikanische Sieger wurde nicht weniger gefeiert als der deutsche, der Japaner nicht minder als der Kanadier, Desterreicher, Finne, Schwede, Franzose, Ungar und wie alle die anderen Vertreter eines Volkes, die eine Bestleistung vollbrachten.

Reidlose Anerkennung der Höchstleistung im friedlichen Wettbewerb der Nationen! Bei den Olympischen Spielen in Berlin wurde es im Angesicht der gesamten Welt Wahrheit. Möge es auch einmal Wirklichkeit werden im alltäglichen Wettbewerb der Völker! Kein Volk der Erde wünscht dies aus ehrlichem Herzen mehr als unser deutsches Volk.

Wie nie zuvor hat es sich bei den XI. Olympischen Spielen bewährt, daß Sport und Leibesübungen Brücken bauen von Volk zu Volk. Die „Internationale des Sports“ ist im Gegensatz zu den „Internationalen“, die wir in unangenehmster Erinnerung haben, in der Tat berufen, völkerverwöhrend zu sein! Es mag nicht zuletzt darin begründet liegen, daß die „Aktiven“ der „Sport-Internationale“ gesund sind an Leib und Seele, was man ja von den Aktivistinnen der anderen Internationalen nicht gerade behaupten möchte. Wer aber gesund ist an Leib und Seele, der kann auch Kameradschaft halten, der kann neidlos Anerkennung zollen; er hat Achtung vor der Leistung des anderen, er besitzt Ehr-, Pflicht- und Verantwortungsgedahl; er ist — mit einem Worte gesagt — ein anständiger, ehrlicher Kerl, mit dem man sich offen und herzlich auseinandersetzen kann. Olympischer Geist, Triumph der Höchstleistung im friedlichen Wettkampf und Gesundsein an Leib und Seele, das sind untrennbare Begriffe! Wir wollen immer daran denken, daß das klassische Griechenland eine beispiellose Blütezeit erlebte, solange es von dieser Olympischen Idee befeuert war.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erfüllen uns die vielen Olympischen Siege und Spitzenleistungen unserer deutschen Mannschaften mit stolzer Freude und berechtigter Hoffnung für die Zukunft. Sind sie doch der

#### Der Großkampftag in Grünau

##### Deutscher Doppel-Sieg im Vierer mit Steuermann

In strömendem Regen machten sich die Ruderer zum ersten Rennen des Freitags, dem Vierer m. St., fertig, brachten behutsam ihre Boote zu Wasser und ruderten hinunter zum Start. Pünktlich um 14.30 Uhr erlangte das Kommando des Startes. Die Flagge senkte sich und der erste Kampf hatte begonnen. Alle sechs Teilnehmer am Endlauf gingen gleich auf den Weg. Unter Führung der Schweizer hatte sich das Feld mit der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Holland, Ungarn und Dänemark sofort etwas auseinandergezogen. Vorn zogen die Schweizer davon, ihnen dicht auf den Fersen Deutschland, und bereits von 500 Meter ab machten diese beiden Boote ihr Rennen allein, die Schweiz immer etwas an der Spitze, doch bei jedem Spurt sicher von unserem Mannheimer Vierer verfolgt. 600 Meter: Schweiz liegt mit 1/4 Länge vor Deutschland, 1/2 Längen abgeschlagen Frankreich, dann Holland und auf gleicher Höhe Ungarn und Dänemark. Dann setzt Söllner am Schlag unseres Vierers zu einem Zwischensturt an und ringt auf die Schweiz ein, die sich verzweifelt wehrt. Doch bei 1000 Meter ist der Abstand bereits so gering, daß das Klingeln der Glocke Schlag auf Schlag folgt. Bei 1200 Meter ist der Angriff gelungen. Der deutsche Vierer hat die Schweiz passiert und unter den tosenden Beifallsrufen und rhythmischen Anfeuerungen der Menge ziehen die Mannheimer davon. Bei 1400 Meter ein weiterer Spurt und bei 1500 Meter beträgt der Vorsprung schon eine Länge. Bei 1800 Meter ist das Rennen gelaufen, nur auf zwei Längen macht sich unser Vierer noch frei und geht dann mit seiner Mannschaft A. Maier, W. Belle, E. Gaber und P. Söllner mit Fritz Bauer am Steuer als Olympiasieger durchs Ziel. Der deutsche Erfolg von 1932 in Los Angeles, den der Berliner Ruderklub für uns erringt, ist damit erfolgreich verteidigt.

Mit drei Längen jurid hinter den beiden folgenden Booten von Deutschland und der Schweiz liefen sich Frankreich, Holland und Ungarn einen harten Kampf um die Bronzene Medaille, aus dem die Franzosen als Sieger hervorgehen.

##### Der Führer bei den Ruderern

Noch kurz vor der Entscheidung im Vierer mit Steuermann traf der Führer auf der Ehrentribüne ein, jubelnd begrüßt von den begeistertsten Zuschauern. Fast mit der Ankunft des Führers auf der Negattatredie fiel auch der erste deutsche Sieg zusammen, so daß der Jubel keine Grenzen fand.

Während der Pause empfing der Führer die deutschen Ruderer, die in den ersten Wettbewerben siegreich gewesen waren. In ihrer schmutzen weißen Kleidung standen die erfolgreichen Ruderer glückstrahlend vor dem Führer, der ihnen zu ihren Erfolgen gratulierte. Immer wieder brauchten Heilrufe auf und nicht endenwollender Beifall überschüttete die deutschen Ruderer.

##### Mannheim auch im Zweier ohne Steuermann erfolgreich

Eine großartige und kaum erwartete Fortsetzung der von den Mannheimern begonnenen Siegesserie machte der Zweier ohne Steuermann des Meisterpaars Eichhorn/Strauß vom Mannheimer R.V. Mit Deutschland hatten sich die Boote Dänemarks und Argentiniens gleich an die Spitze gesetzt, die auch als Gewinner der Medaillen hervorgehen sollten. Inzwischen hatte der Regen etwas nachgelassen und die Zuschauer konnten ihre Schirme wieder zuklappen. Die Stimmung war noch besser geworden. Dänemark hatte vor Deutschland und Argentinien vom Start weg eine leichte Führung, behielt sie auch bis etwa 500 Meter, gefolgt von den übrigen Booten, die noch ziemlich dicht zusammenlagen. Dann legten die Mannheimer einen kurzen Zwischensturt ein, kamen an den Dänen vorbei und übernahmen selbst die Spitze. Bei 1000 Meter lagen Eichhorn-Strauß schon klar vor Argentinien, Dänemark, Ungarn und den bereits geschlagenen Booten von Polen und der Schweiz. Der deutsche Zweier verfeuerte sich dann etwas und mußte sich vorziehen, um nicht eingeholt zu werden. Argentinien hatte sich mit einem Zwischen-

spurt auf die zweite Stelle vorgearbeitet, doch war die Lage 200 Meter weiter bereits ziemlich geklärt. Deutschlands Zweier hatte sich wieder gefunden und ruderte mit prächtollem Zug dem Ziel zu. Bei 1800 Meter lag Deutschland mit einer guten Länge in Front. Noch 100 Meter vor dem Ziel setzten die Mannheimer noch einmal zu einem prächtigen Spurt an, der sie noch weiter von dem an zweiter Stelle folgenden Boot der Dänen abtrachte. Argentiniens Schlußmann hatte kurz vor dem Ziel beinahe getreßt und sich damit die Silberne Medaille verschertzt.

##### Schäfer holt die dritte Goldene im Stuller

Zwei Rennen waren beendet, zweimal erlangte Deutschlands Nationalhymne zum Zeichen des Sieges, und schon wieder war es ein deutscher Ruderer, der auch das dritte Rennen des Tages mit einem olympischen Sieg krönen konnte. Zum ersten Male in der Geschichte der Olympischen Spiele ist es damit auch im Stuller gelungen, einen Olympia-Sieg für Deutschland in dieser Bootsklasse zu erringen. Vom Start weg setzte sich Schäfer nach bewährter Taktik sofort an die Spitze, hinter ihm liegen Hasenöhrl und der Kanadier Campbell, dicht gefolgt von Barrow und Giorgio. Mit langem kraftvollen Schlag behauptet der Deutsche seine Führung, während hinter ihm schon der Kampf um den zweiten Platz entbrannt. Bei 1000 Meter hat Schäfer schon eine gute Länge vor Hasenöhrl, Campbell und Barrow, während Russe-Schweiz seine Zeit immer noch nicht für gekommen hielt. Mit vorbildlicher Wasserarbeit zog der Dresdener davon, und als der Desterreicher bei 1500 Meter zu einem energischen Angriff ansetzt, legt Schäfer einige Schläge zu und kann den Angriff sicher abwehren. Im Spurt bleibt er dann genau so überlegen wie vorher, schon unsere beiden anderen Vertreter. Schäfer siegte in 8:21,5 mit 1/2 Längen vor Hasenöhrl und dem Amerikaner Barrow.

##### Die vierte Goldene im Zweier m. St.

Unter den Augen des Führers errangen die beiden Berliner Friesen Gerhard Guckmann und Herbert Adamski mit Dieter Arend am Steuer den Sieg im Zweier m. St. und damit die vierte Goldmedaille in ununterbrochener Reihenfolge bei der Olympischen Ruderregatta.

Raum hatte sich die Flagge gesenkt, als auch schon auf den ersten Metern des Rennens die Anfeuerungsrufe der in wilde Begeisterung geratenen Zuschauer einlehten. Die Italiener übernahmen vor Deutschland die Spitze und schon bei 1000 Meter war es klar, daß die Entscheidung dieses Rennens auch nur zwischen diesen beiden Booten liegen konnte. Das übrige Feld lag schon klar hinter der Spitze und kam für die Entscheidung nicht mehr in Frage. In einem prächtigen Zwischensturt gingen die Deutschen auf die Staffener zum Angriff über und passierten sie kurz nach der 1000-Meter-Marke mit 1/2 Längen. Hinter Italien folgten Frankreich, Dänemark und die Schweiz, weiter zurück lag Jugoslawien. Unter tosendem Jubel der Zuschauer vergrößerten die Deutschen ihren Vorsprung. Bei 1100 Meter lag bereits Wasser zwischen den Booten und die Staffener verzweifelt durch Zwischensturts zu den führenden Deutschen aufzuschließen. Bei 1500 Meter war die Entscheidung so gut wie gefallen. Deutschland führte mit 1 1/2 Längen und als vor den Tribünen die beiden zum Spurt ansetzten und im prächtollem Taktschlag die Blätter kraftvoll ins Wasser tauchten und wieder herausstriften, wurde der Vorsprung noch größer und betrug im Ziel gar drei Längen. In 8:36,9 Min. hatte Deutschlands Zweier mit Steuermann den vierten olympischen Sieg der Ruderregatta erkämpft, während die Italiener im Kampf um den zweiten Platz sich sicher gegen Frankreich behaupten konnten. Dänemark hatte im Spurt nicht mehr genügend Kraft, um den Franzosen die Bronzene Medaille abzulängen.

Zum vierten Male an diesem Tage klang das Deutschlandslied auf, zum vierten Male fuhr ein deutsches Boot unter dem Jubel der Menge an den Tribünen vorbei.

beste Beweis dafür, daß unser deutsches Volk wieder gesundet und daß es die Symptome des Niederganges mehr und mehr verliert. Es soll niemand glauben, daß eine deutsche Jugend diese gewaltigen Leistungen vollbracht hätte, wenn sie noch die Jugend einer völlig zerrissenen und todgeweihten Nation gewesen wäre. Es hat sich auch bei den Olympischen Spielen wieder einmal bewährt, daß das körperliche Vermögen nicht allein über den Sieg entscheidet, denn dann hätte die in Notzeiten geborene und aufgewachsene deutsche Jugend unterliegen müssen. Entscheidend für die deutschen Sieger im Wettkampf war vielmehr der unbedingte Wille zum Sieg, der aus Ehrgefühl geboren, in Nationalstolz gehärtet, im Angesichte des Führers und Volkes außergewöhnliche Leistungen vollbrachte.

Wierzehn Tage lang schon prangen die Städte und Dörfer Deutschlands im feierlichen Fahnen Schmuck. Das ist nicht nur eine äußerliche Erscheinung, sondern ein Beweis für die innere Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes an den großen Ereignissen in der Reichshauptstadt. Was wohl vordem keiner für möglich gehalten hat, ist Wirklichkeit geworden: durch die Olym-

pischen Spiele ist das gesamte deutsche Volk zu einer sportbegeisterten Nation geworden. Die Stimmen, die noch vor und anfangs der Olympiade ein wenig abfällig von dem „großen Getue um den Sportkram“ sprachen, sind völlig verstummt. Die Ereignisse in Berlin wurden fast zum alleinigen Thema des Tages. Menschen, die früher kein Fußballspiel von einem Handballspiel unterscheiden konnten, die nicht wußten, ob man einen 1000-Meter-Lauf in elf Sekunden oder einer Viertelstunde bewältigen kann, sprechen heute von Weltbestleistungen und Olympischen Rekorden wie alte Fachleute. Doch man ist nicht nur interessiert an den sportlichen Ereignissen, man ist vielmehr begeistert. Damit ist aber auch die Freude an Leibesübungen und Körperkultur im ganzen Volk erwacht. Bis zur eigenen Betätigung hierin ist es dann zumeist nur noch ein kurzer Schritt.

Deutschland war in diesem Jahre Bannertträger der Olympischen Idee. Die Zukunft wird beweisen, daß das heilige Feuer aus Olympia nicht umsonst nach dem Herzen Deutschlands getragen wurde. Unser Volk wird es wahren wie eine der besten Quellen seiner Kraft. Karl Engelkes.



Von ihrer Kunst hängt die Entscheidung ab. Das heißt: nicht die beim Turnen, sondern im Ruderboot. Die beiden Franzosen, zwölf und vierzehn Jahre alt, haben jetzt noch Ruhepause. In einer halben Stunde müssen sie ins Boot steigen; dann wird es ernst. So unbekümmert vor dem Start zu sein, ist das Vorrecht der Jugend.

Weltbild. D.T.Z.-R.

## Deutschlands Vierer „ohne“ bricht Englands stolze Tradition

Die fünfte Goldmedaille in einer Reihe

Mit einem prachtvollen Sieg unserer deutschen Vertreter im Vierer ohne Steuermann wurde dann ein Rennen beendet, in dem eine stolze englische Siegestradition gebrochen wurde. Englands Vierer „ohne“, bisher auf allen olympischen Ruderregatten Gewinner der Goldmedaille, mußte sich diesmal dem deutschen Boot in der Besetzung C. Käfer, Kom., Karl und Menne beugen, mußte eine klare Niederlage einstecken und konnte nicht verhindern, daß Deutschland die fünfte Goldmedaille in einer Reihe an sich brachte. Deutschlands Vierer ging vom Start weg an die Spitze und verteidigte die Führung auch gegen die verzweifeltsten Spurts der Engländer. Das deutsche „Menne“-Boot fuhr unter prachtvoller Führung schnurgerade die ganze Bahn herunter und erst im Endspurt bei 1800 Meter, als die Engländer bis auf eine halbe Länge aufgelaufen waren, zeigten die Deutschen, daß sie weit mehr Reserven hatten als ihre Gegner. Als die Männer hinter Menne erst richtig in die Riemen griffen, holten die Deutschen bis zum Ziel 1/2 Längen heraus. In der hervorragenden Zeit von 7:01,8 hatte unser Vierer die bisher auf olympischen Spielen ungeschlagenen Engländer besiegt und für Deutschland die fünfte Goldmedaille im Ruderwettbewerb erkämpft. Um die Bronzene Medaille entspann sich zwischen der Schweiz und Italien ein verbissener Kampf. Die Italiener mußten sich den Eidgenossen beugen und diesen den dritten Platz überlassen.

## USA. zum 6. Male Olympiasieger im Achter

Die siebente Rudermedaille für Deutschland

Höhepunkt und Abschluß der olympischen Ruderregatta wurde dann das Rennen im Achter, das einen Kampf brachte, wie ihn Grünau und die 20 000, die die Strecke umsäumten, noch nicht gesehen hatten. Die Amerikaner gewannen seit 1920 in ununterbrochener Folge den Achter und wurden damit zum sechsten Male Olympiasieger in dieser Bootsgattung, da sie bereits 1900 eine Goldmedaille errungen hatten. In einem herrlichen Rennen, das die Massen auf Begeisterung mitriß, schlugen die Amerikaner Italien und Deutschland nur ganz knapp. Die Zeit des Siegers mit 6:25,4 ist in anbetender Erinnerung der Wetterverhältnisse ausgezeichnet, und den Kampf spiegelt wohl am besten wider, daß im Rennen um den zweiten Platz Deutschland nur mit vier Zehntel Sekunden von Italien geschlagen wurde.

Anfänglich hatte Großbritannien vor der Schweiz und Deutschland die Führung, während USA. im Hinter-

## Großartige 4-mal-100-Meter-Freistilstaffel der Frauen

Holland siegt vor Deutschland und Amerika

An Spannung und Dramatik hat es in den letzten Tagen im Olympia-Schwimmstadion wohl kaum ein Rennen gegeben, das mehr geboten hätte, als die 4-mal-100-Freistilstaffel der Frauen. Immer noch regnete es in Strömen, immer noch wurde das Wasser von einem frischen Westwind bewegt. Die Zuschauer harrten geduldig aus, um der deutschen Staffel in diesem schweren Rennen Rückhalt zu geben. Die Auslosung der Bahnen ergab folgende Startfolge: USA., Kanada, Großbritannien, Holland, Dänemark, Ungarn und Deutschland. Vom Start weg gab es einen erbitterten Kampf zwischen Deutschland und Holland, nur bis zum Wechsel konnte USA. noch mithalten. Ruth Halbsguth startete als erste Deutsche mit der Amerikanerin Rawls und Selbach-Holland. Nach einem temporeichen Rennen erreichte tatsächlich Ruth Halbsguth nach 1:10,4 vor der Amerikanerin und Holländerin, die gleichzeitig anschlügen, die 100-Meter-Marke. Mit einem Meter Vorsprung ging die Rheinländerin Lohmar, hart verfolgt von der Holländerin Wagner, die zweite Strecke an. Bei 150 Meter schien es, als ob Holland die Führung übernehmen sollte, aber Lohmar holte wieder auf und schlug nach 1:09,4 vor der Holländerin an. Inge Schmidt und Willie den Ouden setzten den verbissenen Kampf fort. Inge kämpfte auf der ganzen Strecke verbissen, reichte an die Holländerin aber nicht ganz heran und so wendete Holland beim letzten Wechsel zuerst.

Beide Länder setzten nun ihre schnellsten Schwimmerinnen ein. Rie Mastenbroek, die Olympiasiegerin, und Gisela Arendt entschieden über Sieg oder Niederlage. Trotz eines Rückstandes von einem Meter schloß Gisela Arendt bei 30 Meter zu der schnellen „Rie“ auf, nahm als Erste die letzte Wende und führte nach phantastischem Kampf bis etwa 10 Meter vor dem Ziel. Dann aber entschied das unübertreffliche Spurtvermögen der holländischen Olympiasiegerin diesen wunderbaren Kampf. Zentimeter um Zentimeter schob sie sich vor und siegte in der neuen olympischen Rekordzeit von 4:36 Min. knapp vor Gisela Arendt. Holland, der Welt stärkste Schwimmnation der Frauen, hatte diesen großartigen Kampf für sich entschieden. Knapp dahinter endete Deutschlands Staffel, die bisher kaum in den Vordergrund treten konnte, auf dem zweiten Platz und blieb mit der glänzenden Zeit von 4:36,8 ebenfalls noch unter dem olympischen Rekord, den die amerikanische Frauenstaffel mit 4:38 Min. hielt. USA. wurde in 4:40,2 Dritter vor Ungarn und Kanada, die im toten Rennen in 4:48 eintamen. Großbritannien und Dänemark bildeten den Schluß.

## Wolff Kiefer Olympia-Sieger im 100-Meter-Rücken

Der dritte amerikanische Einzelsieg im Schwimmen

Immer noch regnete es in Strömen, als Gaedecke, der deutsche Starter, den geduldig der Entscheidung im 100-Meter-Rückenschwimmen harrenden 15 000 Zuschauern die Endlaufteilnehmer und ihre Startbahnen bekanntgab. Von 1 bis 7 lagen nebeneinander Yoshida-Japan, Drysdale-USA., Oliver-Australien, van de Weghe-USA., Kiefer-USA., Kojima-Japan und Kinotawa-Japan. Drei Amerikaner, drei Japaner und Oliver, also ein neuer Kampf zwischen den weitläufigsten Schwimmnationen. Vollständige Ruhe herrschte, als die sieben Mann auf das Kommando „Auf die Plätze“ sich zum Start bereitstellten. Stoisch starteten die drei Japaner in das tief hängende Grau des Himmels, ruhig und voller Selbstvertrauen warf Wolff Kiefer seinem seitwärts stehenden Trainer Brauminger einen vielversprechenden Blick zu. „Achtung“, schuß, und schon war der Start vorbei. Bereits nach 15 Meter lag der stillstehende nicht zu übertreffende Amerikaner Kiefer um einen halben Meter vor dem übrigen Feld. Gegen sein hemmungsloses Gleiten war kein Kraut gewachsen. Er war der Favorit, der einfach nicht geschlagen werden konnte, der aber auch ohne Nerven sein Rennen machte. Bei 50 Meter wendete er in genau 31 Sekunden klar vor dem fast auf gleicher Höhe liegenden japanischen Olympiasieger von Los Angeles, Kinotawa, van de Weghe und Drysdale. Für das Auge kaum sichtbar schneller werdend, nur den Weinschlag verhängend, spürte Kiefer ruhig dem Ziel zu, um in neuer olympischer Rekordzeit von 1:05,9 den dritten amerikanischen Sieg im Schwimmen zu erringen. Klar zurück schlugen van de Weghe in 1:07,7 und Kinotawa in 1:08,5 vor Drysdale 1:09,4, Yoshida 1:09,7, Kojima 1:10,4 und Oliver 1:10,7 an.

Es war ein eigenartiger olympischer Sieg, eigenartig das äußere Bild mit den kaum zu überblickenden Regenschirmen und den bis an den Hals hinan geschlossenen Mänteln, eigenartig aber vor allem die fast überwältigende Ueberlegenheit Kiefers, der eben ein Schwimmgigant ist.

Ergebnis: 1. Kiefer-USA. 1:05,9 (neuer olympischer Rekord); 2. van de Weghe-USA. 1:07,7; 3. Kinotawa-Japan 1:08,4; 4. Drysdale-USA. 1:09,4; 5. Yoshida-Japan 1:09,7; 6. Kojima-Japan 1:10,4; 7. Oliver-Australien 1:10,7.

## Deutschland gewinnt die Goldene Medaille im Handball

Deutschland schlägt Desterreich 10:6 (5:3)

Im Entscheidungsspiel der Schlussrunde des Olympischen Handballturniers schlug Deutschland am Freitag nachmittag im Olympia-Stadion die österreichische Ländermannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerstem Krafteszug durchgeführten Kampf mit 10:6 (5:3) Toren. Trotz des strömenden Regens hielten die 90 000 Zuschauer, mit Schirmen und Regenmänteln bewaffnet, bis zum Schluß aus und jubelten der deutschen Mannschaft begeistert zu. Desterreich konnte trotz tapferer Gegenwehr die Niederlage nicht verhindern. Im Kampf um den dritten Platz hatte vorher die Schweiz die Ungarn geschlagen und damit die Bronzene Medaille erobert.

Unbedingt war die Begegnung zwischen den spieltechnisch reifsten Mannschaften von Deutschland und Desterreich der Höhepunkt des Turniers. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

Deutschland: Körrers; Krauß, Bandholz; Reiter, Brinkmann, Dajcher; Hermann, Theilig, Berthold, Klingler, Fromm.

Desterreich: Schnabel; Bartl, Tauscher; Piska, Surada, Wohlrab; Wolz, Schmalzer, Schubert, Kiefler, Perwein.

Deutschland führt bis zur Pause 5:3

Für die mit ungeheurem Tempo spielenden Mannschaften

schien es keine Glätte des Bodens zu geben. Deutschland war von Anfang an etwas überlegen, aber die österreichische Hintermannschaft deckte so genau, daß der deutsche Sturm Mühe hatte, sich frei zu spielen. Vielfach wurden die deutschen Stürmer auch gerissen, und es wurde sogar ein 13-Meter-Wurf gegen Desterreich verhängt. Den scharfen Wurf Klinglers, des erfolgreichsten deutschen Schützen, hielt der ausgezeichnete österreichische Torwart Schnabel. Desterreich verteidigte zeitweise mit der ganzen Mannschaft und beschränkte sich im Angriff auf einzelne Durchbrüche. Die österreichischen Stürmer waren äußerlich jedoch so vorzüglich, daß sie dabei immer äußerst gefährlich waren. So gelang es ihnen immer wieder, Anschluß an die führenden Deutschen zu bekommen. Sie holten den Führungstreffer Deutschlands durch Theilig mit einem Strafwurf auf, kamen von 3:1 auf 3:2 heran, als Körrers einen Schuß Kieflers selbst ins Tor lenkte. Bei der Pause hieß das Ergebnis 5:3 für Deutschland. Die deutsche Hintermannschaft stellte sich vorzüglich, hatte aber große Mühe mit ihrer genauen Dedung. Der deutsche Sturm stieß bei der österreichischen Abwehr auf so starken Widerstand, daß er bis zur Pause nicht das gewohnte flüssige Spiel zu zeigen vermochte, obwohl er seine stärkste Aufstellung hatte. Er erreichte Strafwurf auf Strafwurf, aber Klingler und Theilig verhoffen zu viel. Die Torhüter bis zur Halbzeit waren: Theilig (3),

berne Medaille in 6:26 und Deutschland sicherte sich den dritten Platz in 6:26,4.

## England siegt im Doppelvierer

Kaidel-Pirsch gewinnen die Silberne Medaille

Die beispiellose Erfolgserie unserer deutschen Ruderer wurde auch im sechsten Rennen mit einer Silbernen Medaille fortgesetzt, die das deutsche Meisterpaar Kaidel-Pirsch erringen konnte. Olympiasieger wurde Beresford, der schon zum fünften Male bei den olympischen Ruderregatten beteiligt war, zusammen mit Southwood. Nachdem Deutschland anfangs bis 800 Meter und sogar bis 1000 Meter nach einem Vorsprung von einer Länge behaupten konnte, setzten die Engländer schon lange vor der Hälfte der Strecke zu einem Spurt an. Mit hoher Schlagzahl, dabei ungemein kräftig und ausgeglichen, gelang es den Engländern, bei 1200 Meter zu dem deutschen Meisterpaar aufzuschließen. Bei 1500 Meter hatten sie einen kaum wahrnehmbaren Vorsprung, doch sicherten sich Beresford-Southwood im Endspurt einen klaren Vorsprung gegen die Deutschen, die dem kräftigen Zug der Briten nicht ganz gewachsen waren. Kurz vor dem Ziel kamen sich die beiden Boote in bedrohliche Nähe, doch gelang es, einen Zusammenstoß zu vermeiden. In 7:20,8 hatte Großbritannien damit seinen ersten Sieg in der Ruderregatta erkämpft, während Kaidel-Pirsch in 7:26,2 die Silberne Medaille vor dem vorjährigen Europameister Polen mit Berey und Ustupki errungen hatten. Frankreich, USA. und Italien folgten auf den nächsten Plätzen.



**Oldenburgische Landesbank**  
(Spar- und Leihbank) A.-G.  
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Ausgabe von Sparbüchern

Zweig-niederlassungen in Ostfriesland  
**Emden**  
Ender Bank  
**Aarich**  
**Leer**  
**Norderney**  
Norderneyer Bank  
**Esens**  
**Norden**  
**Weener**

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Klingler und Brinkmann je 1, für Oesterreich Kiefler 2 und Schubert 1.

**In der zweiten Spielhälfte verschärften sich die Regenschauer zu einem Dauerguß**

Immer glatter wurden Ball und Platz. Das wirkte sich selbst bei technisch so hervorragenden Mannschaften schließlich doch aus. Wenn man eine Steigerung der technischen und taktischen Feinheiten erwartet hatte, so wurde man enttäuscht. Wohl kämpften beide Mannschaften bis zum letzten um den Sieg, aber die große Form der Vorrundenspiele erreichten sie nicht. Deutschland vergrößerte den Halbzeitvorsprung durch einen prächtigen Schuß Klinglers und einen Strafwurf Theiligs auf 8:3 und brachte die österreichische Mannschaft etwas aus dem Konzept.

Hier drängte Deutschland stark und setzte auch die Läufer ins Angriffsspiel ein. Bald aber hatte sich Oesterreich wieder gefunden. Drei Strafwürfe wurden verwandelt und Deutschlands Sieg wurde beim Stande von 8:6 noch einmal in Frage gestellt. Mit einem prachtvollen Endspurt vergrößerte Deutschland jedoch seinen Vorsprung noch einmal auf 10:6. Beide Mannschaften verspielten gegen Schluß des Spiels auf Alleingänge, mit denen besonders Klingler Erfolg hatte.

Der Endsieg Deutschlands ist auf Grund des flüssigeren Zusammenspiels und der besseren Durchschlagkraft des Angriffs verdient. Er wäre sicher noch höher geworden, wenn nicht Oesterreichs Torwart Schnabel so glänzend gehalten hätte. Die besten Leute auf deutscher Seite waren Klingler, Theilig im Angriff, sowie Brinkmann und Bandholz in der Abwehr. Bei Oesterreich ragte Schubert als Strafwurfspezialist im Angriff hervor. Die gesamte Deckung spielte sicher und wirksam. Die Torhüter der zweiten Hälfte waren bei Deutschland Klingler (3), Theilig (2), bei Oesterreich Schubert (2) und Schmalzer (1). Der deutsche Sieg wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen, aber auch die Oesterreicher fanden bei ihrer Verabschiedung stürmischen Beifall.

**Amerika siegt vor Kanada und Mexiko im Basketballturnier**

Die am Freitag auf den Tennisplätzen des Reichsportfeldes durchgeführten Schlussspiele des Olympia-Basketballturniers stellten an die Aktiven die höchsten Anforderungen. Die sonst sehr wetterfesten Spielplätze wurden durch den Dauerregen mehr und mehr aufgeweicht, und es half nur wenig, daß von Kampf zu Kampf die Plätze gewechselt wurden. Auf dem sehr glatten Untergrund waren die Mannschaften mit kleinen wendigen Spielern leicht bevorzugt.

Im einleitenden Treffen um den 5. und 6. Platz konnten die dunkelhäutigen und wieselflinken Philippinen über Uruguay mit 33:23 (14:12) triumphieren. Besonders nach dem Wechsel waren die Philippinen, die sich mit dem nassen Boden besser abfanden, ihrem Gegner klar überlegen.

Die Bronzene Medaille erkämpfte sich Mexiko gegen Polen mit dem Ergebnis von 26:12 (23:8). Der Sieg der Mexitaner stand schon nach dem ersten Spielabschnitt fest. Als nach dem Wiederanpfeiff der Regen sich noch verstärkte, flaute der Kampf stark ab und beide Mannschaften konnten nur noch insgesamt sieben Punkte erzielen.

Die Dämmerung brach an diesem grauen und unfreundlichen Tag schon herein, als die Mannschaften von U.S.A. und Kanada zum Endspiel antraten. Vorübergehend hatte auch der Himmel ein Einsehen und stellte den allzu reichlichen nassen Segen ein. Das Spiel selbst stand auf hoher Stufe, und die Amerikaner zeigten sich als die wahren Meister. Mit 19:8 (15:4) erkämpften sich die Vertreter des Sternenhannovers über Kanada den ersten Platz und den olympischen Sieg. Die Kanadier waren ungeachtet der Niederlage ein durchaus gleichwertiger Gegner, aber gegen die überaus großen und kräftigen Spieler der U.S.A.-Mannschaft mußten sie doch Punkt für Punkt hinnehmen. Zu Beginn lagen die Hornblattträger sogar mit zwei Korbwürfen in Front. Aber dann rückte ihr großer Rivale unaufhaltsam auf und davon.

**Noch keine Entscheidung im Wasserball**

Im Olympia-Wasserballturnier gab es am Freitag nachmittag noch keine Entscheidung. Die beiden Favoriten Ungarn und Deutschland trennten sich nach hartem Kampf unentschieden 2:2 (1:1). Für die Entscheidung ist nunmehr allein das in der Schlussrunde, an der außerdem noch Belgien und Frankreich teilnehmen, erzielte Torergebnis maßgebend. Die letzten Spiele Frankreich gegen Ungarn und Deutschland gegen Belgien werden also am Sonnabend erst die endgültige Entscheidung bringen.

**Olympisches Boxturnier**

**Drei Deutsche in der Endrunde**

Beim olympischen Boxturnier fielen am Freitag nachmittag die ersten Vorentscheidungen. Leider waren nur etwa 5000 Besucher erschienen, die besonders von den noch im Rennen befindlichen drei Deutschen prächtige Leistungen zu sehen bekamen. Die Kämpfe wurden, wie schon im Vortage, in nur einem Ring abgewickelt. Die Argentinier, die sich bisher mit großen Erfolgen durch die Vor- und Zwischenrunden gekämpft hatten, verloren überraschend zwei Kämpfer. Gleich im Fliegengewicht schaltete der kleine, bullige Kaiser den wieder recht unsauber kämpfenden Carlo-Magno aus. Gleich vom ersten Gongschlag ab überschüttete Kaiser den Südamerikaner mit einem Hagel von schweren rechten und linken Haken. Carlo-Magno versuchte dauernd, wirkungslos zu kontern, er kam auch in der dritten Runde etwas auf, aber der Punktvorsprung des Deutschen war zu groß, und so wurde der Südamerikaner glatt geschlagen. Der deutsche Weltergewichtler Mura-Schalle traf in dem Franzosen Trix auf einen durchaus gleichwertigen Gegner, die bessere Technik des Westdeutschen und seine wirkungsvolleren Schläge sicherten ihm schließlich den Eintritt in die Schlussrunde. Eine prächtige Leistung sah man dann von unserem Halbschwergewichtler Bogt gegen den starken Argentinier Riffigione. Sowohl im Nahkampf als auch auf Distanz kämpfte der Deutsche sehr wirkungsvoll und zweckmäßig. Immer wieder landete seine linke Gerade im Gesicht des Argentiniers, und im Nahkampf gelangen ihm schwere Uppercuts. — Drei Boxer im Finale... ein Erfolg, mit dem der deutsche Boxsport Ehre einlegen kann.

**Die neue Fußballspielzeit beginnt**

**Wichtige Freundschaftsspiele im Gau Niederachsen**

Nachdem einige nacholympische Spiele bereits vorher genehmigt waren, beginnt die offizielle Fußballspielzeit wieder mit dem 15. August. Am Sonntag tragen einige niederachsenische Spitzenmannschaften auch bereits Freundschaftsspiele gegen starke Mannschaften der Nachbargauen aus.

So tritt in Bremen Gaumeister SW. Werder in der Kampfbahn am Osterbeich gegen den Dresdner Sportclub an, der in allerbesten Begehung gemeldet wurde. Diese Vorstellung der Sachsen wird sicherlich einen guten Besuch zu verzeichnen haben, da der DSC., seinerzeit noch mit Richard Hofmann spielend, bereits einige sehr gute Spiele in Bremen geboten hat. Werder wird wahrscheinlich wieder mit Maßlieb in der Mitte antreten, der für die neue Spielzeit Spielerlaubnis für die Gauliga hat. Ferner sollen Heidemann, Maier, Zolte-wik, Tibulski, Scharmann, Frank, Freitag, Hundt und Stenger spielen, jedoch ist zur Stunde die genaue Mannschaftsaufstellung noch nicht bekannt. Obwohl wir gerade aus der Sommerpause kommen, dürfte die Begegnung in Bremen sehr interessant werden, weil beide Mannschaften fleißig im Training geübt und in bester Kondition sind. Einige kleinere Freundschaftsspiele vervollständigen das Bremer Programm. F.B. Woltmershausen spielt am Wezer-Pavillon gegen die Bremer Sportfreunde, Blauweiß Grödelingen hat die Sportfreunde aus Hemeelingen eingeladen, und SW. Eintracht empfängt den TB. Woltmershausen.

In Hannover tritt Hannover 96 auf der Radrennbahn gegen den Nordmarktmeister Eimsbüttel an. Diese neuerliche Auseinandersetzung Nordmarkt — Niederachsen hat einen besonderen Reiz, da die Hamburger in den letzten Jahren gegen Niederachsen stets Niederlagen beziehen mußten und nur mit wenigen Ausnahmen erfolgreich waren. Es bleibt abzuwarten, wie sich Eimsbüttel diesmal den Keimstädtern vorstellt.

1911 Algermissen feiert am Sonntag sein 25jähriges Stiftungsfest und hat sich aus diesem Anlaß die Berliner Tennis-Borussen verschrieben. Spielerisch dürften die Berliner im Vorteil sein, indessen weiß in Niederachsen jedermann, daß mit den Algermissern, wenn sie auf eigenem Platz spielen, schlecht Kräfteverhältnisse sind. Vielleicht entscheidet der Platzvorteil das Spiel. Ein zweiter Berliner Vertreter weilt mit Wader 04 beim VfB. Meine, der auf eigenem Platz gleichfalls schwer zu schlagen ist.

Schließlich ist noch ein Punktspiel im Bezirk Hannover-Nord zu erwähnen, das insofern von Interesse ist, als es darüber entscheidet, welche Mannschaft in dieser Staffel neben Soltau und Reichsbahn-Wilhelmsburg abzurufen hat. Victoria Wilhelmsburg und Teutonia Veljen sind die Gegner.

Arminia Hannover unternimmt zur Saisonöffnung eine Reise nach Dresden, um dort gegen die bekannte Mannschaft von Guts-Muts, die einen guten Mittelplatz in der sächsischen Tabelle einnimmt, anzutreten. Arminia bestreitet das Spiel mit zwei neuen Leuten, und zwar Walter (früher Dresdner Sportfreunde) im Tor und Otto, der bereits vor der Pause sich gut vorgestellt hat.

**VfB. Schintel gegen Spiel und Sport Emden**

Der VfB Schintel wird am morgigen Sonntag mit folgender Mannschaft gegen Spiel und Sport antreten:

	Lühring		Cors		
	Schröder	Hesse	Weber II	Warthe	
Balle	Kruse	Bedmann	Weber III	Dunthorst	

Lühring ist die altbekannte Osnabrücker „Stadtmanngastfanone“. Hesse-Cors ist die Standardverteidigung und wird als das Bollwerk des VfB. bezeichnet. Weber II: Stadtmanngastfanone, der junge Stürmer von siebzehn Jahren, besitzt großes Talent und Ballgefühl. Er vertrat schon mit fünfzehn Jahren die Farben der VfB. Weber III, der kleinste, darum bezeichnet ihn ganz Osnabrück und Umgebung als



Das Auge des Films schaut aus lustiger Höhe auf die Geschehnisse im Schwimmbecken. Der Film vom Olympia 1936 wird aller Welt beredtes Zeugnis ablegen von der Größe der Ereignisse und der einzigartigen Schönheit der Olympischen Spiele in Berlin. Weltbild. D.F.-R.

„Piffi“. Dunthorst ist ein jugendlicher Nachwuchsspieler von siebzehn Jahren.

Mit dieser Elf schlug Schintel die Höntrupper Spielvereinigung in diesem Frühjahr noch mit 4:0 Toren. (Höntrup schlug den Deutschen Meister Schalke 04 2:1). Mit großem Vorsprung holte sich Schintel den Südstaffelmeister und kam mit nur fünf Verlustpunkten durch die starke Osnabrücker Tabelle.

Spiel und Sport hat für dieses Spiel folgende Mannschaft aufgestellt:

	Preuß		Müller	
	Bodelmann	Keeland	Hilbrandt	Scheiwe
Nanninga	Kienast	Uhlmann	Hinrichs I	Hinrichs II

**Weitere Spiele am Sonntag:**

- 13.00 Uhr: SuS. Reserve — Borsum I
- 11.30 Uhr: SuS. Junioren — Hinte I
- 10.00 Uhr: SuS. B — Larrelt II
- 9.00 Uhr: SuS. 1. Jugend — Borsum 1. Jugend

**Fußballspiele in Leer**

Sonntag spielt die erste Mannschaft von Germania-Leer gegen den B.f.L. Rüttingen in Rüttingen. Es ist eine Rückspielbegegnung von diesem Frühjahr. Damals konnten die Rüttinger überraschend mit 3:2 Toren gewinnen. Wie die genaue Aufstellung der Germanen lautet, steht noch nicht fest. Auf alle Fälle wird der neue Spieler Schmidt von Borussia-Rheine als Halbdreher mitwirken.

Die Aktiva wird in folgender Aufstellung am Sonntag vormittag um 11 Uhr gegen die Aktiva von Hoogezaand-Holland antreten:

	Joh. Meyer		Vosberg	
	Plaatje	Redenius	W. Wolters	A. Meyer
Lönning	Stolpmann	D. Houtzouw	R. Houtzouw	Grundmann

Die Holländer kommen mit etwa sechzig bis siebzig Personen nach hier und wollen nachmittags weiter nach Zwischenahn fahren.

Die Reserve und 3. Mannschaft kombiniert werden am Sonntag an einem Pokalturnier in Rajen (Westhauderfehn) teilnehmen.

Weitere Mannschaften von Germania werden nicht antreten, auch die Jugendmannschaften pausieren.

**Fußball-Länderspiel Deutschland - Peru am 23. August**

Der zwischen Peru und Deutschland abgeschlossene Fußball-Länderkampf wird am 23. August stattfinden gehen. Austragungsort wird voraussichtlich Stuttgart sein. Im Anschluß hieran reisen die peruanischen Fußballspieler nach Wien und werden dort ebenfalls gegen eine aus Amateuren bestehende österreichische Nationalelf ein Länderspiel bestreiten.

**Amerikas Fußballer spielt in Bremen**

Amerikas Olympia-Fußballmannschaft wird am Montag, dem 17. August, in der Bremer Kampfbahn gegen eine nieder-sächsischen Vertretung spielen. Da die Spielanmeldung sehr pünktlich kommt, wird es kaum möglich sein, die stärkste Gauvertretung noch rechtzeitig auf die Beine zu bringen. So wird voraussichtlich eine starke bremische Mannschaft gegen die Amerikaner antreten, und zwar im wesentlichen die Mannschaft, die Bremen am 28. August repräsentativ in Holland gegen Groningen vertritt.

**Die Leichtathleten bei der Nacholympiade in Bremen**

Die leichtathletische Veranstaltung innerhalb der nacholympischen Woche findet in Bremen am 23. August in der Bremer Kampfbahn statt. Schon fest liegt eine große Anzahl der bedeutendsten deutschen Olympiasieger und Spitzensportler vor. Wir nennen an erster Stelle die deutschen Olympiateilnehmer, wie Leichum, Gehmert, Blazejczak, Dr. Borchmeyer, Nedermann, Hornberger und andere.

Die 4x100-Meter-Staffel dürfte eines der interessantesten Rennen werden, denn diese Staffel ist besetzt mit Hesse-Preußen, Stuttgart-Riders (mit Borchmeyer und Hornberger), Badische Gaustaffel (Nedermann, Steinmeh) und Allianz-Berlin. In der 4x1500-Meter-Staffel starten die Stuttgarter Riders (mit Dompert und Dehder), Wader-Leipzig, Hesse-Preußen Kassel und Niederachsen. Auch die Frauene Weltbeere weisen eine ausgezeichnete Begehung auf. Von den Teilnehmerinnen nennen wir: Dollinger, Katjen, Raun, Steuer, Eberhard, Hagemann und Weizenborn.

**Jadewoche für Emssegler**

In den letzten Jahren ist die Jadewoche in Wilhelmshaven immer mehr ausgebaut worden und ist zu einer segelsportlichen Veranstaltung geworden, die in führenden Seglerkreisen nicht minder Beachtung findet wie etwa die große Pfingstregatta „Rund um Helgoland“. Auch in diesem Jahre ist wieder ein glatter Verlauf der Veranstaltung von vornherein gewährleistet, zumal der Marine-Regatta-Verein, Zweigabteilung Wilhelmshaven, selbst als Veranstalter auftritt. Das Programm konnte wieder eine interessante Erweiterung erfahren.

Am Freitag, dem 28. August, dem ersten Regattatag, wird zu einer Hochseefahrt von Bremerhaven gestartet, die um das Korderner Feuerlöschschiff, um Helgoland und Wilhelmshaven führen soll. Die Bahnlänge beträgt 130 Seemeilen. Auch die Wettfahrten auf der Jade haben für die größeren Yachtclubs eine bedeutende Ausweitung erfahren. So führen am Sonnabend und Sonntag, 29. und 30. August, zwei Wettfahrten verschiedener Klassen bis zum Feuerlöschschiff Minjener Sand, das ist in unmittelbarer Nähe des „Roten Sand“, Bahnlänge 40 Seemeilen. Weitere Wettfahrten führen über die größere Rennstrecke rund um die Genusbank, ferner für größere Yollen bis zur Genusbank-Leuchttonne und die kleineren Yollen segeln drei Regatten auf dem Binnenhafen mit einer Bahnlänge von fünf Seemeilen aus.

Von Emden aus wird die Beteiligung wie in den letzten Jahren voraussichtlich wieder recht lebhaft werden, zumal in Aussicht steht, daß ein Marine-Schleppboot die Fahrzeuge von Emden abholt und am Montag wieder zurückschleppt. Die Yollensegler werden dabei auch Gelegenheit haben, Regatten auf den größeren Yachten auf der Jade als Mitsegler zu fahren.

**Nach dem Essen nicht vergessen**  **Bullrich-Salz**  **100 grm. nur 0,25 Tabletten nur 0,20**  
bei Verdauungsstörungen



**Tempo-Wagen**  
Die bewährten  
Tempo-Wagen  
jetzt mit 600 cm³ Motorleistung

General-Vertretung **Johann Eidmann, Leer** Telefon 2625

**Kalk** ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig!  
daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“ (Löschkalk)  
Feinstens gesiebte, leichtlösliche Ware.

Saubere, verlustfreie Verpackung in 3fache Papiere.  
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler  
Alleinige Herstellerin: Kalkwerke „Ostfriesland“  
Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

Gesucht bei sofortiger Abnahme eine größere Anzahl schwere  
**ersth. Magdeburger Ackerpferde**  
Angebote an meinen landwirtschaftl. Betrieb in Bingham  
**Adolf Bolle, Magdeburg u. Bingham**  
Telephon Leer 2523.

Neben meinem Mühlenbetrieb habe ich  
**Kunstdünger** neu aufgenommen!  
In Stickstoff:  
**Nitrophoska, Kalkalpeter und Kalkammonialpeter**  
Andere Sorten folgen noch!  
Ferner für die Herbstbestellung  
**Thomasmehl und Kalk**

**F. ter Hofe borg**  
Augustfehn

**Guche anzukaufen**  
eine Anzahl beste, schwarzbunte, ca. 1 1/2 jähr.  
**Zuchtbullen**  
mit hohen Leistungen. Umgehende Angebote erbeten.  
**F. Rademacher, Aurich**  
Fernsprecher Nr. 226

**Jürgen Stralmann**  
Tabakwaren-Großhandlung  
Leer, Vaderkeberg 14  
Fernruf 2385

Die auf Dienstag, den 18. ds. Monats angelegte  
**außerordentliche Genera. versammlung**  
der Elektrizitäts-gesellschaft Aurich-Oldendorf findet nicht statt  
Großfehn, 14. 8. 36  
Der Vorstand  
E. Wden, J. Meyerhoff, Frerichs

**sonntags-Dienst der praktischen Ärzte**  
Dr. med. v. Lessen  
Zw. bd. Sielen 11  
Fernruf 2970  
vom 15. August 12 Uhr bis 16. August 22 Uhr

**Verreist**  
bis 23. August  
**Dr. Willfang, Emden**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

**Zurück!**  
**Zipperlin**  
Rechtsanwalt und Notar  
Emden, Hindenburgstr. 1

**Zurück**  
**Walther**  
Rechtsanwalt und Notar  
Emden

**sonntags- und Nachtdienst der Apotheken**  
vom 15. bis 21. August  
Neue Apotheke  
Martin-Fabers-Straße,  
Ecke Bahnhofstraße  
Fernruf 3883

**Familiennachrichten**

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Johann Gries**  
**Wäbbina Gries**  
geb. Zimpel  
Emden, den 14. August 1936.  
Danke gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern, der Fuhrmann **Harm Junter** und Frau **Annette**, geborene Saathoff, zu Neermoor-Kolonie am 19. August das Fest der  
**Silbernen Hochzeit.**  
Was wir jetzt in Liebe kränzen, möge einst in Golde glänzen.  
**Die dankbaren Kinder**  
Familiendrucksaachen liefert die OTZ.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Antje Uphoff**  
**Harm Behrens**  
Zholwerfehn, den 14. August 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Annette Junter**  
**Gebhard de Wall**  
Verlobte  
Neermoor-Kol. im August 1936  
Olderhum

Am Freitag, dem 21. August 1936, feiern unsere lieben Eltern Arbeiter **Jan Bars** und Frau **Antje**, geb. Riemann, wohnhaft in Boquard das Fest der  
**Goldenen Hochzeit**  
**Die dankbaren Kinder.**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Nanni de Buhr**  
**Klaas Alfermann**  
Wafingsfehn 14. August 1936  
Korichmoor

Durch die Geburt eines **Zwillingspaars** (Mädels) wurden hochgetreut  
**Antje Eyhusen** geb. Bruns  
**Wilhelm Eyhusen**  
Zheringsfehn, den 19. August 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Hinerieka Zelden**  
**Johann Gerdes**  
Züßberde 15. August 1936.  
Neudorf

Die Verlobung unserer Tochter Gerda mit Herrn **Jakobus Dirksen** geben wir bekannt  
**Dietrich Ulrichs u. Frau**  
Elisabeth, geb. Däne  
Emden, 18. August 1936  
Nemelerstr. 9

Egels, den 13. August 1936.  
**Statt besonderer Mitteilung!**  
Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Trintje de Vries**  
im 35. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**S. de Vries und Frau, geb. Ulferts**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Montag, 17. August, um 1 Uhr vom Sterbehaus und um 2 Uhr vom Ostertor aus statt.

Als Verlobte grüßen  
**Trintje Habben**  
**Johann Adams**  
Lopperjum August 1936  
Schitrum

Northmoor, den 14. August 1936.  
Hiermit geben wir das Ableben unsere Parteigenossen  
**Harm Andreas Alting**  
bekannt. Er war Mitbegründer unserer Ortsgruppe und Vorkämpfer des Dritten Reiches. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
**Ortsgruppe der NSDAP. Northmoor.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Else Peters**  
**Albertus Dose**  
Suurhusen 16. August 1936  
Wiegoldsbur

Die Verlobung meiner Tochter **Johanne** mit dem Bauer Herrn **Bernhard Grünefeld** beehre ich mich anzuzeigen  
**H. J. Sinten Wwe.** geb. Follrichs.  
**Johanne Follrichs Sinten**  
**Bernhard Coordes Grünefeld**  
Verlobte  
Schattenburg, August 1936

**Statt Karten!**  
Für die uns in unserem schweren Leid in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und für die unserer geliebten Entschlafenen dargebrachten Ehrung  
**danken wir von ganzem Herzen**  
**Kapitän Dirk Dirks**  
**Gerda Dirks.**  
Emden, Klaas-Tholen-Straße 17, August 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gailinn de Weins**  
**Tönjab Lindnebb**  
Aurich im August 1936  
Walle

Für die liebevollen, wohl-tuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen, insbesondere der Kriegerkameradschaft Mitte-Großfehn u. seinen Arbeits-kameraden herzli. Dant.  
**Frau Bernhard Hotele mann** nebst Kindern.  
Großfehn.

**Statt Karten!**  
**Agathe Echhoff**  
**Anton Wienefamp**  
Verlobte  
Hintertheene 15. August 1936  
Neu-Wiegoldsbur

**Dankagung!**  
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode unseres Kindes sagen wir herzli. Dant.  
**Karl Schürmann und Frau**  
Waggenburg.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Mariechen Behnefamp**  
**Johann Janßen**  
Zehnhusen 14. August 1936.  
Harsweg

**Mit 50 Jahren wie 30**  
jede Aulregung gräbt sich im Gesicht ein, jeder Nervenkollops gibt ein Alterslächeln. Nein, soweit dürfen Sie es nicht kommen lassen. Versuchen Sie Quick, es stärkt Herz und Nerven und hilft die vielen Aulregungen und Anstregungen leichter zu ertragen. Quick mit Lezithin erhält Ihre Frische und Spannkraft ohne aufzupumpen. — Bitte die Probe machen mit Preis 214.20 in Apothek. u. Drogerien  
Probe dick Heimes, Münden, Gültir 7  
**Quick mit Lezithin**  
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskrauterlee — aus einer Quelle.



# Wirtschaft / Schiffahrt

## 1000 Kilometer Reichsautobahnen demnächst fertig

Inbetriebnahme von vier Teilstrecken am 17. August

etz. In unmittelbarem Anschluß an die XI. Olympischen Spiele werden am 17. August in Deutschland vier neue Teilstrecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben. Dieser Termin wurde gewählt, um erneut möglichst vielen ausländischen Gästen Gelegenheit zu geben, sich von dem friedlichen Schaffen Deutschlands und dem gewaltigen Aufbauwert Adolf Hitlers selbst ein Bild zu machen.

In etwa einem Monat, am Gedenktage des ersten Spatenstiches durch den Führer, wird der tausendste Kilometer der Reichsautobahnen betriebsfertig sein. Vorher werden nun vier Teilstrecken mit insgesamt 200 Kilometer Länge eröffnet.

Die erste dieser neuen Strecken ist die Teilstrecke Berlin-Werder-Magdeburg mit 85 Kilometer, die zweite die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig-Helmstedt der Autobahn Berlin-Hannover, von der bereits die 40-Kilometer-Strecke Braunschweig-Lehrte in Betrieb ist. Als dritte Teilstrecke wird die Linie Weihenfeld-Eisenberg der Strecke Berlin-München mit 30 Kilometer Länge dem Verkehr übergeben. Als vierte Teilstrecke wird endlich das vorläufig letzte Stück der Reichsautobahnlinie München-Reichsgrenze, nämlich von Samersberg bis Siegsdorf, mit 35 Kilometer Länge eröffnet. Mit Freigabe dieser Strecke ist die gesamte Linie München-Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf-Mauthausen-Berchtesgaden fahrbar und das bedeutet für den Fremdenverkehr des gesamten Ostengaus und für das Berchtesgadener Land einen außerordentlichen Fortschritt, darüber hinaus aber einen Markstein in der Verkehrsentwicklung des deutschen Alpenlandes überhaupt.

Neben der bereits seit Monaten im Betrieb befindlichen Autostraße Berlin-Eberswalde-Bochumsthal, die bis Stettin weitergeführt wird und der jetzt fertiggestellten Linie Berlin-Werder-Magdeburg werden in den nächsten Jahren in die Reichshauptstadt noch die Linien Hamburg-Berlin, Frankfurt-Oder-Berlin, die Doppelstrecke Breslau-Berlin und Dresden-Berlin, sowie die Strecke Leipzig-Halle-Berlin führen.

Die neue Autobahnstrecke Berlin-Magdeburg führt durch herrlichste märkische Landschaft, mit Sorgfalt wurde darauf geachtet, daß die Schönheit der Umgebung durch die Linienführung der Bahn in keiner Weise gestört wird. Sie ist mit

ihren 85 Kilometern die größte Autobahnstrecke, die bisher eröffnet wurde. An der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin-Hannover fehlt dann nur noch das kurze Zwischenstück Magdeburg-Helmstedt mit dem 1200 Meter langen Elbe-Übergang, aber auch dieser Abschnitt dürfte noch im Laufe des Jahres 1936 fertiggestellt werden.

Zur Herstellung des Planums dieser Autobahnlinie mußten über drei Millionen Kubikmeter Erde bewegt werden und etwa 400 000 Kubikmeter Mutterboden wurden abgehoben, um späterhin zur Abdeckung der Abhänge Verwendung zu finden. Um eine Kreuzung der Autobahn, zu der man in fünf Auf- und Abfahrten und zwar in Werder, in Lehmin, in Brandenburg, in Ziesar, in Theezien und in Burg gelangen kann, zu vermeiden, war der Bau von 59 Brücken erforderlich. Von diesen Brücken sind fünf Fußgängerbrücken, die sogenannten Jägerstege aus Holz. Das größte Bauwerk der Strecke ist aber die Brücke am Nahmitz bei Lehmin mit einer Gesamtlänge von 184 Kilometer. Dieser Brückbau überbrückt die Straße nach Nahmitz, die Eisenbahn und das hier stark moorige Gelände der Seemenge bei Nahmitz.

Die Autobahnstrecke, die wie die anderen Reichsautobahnen eine Fahrbreite von je 7 1/2 Meter hat, führt bei Lehmin dicht am Kloster Lehmin vorbei. Von der Autobahn aus hat man einen prächtigen Blick auf die alte Stadt Brandenburg und nach einer Fahrt durch das schöne Planetal, in dem bei den Bauarbeiten für die Autobahn über 260 wertvolle Urnen aus frühgeschichtlicher Zeit gefunden wurden, kommt man vorbei an dem ehrwürdigen Zieslar, das erst jetzt durch Schaffung dieses neuen Verkehrsweges gleichsam wieder neu erschlossen wurde. Vorbei an Wiesen und Feldern, märklicher Heide und märkischem Wald, gelangt man auf einer über zehn Kilometer langen Geraden in die alte Domstadt Magdeburg.

In zwei Millionen Tagewerken wurde dieser herrliche neue Verkehrsweg geschaffen, der nunmehr am 17. August seiner Bestimmung übergeben werden soll. An der Spitze des Brandenburgers Dreiecks, wo die Strecke nach Hannover von Berliner Ring abzweigt, werden der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der neue Gauleiter der Kurmark, Störz, und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, die Reichsautobahn Berlin-Magdeburg feierlich eröffnen. 400 auslandsdeutsche Arbeiter werden auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront diesem Weibheit bewohnen.

## Schiffsbewegungen

Secreederei „Trigga“ A.-G. Hamburg. Megit 12. 8. in Kiritenes. Valbur 13. 8. von Kiritenes nach Rotterdam. Heimdal 11. 8. von Rotterdam nach Lübeck. August Thyssen 13. 8. in Kopenhagen. Vidar 12. 8. von Rønde. Albert Janus 12. 8. in Veningrad. Vidur 10. 8. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Regina 12. 8. Kapstadt nach East London. Lucas 12. 8. Zinisterre pass. nach Hamburg. Berlin 11. 8. Neuport. Franzen 12. 8. Cebu nach Saigon. Julia 12. 8. Barcelona nach Genoa. Gneisenau 13. 8. Kobe. Goslar 13. 8. Port Pirie. Havel 13. 8. Dairen. Memel 13. 8. nach Antwerpen. Mofel 12. 8. Hamburg. Potsdam 12. 8. Port Said nach Marseille. Scharnhorst 12. 8. Southampton nach Genoa. Schleswig 12. 8. Palma de Mallorca. Spree 13. 8. Duesant pass. nach Le Havre. Stuttgart 11. 8. Swartijen nach Valholm.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Freientels 13. 8. East London nach Durban. Lichtenfels 12. 8. von Port Said. Lindenfels 10. 8. von Port Sudan. Marienfels 11. 8. Bushir. Dänfels 12. 8. Antwerpen. Schönfels 13. 8. Rotterdam. Trifels 12. 8. Samnagar. Wartenfels 11. 8. Philadelphia.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 13. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Ajax 12. 8. Barcelona nach San Felix. Apollo 13. 8. Gent. Marte 13. 8. Rotterdam. Atlas 12. 8. Lissabon nach Sevilla. Castor 12. 8. Köln. Continental 13. 8. Brate. Diana 12. 8. Köln nach Rotterdam. Egeria 13. 8. Königsberg nach Elbing. Euler 12. 8. Königsberg nach Leningrad. Janal 13. 8. Königsberg nach Elbing. Flora 13. 8. Rotterdam. Selios 13. 8. Antwerpen. Hermes 13. 8. Cartagena nach Alicante. Irene 12. 8. Emmerich pass. nach Köln. Jazon 12. 8. Königsberg nach Rotterdam. Kepler 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Leba 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Gedingen. Luna 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Klobe 12. 8. Königsberg. Pollux 13. 8. Emmerich pass. nach Köln. Priamus 12. 8. Stettin nach Kiel. Saturn 11. 8. Lissabon nach Bremen. Schifau 13. 8. Rotterdam nach Köln. Stella 12. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Themis 13. 8. Robith pass. nach Rotterdam. Theus 12. 8. Ljusne nach Bremen. Vesta 12. 8. Duesant pass. nach Antwerpen. Victoria 13. 8. Stockholm. Vulcan 13. 8. Robith pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei A.G., Bremen. Alf 12. 8. Gedingen nach Riga. Condor 13. 8. Memel nach Kotka. Erpel 12. 8. Rotterdam. Jagan 13. 8. Hull. Forelle 13. 8. Rotterdam. Lumme 13. 8. nach Helsingfors. Oliva 13. 8. Antwerpen nach Neval. Optima 12. 8. Antwerpen. Reiter 13. 8. Råjöf nach Bremen. Strauß 13. 8. Kotta. Wjurgis 13. 8. Leningrad.

F. A. Binnen und Co., Bremen. Christel Binnen 12. 8. Pernambuco.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 13. 8. von Southampton nach Cuxhaven. Deutschland 12. 8. von Neuport nach Cherbourg. Portland 13. 8. von Los Angeles nach San Francisco. Teodosta 13. 8. Wlissingen pass. nach Trinidad. Antiochia 12. 8. von Port au Prince nach Le Havre. Drinoco 12. 8. von Habana nach Veracruz. Karnal 12. 8. von St. Thomas. Imafs 14. 8. Wlissingen pass. nach Cristobal. Leuna 13. 8. an Sydney. Heidelberg 13. 8. von Batavia nach Tolok Botong. Freiburg 13. 8. von Welawan nach Batavia. Ramjes 12. 8. von Weihatwei nach Chemulpa. Sauerland 12. 8. von Manila nach Singapore. Reliance 13. 8. von Long Year City nach Hammerfest. Milwaukee 13. 8. von Stockholm nach Kopenhagen.

Hamburg-Süd. Cap Norte 14. 8. in Santos. General Artigas 14. 8. in Rio de Janeiro. Ulrich 14. 8. in Hamburg. Enteros 11. 8. in Sao Francisco du Sul. Georgia 13. 8. in Macao. Barana 13. 8. in Porto Alegre. Pernambuco 14. 8.

von Emden nach Amsterdam. Steigerwad 13. 8. von Dordrecht nach dem La Plata. Westermad 13. 8. in Bahia. Monte Oliva 14. 8. von Bergen.

Deutsche Afrika-Linie. Watussi 11. 8. ab Durban. Tanganjika 13. 8. an Genoa. Njasa 13. 8. ab Southampton. Deutsche Levante-Linie GmbH. Akatia 13. 8. in Linn. Adana 13. 8. Duesant passiert. Angora 14. 8. Duesant passiert. Bochum 13. 8. in Burgas. Derinje 13. 8. Istanbul passiert. Heraklea 13. 8. von Samsun nach Istanbul. Jeterohn 13. 8. in Piräus. Smyrna 13. 8. in Dubrovnik. Sonnenfels 13. 8. Gibraltar passiert. Sparta 13. 8. von Malta nach Alexandria. Salova 12. 8. von Portimao nach Rotterdam.

Varied Tankship A.G. Hamburg. Svithiod 12. 8. in Plymouth. Janjeat 13. 8. von Rotterdam nach Hamburg. J. S. Wolfe 13. 8. in Hawley. Oder 14. 8. in Rendsburg. Elbe 13. 8. von Nordenham nach Hamburg. Heinz v. Riebmann 13. 8. in Neuport.

Düdenburg-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg. Tanger 13. 8. von Oporto nach Lissabon. Lisboa 13. 8. in Nemours. Melilla 13. 8. in Antwerpen.

Wesermünder Frischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. 13. 8. vom Heringsfang: Deister, Uranus, München, N. Ebeling, August Rämpf, Adolf Hitler, Dr. A. Strube, Ernst Gröschel, Elbe, Bahrenfeld, Kassel; von Island: Wien, Nordkap, Kondor, Hasstein (isl. D.), Balbur (isl. D.). — In See gegangene Frischdampfer. 11. 8. Auf Heringsfang: Esse Kunkel. 12. 8. Auf Heringsfang: Falkland, Ferdinand Niebermeyer, Venus, Friedengrund, Augustenburg, Jeverland, Glensburg; nach Island: Roland. 13. 8. Auf Heringsfang: München, Adolf Binnen, Nordenham, Köln; nach Island: Donar. 14. 8. Auf Heringsfang: Elberfeld, Dr. A. Strube, Bahrenfeld, Kassel; nach Island: Budapest, Wien, Simon v. Utrecht.

Cuxhavener Frischdampferverkehr. Eingelaufen: Fd. Kapitän Stemmer, Gerda, Spejart, Nürnberg, Finkenwälder, Karl Kühling, Ekebrügge, Helsen, Neufundland. — Ausgelaufen: Groß Hansdorf, Friedrich Kasl, Direktor Linde, Eke, Elbe, Beuthen, C. P. Anderen, Adolf Binnen, Seelöwe, Saar, Köln, Bürgermeister Mönckberg, Frankfurt.

### Von der Kriegsmarine

Fischereischuhboot „Elbe“ verließ am 12. August dieses Jahres Timmendorf und traf am gleichen Tage in Kiel ein. Poststation ist bis zum 18. August Wilhelmshaven, letzte Postabholung am 18. August früh, und dann bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven. — Fischereischuhboot „Weser“ traf in Edinburgh ein. Poststation ist bis zum 22. August Marine-Postbüro Berlin C. 2., ab 23. August wieder Wilhelmshaven. — Dinerschiff „Schleier“ lief am 12. August von Kiel aus in See.

## Marktberichte

Wuriger Wochenmarkt vom 14. August

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Antrieb betrug 248 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käufer: Schweine 17 bis 30 M., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 5,50 bis 9,00 M.

Ämtliche Berliner Butternotierungen vom 14. August

Ämtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Fund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30, deutsche feine Molkereibutter 1,27, deutsche Molkereibutter 1,23, deutsche Landbutter 1,18, deutsche Rohbutter 1,10 RM.

## Wann ist ein Schiff verschollen?

Vor einigen Tagen wurde über den tragischen Verlust des Dampfers „Wagrien“ berichtet. In den alten Zeiten der Segelschiffahrt traten Fälle von Verschollenheit öfter auf, allerdings waren in diesen Zeiten auch die Nachrichtenmittel primitiver. Mitunter werden und wurden Wracktrümmer oder Leichen der Besatzung gefunden. Es treten aber auch Fälle auf, wo die See das Geheimnis irgendeines tragischen Ereignisses wahrt. So ist, um ein naheliegendes Beispiel zu erwähnen, von dem Motorjäger „Kügnwald“, der zu Anfang dieses Jahres von Memel eine Reise durch die Ostsee antrat, nichts bemerkt worden, auch Wracktrümmer kann man nicht als von dem Schiff herrührend ansehen.

Im heutigen Zeitalter der Dampfmaschine und des Motors kann man die Ankunft eines Schiffes im Bestimmungshafen beinahe auf die Stunde genau ausrechnen. Verzögerungen infolge schlechten Wetters oder durch Maschinenschaden und andere Umstände können sich in der Küstenfahrt auf Stunden oder ganze Tage erstrecken, in der atlantischen Fahrt natürlich auf noch längere Zeit.

Da eine Reihe zivilrechtlicher Fragen mit hineinspielt, ist die Frist für die Verschollenheitsklärung eines Schiffes durch das Gesetz genau festgelegt. Sie beträgt für Schiffe, die von einem europäischen Hafen nach einem anderen europäischen Hafen abgehen, sechs Monate, wenn es sich um ein Segelschiff handelt, und vier Monate, wenn es sich um ein Dampfschiff handelt. In dem hier angeführten Falle „Wagrien“ würde die Verschollenheit also vier Monate nach dem Abgang des Schiffes von Leningrad eintreten. Zu dieser Zeit würde also auch eine seeamtliche Untersuchung des Unfalles stattfinden.

Die Verschollenheit eines Schiffes tritt natürlich entsprechend später ein, wenn der Abgangs- oder der Bestimmungshafen außerhalb Europas liegt. Handelt es sich um Reisen zwischen europäischen Häfen und Häfen am Atlantik bis Kap Horn oder bis zum Kap der guten Hoffnung, so tritt Verschollenheit sowohl bei Segel- als bei Dampfschiffen nach neun Monaten ein, in der Seeschiffahrt außerhalb der angeführten Gebiete für alle Schiffstypen nach zwölf Monaten. In Fällen, in denen sowohl Abgangs- als Bestimmungshafen außerhalb Europas liegen, tritt Verschollenheit je nach der durchschnittlichen Reisebauer nach sechs, neun oder zwölf Monaten ein. In Zweifelsfällen schreibt das Gesetz vor, die längere Frist abzuwarten. Geredet werden die Fristen vom Antritt der Reise bzw. von dem Zeitpunkt der letzten Meldung des Schiffes.

Diese Fristen sind sowohl für Versicherungen als für die Beurteilung der Personen bindend. Das Dienstverhältnis der Personen auf dem als verschollen befürchteten Schiff gilt nach der Seemannsordnung einen halben Monat nach dem Tage für beendet, von dem die letzte Nachricht von dem Schiff vorliegt. Die Todeserklärung der Besatzungsmitglieder eines verschollenen Schiffes erfolgt ein Jahr nach dem Tage, an dem das Schiff zuletzt gemeldet worden ist.

## Japan zieht Schiffe aus der Australiensfahrt

Obwohl die japanische Regierung ihre Bereitschaft, die Handelsvertragsverhandlungen mit Australien wieder aufzunehmen, bekanntgegeben hat, haben japanische Schiffahrtsgesellschaften, die einen großen Rückgang des australisch-japanischen Handels erwarten, bereits die Zurückziehung einer Anzahl ihrer Schiffe von der Australiensfahrt bekanntgegeben. Die Nippon Kaisha hat den Plan der direkten Schiffslinie nach Neuseeland fallen gelassen und bleibt beim früheren Fahrplan, nach dem ihre Schiffe von Japan nach Australien und von Australien nach Neuseeland fahren. Dementsprechend werden zwei Dampfer aus dem Verkehr nach Australien und Neuseeland zurückgezogen und wird die Linie mit nur drei anstatt mit fünf Schiffen bedient werden. Die Nippon Yusen Kaisha hat ihrerseits einen ihrer Dampfer und die Yamashita Kaisha, von der durchschnittlich sechs Dampfer monatlich australische Häfen anlaufen, sämtliche Dampfer zurückgezogen. Es werden also infolge des Zollkrieges neun japanische Dampfer von der Australiensfahrt zurückgezogen. Es ist kennzeichnend, daß die DSK einen der zurückgezogenen Dampfer in die Fahrt nach Südafrika einstellt.

## Italien plant Expreßdienst nach dem Fernen Osten

Obgleich Italien heute schon über eine verhältnismäßig große Handelsflotte verfügt, sollen noch weitere 100 000 Tonnen neue Schiffe auf italienischen Werften gebaut werden. Die italienischen Passagierschiffe sind aber noch verhältnismäßig neu, verschiedene ältere Motorschiffe sind auch in den letzten Jahren modernisiert worden; außerdem hat Italien während des italienisch-abessinischen Krieges eine ganze Anzahl Schiffe vom Ausland angekauft, so daß man wohl annehmen könnte, daß Italien für normale Verhältnisse schon zu viele Schiffe besitzt. Was mit den während des Krieges angekauften Schiffen geschehen soll, ist noch nicht endgültig entschieden, in Schiffahrtskreisen ist man jedoch der Ansicht, daß diese Flotte auf ein vernünftiges Maß reduziert werden wird und daß ein erheblicher Teil der überflüssigen Schiffe abgewrackt werden wird, weil man für beträchtliche Mengen Schrott Verwendung hat. Zur Zeit befinden sich diese Schiffe aber noch in Fahrt.

Inzwischen werden aber schon Pläne für die Reorganisation italienischer Vintendienste nach verschiedenen Teilen Afrikas erwogen. Vorläufig ist die Einrichtung eines Expreßdienstes nach dem Fernen Osten geplant, und zwar ein Rajutslaffen-Dienst nach Bombay und Karachi, nach Kalkutta und Rangoon und nach Holländisch-Ostindien. In den Holländisch-Ostindien- und Austral-Dienst sollen jedoch ganz neue Schiffe eingekauft werden. Schätzungsweise werden von den geplanten 100 000 Tonnen neuen Schiffen etwa 60 000 Tonnen als Ersatz für die alten Schiffe des Lloyd Triestino im Britisch-Indien-Dienst und im Dienst nach dem Fernen Osten Verwendung finden.

## Vor größeren russischen Schiffbestellungen in England

Im Rahmen des englischen 10-Millionen-Pfund-Sterling-Kredits für Rußland sollen auch größere russische Schiffbauaufträge in England vergeben werden. Es soll sich dabei um einige Schiffe für den Holztransport und um zwei bis drei größere Frachtmotorschiffe für den Verkehr zwischen Rußland und Amerika handeln. Die für die Holzfahrt bestimmten Schiffe sollen Eisverstärkung erhalten. Die bereits vor einiger Zeit seitens einer russischen Delegation begonnenen Verhandlungen mit englischen Werften sollen nunmehr beschleunigt zu Ende geführt werden.

Emden

### Für den Schulbeginn

kaufen Sie billig

Polo-Hemden, einzelne Hosen  
Sporthemden, Pullunder

**H. W. Janssen, Emden**

Neutorstraße 2/3

### Geißt bei uns zum Duschen



**Nolektra**  
DAUERWELLEN

kein Strom, kein  
Draht am Kopf,  
Völlig gefahrlos

Ausführung  
in höchster  
Vollendung  
bei

**Fritz Wentzel**

Erstes Damen-Frisiergeschäft am Platz  
Emden, Große Faldernstraße 17/18 / Fernruf 3905

### San Jacobs

Kurzwaren-Großhandlung

Tüten, Papier, Schulartikel, Kleintextilien, Bürsten,  
Seifen- und Tabakwaren Emden, Alter Markt 13.

### Ein meine Liebes-Omnibus

(40 Sitz, 80/100 PS Mercedes-Diesel) wird am 20. August

von mir in Dienst gestellt

Allen Vereinen und Gesellschaften möchte ich meinen  
neuen Wagen zur Benutzung empfehlen.

Solferowforub Seindan, Emden Fernruf 3934

### Dauerwellen-Haus

**J. Müller, Emden, Am Delft 9**  
Billige Preise! Volle Garantie

### Wo kaufen Sie Ihre Möbel?

Sehr preiswert und gut im

### Möbelhaus Simmering

Emden, Große Brückstraße 64

### Fried. Janssen Göhne

Emden, Postgäßchenstraße 10. Fernruf 3307.

### Backpapiere - Tüten

Original  
*National-Krupp*

**Zutaten**

garantieren einwandfreies Arbeiten der

*National-Krupp*

Kontrollkasse



Sie erhalten diese Zutaten nur  
bei unserem Bezirksvertreter:

**Johs. Martin**

EMDEN, Fürbringerstraße 32  
Fernsprecher 3417

NATIONAL-KRUPP REGISTRIER KASSEN GMBH  
FABRIK, BERLIN-NEUKOLLN

Besuchen Sie die Mustersonderschau  
vom 16.-30. August in unserem Musterlager

### Was hält Sie noch zurück?

Gehen Sie den Weg, den vor Ihnen schon Millionen  
gewissenhafter Menschen gegangen sind durch Abschluß  
einer Lebensversicherung bei der

### HAMBURG-MANNHEIMER

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
Geschäftsstelle Emden, Kleine Deichstr. 25 - Telefon 2626

## AIPOLLO

Heute  
Sonnabend  
letztmals!

Waim Luban für Morwio Hovball!

Ab morgen, Sonntag  
Anfang nachmittags 3.00 Uhr

### Die Obmannen von Porsib

Der Mitternachtskönig tanzt - Der russische Großfürst als  
Tänzer im Tengel-Tangel

Darsteller: Karin Hardt, Peter Voß, Theodor  
Loos, Hilde von Stolz, Erik Ode

Beiprogramm: Karl Valentin, Liesl Karstadt in „Belm  
Rechtsanwalt“ - ferner Kulturfilm u. Wochenschau

Ab 16. August: Anfang Sonntags ab 3 Uhr,  
wochentags 6.15 Uhr und 8.30 Uhr

### Fußball-Eröffnungsspiel

Sonntag, 16. ds. Mts. nachm. 3 Uhr

**V. I. B. Schinkel, Bezirksmeister**

Spiel und Sport, Liga.

### Hallo! Hallo! Sonntag wohin?

... natürlich nach Mundts Garten u. Ausflugs-  
Lokal, Emden-Wolhusen. Nachmittags Garten-  
konzert mit Tanzeinlagen im Freien. Spezialität:  
Lecker Koppke Tee up Stövchen. Es spielt die  
beliebte Hauskapelle. Abends feiner Tanz.

Sie haben und zwar ab jetzt  
alle Jahre, im Sommer  
für die Ihre Lieben ganz  
mächtig und im Winter  
wieder für Sie ab jetzt



Nicht nur für die Kinder, sondern  
auch für die Eltern, die  
sich ein wenig ausruhen  
wollen, ist ein einmaliges  
Angebot

### Jentsch & Zwickerl

EMDEN



aus Ia Kernleder, Chromleder  
Gummi u. Balatariemen  
Dreschmaschinen und  
Pressen-Riemen

### Gebrüder Wienholtz

EMDEN, Fernsprecher 3368



Am Sonntag, dem 16. August

Beginn des allgemeinen

### Trainingschießen

Dazu wird jeder Volksgenosse  
herzlich eingeladen.

Die Schießkommission

Bieten an frei Land

**Stückfall  
gem. Zickfall  
Drainageröhren  
Torfmull  
Preßdraht**

Bezugs- und Absatz-  
genossenschaft Betsum  
Telephon 85

### Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM.  
versichern wir Sie,  
Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche  
Mittelstandskrankenkasse

### Volkswohl

Emden, Am Delft 37/  
Vertreter allerorts gesucht.

### Qualitätsarbeit

ist oberster Grundlag bei

Foto-Brunke

### Foto-Brunke

hat sich dadurch einen Stamm  
treuer Kunden erworben -

Warum zählen Sie noch nicht zu  
der Gemeinschaft der

Brunke-Foto-Freunde?

Foto-Brunke, das gute alte Fach-  
geschäft in Emden, Neutorstr. 18

Das Haus der guten Foto-Abzüge!



### Beton-

Durchlaßrohre, Schachtringe,  
Kornisse, Brunnenringe,  
Abdeckungen, Einfridigungs-  
pfeifen, Wäschebohlen, Platten  
Treppenstufen und Werksteine

Paul Bruns, Emden

Am Wall 4 - Fernruf 2609



Maschinen- und Elektro-Industrie Emden

**W. WEBER, Ing.**

EMDEN - Fernspr. 3268

### Werbung schafft Arbeit!

Wir kaufen laufend

sämtliche Arten Getreide  
und Hülsenfrüchte

Leihfäde stellen wir frei Haus  
kostenlos zur Verfügung.

Bezugs- und Absatz-  
genossenschaft Betsum  
Telephon 85

Auf Lager Roggen Leihfäde vorrätig

### Extra billiges Angebot

Polo-Jacken 1/4 Arm, Größe 30 nur 0.65

Polo-Jacken langer Arm, Gr. 30 nur 0.88

Damen-Hemden mit Träger . . . 0.75 0.68

Damen-Nacht-Hemden 2.20 1.88 1.70

Damen-Strümpfe K'Mattseide . . . 0.95

Große Auswahl  
in Damen- und Herren-Wäsche

bei

**H. Cassens**

Emden / Kleine Brückstraße 26

### WANDERER MOTOR-FAHRAD

das schnittige  
Klein-Kraftfad  
in äußerst solider  
Bauart



WANDERER-WERKE  
SIEGMAR-SCHONAU BEI CHEMNITZ

Verkauf in EMDEN durch:

**Peter Dirksen**

Große Straße 55.

Im Auftrage der Firma Kool-  
man & Broer, Hesel-Fabrik,  
werde ich am

Sonnabend, dem 22. August,

nachmittags 4 Uhr,

eine größere Fläche

### Kartoffeln

unter dem Stamm

- Preußen -

parzellenweise auf Zahlungsfrist

verkaufen.

Treffpunkt: Heseler-Fabrik,

Hesel. Bernhd. Kuiting,

Preuß. Auktionator.

### Radio,

4 Röhren, zu verkaufen oder

gegen Motorrad zu ver-

tauschen.

Murich, Hohegasterweg 76.

### Schneider-Nähmaschine

sehr gut erhalten, umstände-

halber für 100 RM. bar zu

verkaufen.

Offerten unter C 245 an

die DZ, Emden.

### Ein Raddelboot

mit Zubehör für 20 RM. zu

verkaufen.

T. Appel, Emden,

Westerbutenne 5.

### 1935er Legehennen

(Winterleger) w. ameritan.

Legehorn mit Zahrestring abzu-

geben.

Offr. Zuchtgefügelhof Cramer,

Weener, Fernsprecher 287.

### Ein hochtragendes dreijähriges

Mind

zu verkaufen.

H. Victor,

Coldeborg bei Jemgum.

Habe frischmilche

### Fürje

abzugeben.

Peter Goemann, Tergast.

### Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein

landwirtschaftl. Gehilfe

Gutshof Friesland

Heinrich Daneter.

### Sorggräber

gesucht.

Torfwerk Mulshorn

D. Rotenburg (Hann.)

### Tuch-Vertreter

für den Teilzahlungsverkauf

gesucht. Nur arische u. bei

Privatkund. einseit. Herren.

Anfragen unt. U 1148 an

Anzeigen-Rieger Dreslau L

### Sonderfahrt nach Lütetaburg

am Sonntag, dem 16. August

Abfahrt 14 Uhr Central-Hotel

Fahrtpreis 1.50 RM

H. Hobe, Emden-Wolhusen

Telephon 2201.

### Detektiv-Büro und

Privat-Auskunfttei

### C. u. W. Witt

Emden, Gräfin-Anna-Strasse 6

Beschaffung von Beweismaterial

in Prozeß, Alimenten-

und Eheangelegenheiten

### Öffentliche

Blautreuzversammlung

Sonntag, den 16. August,

abends 8 Uhr, im Blautreuzhaus

Emden, Kattewall 9.

Thema:

„Der Weg zur Freiheit“

Jeder ist herzlich eingeladen.

Nachm. 1/3 Uhr: Hoffnungsbund.

Wasserlucht-Leidende

sollten zu ihrem Vorteil Rosen-

booms homöopath. Mönchenöl

wählen; tägl. 15 Tropfen. Gr.

Fl. 5,50, Fl. 1,-. Erhältlich in

allen Apotheken.

### Badhaus

zu kaufen oder mieten gesucht,

oder großer Werkstattraum.

Angebote unter C 249 an die

DZ, Emden.

### Nehme Vieh

in gute Weide

**J. Voß, Twiglum.**

Schweine zum Weitermästen

verkauft D. D.

### Zu verkaufen

Habe 1 1/4 Diemat

### Klee gras

hinter der Sägerei de Bries,

Georgsheil, zum sofortigen

Mähen verkäuflich.

Witwe Janssen, Engerhase.

### Bezirksdirektion

### erster Versicherungs-Ges.

sucht für die Bläke Emden, Leer und Umgebung zur Mit-

arbeit in allen Versicherungs-Zweigen eine überall, besonders

in Handel und Industrie,

gut eingeführte Persönlichkeit

Angemessene Provisionen, tatkräftige Unterstützung.

Ausführliche Angebote erbeten unter B. R. 679 an die

DZ, Emden.

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Aurich**

Aus gegebener Veranlassung weise ich darauf hin, daß gemäß § 14 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 (RGBl. I S. 181) das Schneiden, Roden oder Abbrechen von Hecken, Gebüsch und lebenden Zäunen, sowie das Entfernen von Rohr- und Schiffsbeständen in der Zeit vom 15. März bis 30. September verboten ist. Werden Vorschriften der vorgenannten Verordnung zuwiderhandelt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Aurich, den 12. August 1936.

Der Landrat.

**Öffentliche Mahnung**

Die für den laufenden Monat rückständig gewordenen Haus- und Bürgersteuern und die Schulgelde für die städtische Mittelschule sowie die Bürgersteuer, Gewerbesteuer, Müll- und Kanalgebühren und das Fremdenzuschlag für das Vierteljahr Juli-September 1936 sind spätestens 19. 8. 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

Die bis dahin nicht gezahlten Beträge werden zwangsweise eingezogen, wodurch die Säumnisse nicht unerhebliche Kosten entstehen. Außerdem wird auf Grund des Steuer säumnissegesetzes vom 24. 12. 1934 für jeden fällig gewordenen Betrag, der nach diesem Termin gezahlt oder überwiesen wird, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Aurich, den 14. August 1936.

Kämmereifache. Quander.

**Emden**

**Aufruf zur Aushebungsgestellung!**

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1936 werden folgende gemusterten männlichen Angehörigen zur Aushebung aufgerufen:

1. die bei der Musterung für tauglich 1 und 2 Befundenen des Jahrganges 1914,
2. die bei der Musterung für tauglich 1 und 2 Befundenen des Jahrganges 1915, die im 1. Vierteljahr 1915 geboren sind und bereits ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben, sowie diejenigen, die am 30. 9. 36 aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden.

Die Aushebung findet in Emden am 29. August 1936 im „Tivol“ (Bahnstraße) statt. Zeit der Aushebung wird jedem Gestellungspflichtigen noch durch besondere Aufforderung durch den Unterzeichneten mitgeteilt werden.

Gestellungspflichtige, die acht Tage vor Beginn der Aushebung keine besondere Aufforderung erhalten haben, haben sich unverzüglich unter Vorlage ihrer Personalpapiere im Einwohnermeldeamt zu melden und dort ihre Gestellungsaufforderung in Empfang zu nehmen.

Jeder der zur Aushebung gestellungspflichtig ist und bisher einen Teil der Musterung vorgenommenen Wohnungs- und Wohnortwechsel bei der polizeilichen Meldebehörde oder beim Wehrmeldeamt nicht gemeldet hat, hat dies sofort nachzuholen.

Zur Aushebung brauchen nicht zu erscheinen:

- a) Diejenigen Dienstpflichtigen der seemannischen Bevölkerung, die bei der Schiffermusterung 1935/1936 für tauglich 1 oder 2 erklärt worden sind;
- b) die als freiwillige angenommenen Angehörigen der auszuhebenden Jahrgänge.

Jeder Gestellungspflichtige hat eine halbe Stunde vor dem für ihn angelegten Termin gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen.

An Personalpapieren sind mitzubringen:

1. der Musterungsausweis 1935 und der Ersatz-Reserve I Schein oder der Wehrpaß;
2. zwei Paßbilder, soweit er noch keinen Wehrpaß besitzt (die Paßbilder müssen vorchriftsmäßige Größe haben, von vorn aufgenommen und ohne Kopfbedeckung sein);
3. folgende Nachweise, sofern diese nach der Musterung erworben sind:
  - a) die Schulzeugnisse und Nachweis über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
  - b) das Arbeitsbuch;
  - c) Ausweis über Zugehörigkeit zur H. (Marine-H.), zur S. (Marine-S.), zur S.S., zum NSKK., zum NSKK. (Reichsluftportkorps, bisher DLV. Deutscher Luftportverband);
  - d) der Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Seesport), die Befähigung über die Kraftfahrersbildung beim NSKK.-Amt für Schulen, der Reiterchein des Reichsinpektors für Reit- und Fahrausbildung, das Seesportzeugnis;
  - e) der Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
  - f) der Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweis, Pflichtenheft der Studentenschaft);
  - g) der Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS.-Verfügungstruppe;
  - h) der Nachweis über Seefahrtszeiten und der Besuch von Seefahrtschulen und Schiffingenieurschulen oder
  - i) der Nachweis über abgelegte Schifferprüfungen;
  - f) der Nachweis für den Besitz des Reichsportabzeichens oder des S.L.-Sportabzeichens;
  - l) der Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Segelboote, Motorjachten;
  - m) das Freischwimmerzeugnis.

Gestellungspflichtige mit Sehfehlern müssen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Ein Gestellungspflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung zur Aushebung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Arztes versehenes Zeugnis eines anderen Arztes einzureichen.

Zurückstellungsanträge dürfen nur gestellt werden, wenn die Gründe dafür erst nach der Musterung eingetreten sind.

Beabsichtigte Zurückstellungsanträge sind schriftlich zu stellen und unter Vorlegung der erforderlichen Beweismittel dem Unterzeichneten einzureichen; sie müssen spätestens am Tage der Aushebung vorliegen.

Für Gestellungspflichtige besteht kein Anspruch auf Reisekosten und auf Entschädigung für Lohnausfall.

Den Gestellungspflichtigen ist für die Dauer des für sie festgesetzten Aushebungstages bis zum Abschluß der täglichen Aushebung der Genuß von Alkohol verboten.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Vorschriften dieser Aufforderung sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, auch kann Zwangsvorführung erfolgen.

Emden, den 14. August 1936.

Der Oberbürgermeister.

**Verdingung**

**Die Herstellung der Heizungsanlage**

für den Umbau des Gasthauses soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Zimmer 5, gegen eine Gebühr von 1.— RM. zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am Sonnabend, dem 22. August 1936, 10 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Heizungsanlage Gasthaus“ wieder einzureichen.

Emden, den 14. August 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —

**Verdingung**

Die Lieferung von nachstehend aufgeführten Straßenbaustoffen soll frei Emden Lagerplatz „Brandenburger Straße“ im ganzen oder nach Losen vergeben werden:

- Los I: 750 Tonnen würfelig geschlagene Kleinfeststeinsteine, 8/10 cm hoch, lang und breit.
- Los II: 1700 Meter hammerrecht bearbeitete Naturbordsteine mit einer ebenen oberen Schnurkante bearbeitet, nicht unter 50 cm Länge und 10 cm Breite.
- Los III: 400 Meter Betonbordsteine, 12/15/30 cm stark, in Längen von 1,00 Meter.

Aus dem Angebot müssen die Herkunft des Materials und die Lieferzeit zu ersehen sein.

Von jedem angebotenen Baustoff ist eine Gesteinsprobe mit dem Angebot einzureichen.

Für Los I hat der Anbieter die Ausbeute in m<sup>2</sup> anzugeben und zu garantieren.

Die Löschgebühr ist in den Preisen mit einzubeziehen. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. August d. J., 10 Uhr, beim Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, Zimmer 3, einzureichen.

Emden, den 13. August 1936.

Der Oberbürgermeister — B. —

Die Diensträume des städtischen Wohlfahrtsamtes bleiben am Montag, dem 17. d. Mts., wegen Umzuges geschlossen.

Emden, den 14. August 1936.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

**Norden**

**Beratung und Untersuchung von Krüppeln durch den Landeskrüppelarzt**

Der Herr Oberpräsident (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Hannover hat bestimmt, daß der diesjährige Krüppeluntersuchungstermin am Donnerstag, dem 20. August, und am Freitag, dem 21. August d. J., stattfindet. In diesen Tagen können Krüppel durch den Landeskrüppelarzt Dr. Lindemann, der zugleich ärztlicher Leiter der Krüppel-Heil- und Pflanzanstalt „Annastift“ in Hannover ist, kostenlos beraten und untersucht werden. Kriegsbeschädigte und Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Unfallversicherung kommen für die Untersuchung nicht in Frage. Die Untersuchung findet an folgenden Orten statt:

- a) am 20. August 1936, von 14 Uhr ab, in den Räumen des Staatlichen Gesundheitsamtes in Norden, Am Zingel 16 (hintern Wohlfahrtsheim), für die Gemeinden des alten Kreises Norden und die Stadt Norden;
- b) am 21. August, von 8 bis 10 1/2 Uhr, in den Räumen des Staatlichen Gesundheitsamtes in Bewsum (Kreisfürsorgehaus) für die Gemeinden des ehemaligen Landkreises Emden mit Ausnahme der nachstehenden Gemeinden;
- c) am 21. August 1936, von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, in den Räumen der Fürsorgestelle in Emden, Gr. Burgstraße — alte Töchterchule — für die Gemeinden Uphusen, Barret, Rogumer-Vorwerk, Twizlum, Wpelsum, Hatzweg, Suurhufen, Loppersum, Hinte und Osterhufen.

Norden, den 13. August 1936.

Der Bezirksfürsorgeverband des Kreises Norden.

Kreiswohlfahrtsamt. Schede.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Aurich**

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschläge aufgehoben:

1. für die Ehefrau Harmina Gerdes geb. Emden in Middels-Westerloog (Lw. E. 358 K.) am 18. Juli 1936,
2. für die Eheleute Alfet Feldmann und Lütjker geb. Theodora in Neushoo (Lw. E. 619 K.) am 23. Juli 1936,
3. für den Landgebräucher Hindert Hagen in Spekersehn (Lw. E. 96 K.) am 23. Juli 1936,
4. für die Eheleute Hinrich Schelm und Etta geb. Siebels in Blomberg (Lw. E. 634 K.) am 27. Juli 1936,
5. für den Landwirt Gerhard Rahmann in Hesel (Lw. E. 487 K.) am 28. Juli 1936,
6. für den Bauern Hinrich Hinrichs in Spetendorf (Lw. E. 29) am 28. Juli 1936,
7. für den Landwirt Harm Arends Müller in Auricher-Wiesmoor II (Lw. E. 360 K.) am 29. Juli 1936,
8. für den Landgebräucher Martin Eiben in Blomberg (Lw. E. 627 K.) am 31. Juli 1936,
9. für die Ehefrau Gretje Bergmann geb. Saathoff in Osterlander (Lw. E. 160 K.) am 31. Juli 1936,
10. für den Bauern Wimke Frieden Antons in Holtrop (Lw. E. 49) am 31. Juli 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

**Zu verkaufen**

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Landwirts Johann Gisser in Münkeboe werde ich den zur Erbschaft gehörigen Grundbesitz, nämlich eine

**Landstelle in Münkeboe**

mit 6,40 Hektar Land

am

Freitag, dem 21. August,

nachmittags 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Burmann in Münkeboe öffentlich zum Verkauf stellen.

Aurich.

Dr. Schapp, Notar.

**Für Züchter!**

Weil überflüssig, habe eine 4jährige, von „Gardif“ belegte schwarze

**Sternstute**

zu verkaufen, Vater „Ritterhorn“, Mutter „Angeldstute Westa“, sowie ein bestes halbjähriges

**Zuchshengstfohlen**

Vater „Gardif“.

J. Landmann, Voltzeten.

Telepr. Bewsum 119.

Habe ein älteres

**Stutfohlen**

abzugeben.

G. Schöningh, Reeshaus, bei Hamswehrum.

**Ruhkaff**

zu vert. Johann Walter, Neu-Ballinghausen.

Nehme Bestellungen entgegen auf

**Sau- u. Eberfertel**

aus einem 12köpfigen Wurf. Leistung der Mutter in sechs Würfen 68 Fertel, wovon nur 3 Fertel bis zum Alter von 4 Wochen eingingen.

Gerh. H. de Freese, Warfingsehn.

**Fertel**

zu verkaufen.

Kappher, Osterhufen.

**Öle**  
kauft man nur  
bei **B. Popkes** Jhrhove

**BMW. 500 ccm**

steht unter meinem Nachweise zum Verkauf.

Joh. Schlötel, bei Dreyer, Weener, Hindenburgstraße.

**200 ccm Zündapp**

feuerfrei, verkauft

Freerich Taaten, Neushoo.

... unter der Haube, nicht über der Haube zeigt sich der innerlich berechnete und darum sachlich begründete, repräsentative Wert Ihres Wagens. Unübertroffenen Gegenwert bietet

**Opel 6**  
der Zuverlässige ZYL  
von RM 3250 an ab Werk

Unverbindliche Probefahrt bei:

in Emden: J. Janssen . . . . . Tel. 2508  
in Hage: G. C. Cassens . . . . . Tel. 2175  
in Wittmund: H. Wessels . . . . . Tel. 141  
in Leer: H. D. Meyer . . . . . Tel. 2314  
in Aurich: Hippen & Romanehsen Tel. 624

**Häuserverkauf**

Im Auftrage habe ich ein

**Zweifamilien-Wohnhaus mit Hofraum und Garten**

an ruhiger Lage Emdens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gas-, elektrische, Spülklosett-Anlagen sind vorhanden. Das Haus ist unterkellert und hat geräumigen Boden. Ferner stehen unter meinem Nachweis zwei zusammenliegende kleinere

**Wohnhäuser**

(Mietwert RM. 25.— monatlich) zum Verkauf. Die beiden letztgenannten Häuser können einzeln oder auch zusammen erworben werden.

Kaufstüchtige bitte ich, sich mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Emden, Große Straße 23, den 15. August 1936.

E. Peters, Haus- und Grundstücks-Makler.

Zu verkaufen

**Opel-Blik-Lastwagen**

2 1/2 T., 4,50 Meter Lade- fläche, 15 000 Km. gefahren, 7fach bereift, Baujahr 1936, wie neu, 3. Sädhungspreis RM. 3155.—

**Aldler-Trumpf-Junior**

Limousine

sehr gut erhalten, RM. 1650.

Auto-Zentrale Emden,

U. d. Bonneße 11—14. Tel. 3173.

**4/20 Opel**

(Kabriolett), feuerfrei u. in allen Teilen neu überholt, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.F., Leer, Beschäft. bei Joh. Eidtmann, Leer, Wilhelmstr. 1.

**Al. Auspuß-Maschine**

(Zubetrieb) zu verkaufen.

J. Schmidt, Schuhmachermstr. Theene.

**Dreitrad-Goliath-Lieferwagen**

12 Zentner Tragkraft, preiswert zu verkaufen oder geg. Kleinwagen zu verkaufen.

E. Feyen, Witttegrofsehn.

**Zugmaschine**

32 PS. Brennabor, 5fach bereift, in gutem Zustand, umständehalber zu verkaufen.

Aurich, Breiter Weg 1.

**Brotwagen**

sowie ein komplettes

**Pferdegeschirr**

ferner einen

**Elektromotor**

4 PS., passend für Bottichantrieb.

H. Boelsen, Bäckermeister, Steenfelde.

# Gewinnbringende Edelpelztierzucht

Jahrelang haben Angehörige aller Berufe, ohne selber zu züchten, hohe Gewinne durch uns ausgezahlt erhalten.

## Auch Sie

können dazu gehören! Sie sind Eigentümer der Tiere — wir hegen sie auf unseren Zuchtstätten und verwerten die Nachzucht für Sie. Rund

25%

wird im Jahre 1936/37 der Gewinn nach Abzug aller Unterhaltskosten betragen.

Näheres sagt Ihnen unsere reichbebilderte Druckschrift, die Ihnen unverbindlich und ohne Kosten für Sie zugestellt wird durch



**GEMEINSAME EDELPELZTIERZUCHT**  
BETRIEBSGESellschaft M.B.H.  
Abt.  
Berlin NW 7 / Friedrichstraße 136



# Die General-Agentur

für Ostfriesland hat bekannte **Lebensversicherungs-A.G.** neu zu befehlen. Für den Posten kommen nur Herren mit tadellosem Ruf, starkem Arbeitswillen und großem Können in Frage, die sich in zielbewusster Arbeit eine gute Dauerstellung schaffen wollen. Deshalb können sich auch Nichtfachleute bewerben. Direktionsvertrag, langjährige, erfolgreiche Aufbaubarbeit in Werbung und Organisation sind die Stützen zu schnellem Vorwärtkommen. Ausführliche Bewerbungen, die verschwiegen behandelt werden, sind umgehend einzureichen unter E 235 bei der „D.Z.“ in Emden.

**Führende Lebensversicherung** sucht für die Großlebens- und Kleinlebensbranche (Heimpar-Vericherung) für Kreis Norden, Aurich und Wittmund je einen tatkräftigen **Generalvertreter**. Geboten werden höchste Provisionen u. feste Zuschüsse. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter E 247 an die D.Z. Emden.

**Inspektorat Wilhelmshaven-Ostfriesland.** Für diese Neueinteilung suchen wir einen **arbeitsfreudigen Lebens-Inspektor**. Gehalt — Reisespesen — Umlagebeteiligung. **Nachener und Münchener Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Hamburg 1, Barthof 1, Spitalerstr. 11.**

Im Auftrage erbitte ich Angebote mit Preisangabe in noch in Milch stehenden **Rühen jeder Qualität**. Tiere ohne Abstammung und mit Fehlern, wie nichttragend werdend, dreifachig usw. kommen ebenfalls in Frage. **Fritz Schild, Westdorf**

Zu kaufen gesucht beste schwere, zur Zucht geeignete **Stute** von 4-10 Jahren als Einpänner. **Johann Behrends, Logaerfeld, Hauptmann-Göring-Str. 31.**

# Bist Du schon Mitglied der NSD?

Gewinnauszug  
5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II  
6. Ziehungstag 14. August 1936  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	169489	28150	77653	106689	121184	144381
2 Gewinne zu 3000 RM.	170491	28150	77653	106689	121184	144381
28 Gewinne zu 1000 RM.	17263	217781	233799	258041	307290	336164
64 Gewinne zu 500 RM.	28290	37756	43357	43421	58236	62231
73692 Gewinne zu 250 RM.	115735	116170	151445	160038	160454	163022
174173 Gewinne zu 150 RM.	182487	183915	209787	216324	230147	271480
290373 Gewinne zu 100 RM.	312835	330385	335850	357410	370853	391463
76 Gewinne zu 500 RM.	6058	15759	19683	26324	36231	36879
38506 Gewinne zu 250 RM.	49952	65692	81186	97633	102602	123562
175914 Gewinne zu 150 RM.	185341	186243	204196	208280	228548	246148
268881 Gewinne zu 100 RM.	271428	273832	289158	299810	300045	318719
347752 Gewinne zu 50 RM.	377027	385999	398150	413150	428150	443150
374 Gewinne zu 300 RM.	587	8328	7384	7565	7694	7860
12468 Gewinne zu 150 RM.	15292	16190	17028	17414	17899	18246
27794 Gewinne zu 100 RM.	30090	30440	32157	33948	34203	37704
47878 Gewinne zu 50 RM.	51344	53357	54081	56222	56556	58470
63214 Gewinne zu 25 RM.	63327	68760	74399	74613	75090	78274
9184 Gewinne zu 10 RM.	93847	96469	101218	103224	107725	111742
112602 Gewinne zu 5 RM.	113716	13799	116213	116909	118804	127309
133613 Gewinne zu 2 RM.	134688	138574	138985	139085	139287	140762
143815 Gewinne zu 1 RM.	149233	155221	158446	159335	162225	164354
167036 Gewinne zu 500 RM.	168862	175689	176369	179439	179478	179845
190924 Gewinne zu 250 RM.	199886	201093	206944	206998	211063	213523
216127 Gewinne zu 150 RM.	216395	216879	220301	224314	226737	234139
24382 Gewinne zu 100 RM.	244693	244805	248950	250580	251512	252131
256273 Gewinne zu 50 RM.	261769	269100	267500	268520	271238	274316
279458 Gewinne zu 25 RM.	284528	285922	287332	288407	289523	291153
294943 Gewinne zu 15 RM.	295759	297385	297434	297794	301176	301981
308135 Gewinne zu 10 RM.	314660	315883	316526	317284	320187	321762
323948 Gewinne zu 5 RM.	332764	335720	337434	341376	343376	345924
349488 Gewinne zu 2 RM.	354642	357216	358678	364094	364600	365287
365227 Gewinne zu 1 RM.	373667	375849	376604	379199	379871	381205
385579 Gewinne zu 500 RM.	389117	391881	397792			

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	202639	202639
2 Gewinne zu 10000 RM.	167940	167940
4 Gewinne zu 5000 RM.	192145	352843
8 Gewinne zu 2000 RM.	25626	66450
20 Gewinne zu 1000 RM.	5910	78039
195777 Gewinne zu 500 RM.	251619	311697
56 Gewinne zu 1000 RM.	23564	30420
68320 Gewinne zu 500 RM.	101530	107985
137827 Gewinne zu 250 RM.	231410	224541
329383 Gewinne zu 150 RM.	348185	356154
76 Gewinne zu 500 RM.	10894	10894
50609 Gewinne zu 250 RM.	85977	92161
157387 Gewinne zu 150 RM.	170917	179937
260240 Gewinne zu 100 RM.	266074	268918
320606 Gewinne zu 50 RM.	357108	366855
288 Gewinne zu 300 RM.	7847	8355
18508 Gewinne zu 150 RM.	25438	30800
58829 Gewinne zu 100 RM.	60383	62735
86349 Gewinne zu 50 RM.	80328	90400
104885 Gewinne zu 25 RM.	108423	113286
123001 Gewinne zu 15 RM.	124397	135583
146831 Gewinne zu 10 RM.	149298	149727
183510 Gewinne zu 5 RM.	185964	189175
226517 Gewinne zu 2 RM.	227351	233308
249009 Gewinne zu 1 RM.	245009	250341
272594 Gewinne zu 500 RM.	282142	292407
328093 Gewinne zu 250 RM.	331830	332821
349254 Gewinne zu 150 RM.	358118	359257
371192 Gewinne zu 100 RM.	375846	378132
385990 Gewinne zu 50 RM.	392910	393873

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 10 zu je 2000, 22 zu je 1000, 148 zu je 500, 286 zu je 300, 778 zu je 200, 2380 zu je 100, 8950 zu je 50, 15792 zu je 30 RM.

Lose bietet an: **Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.**

## Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. od. 15. September ein junges **Mädchen** von 15-17 Jahren bei Fam.-Anschluß und Gehalt. August Gerriets, Fedderwardergroden, u. Wilhelmshaven-Küstringen.

Zum baldigen Antritt ein gewandtes, zuverlässiges **Mädchen** für Geschäftshaus gesucht. Offerten unter A 300 an die D.Z., Aurich.

Einfaches, älteres **Mädchen** zur Pflege u. Führung eines kleinen Haushalts für meine Mutter sofort od. später gesucht. Volkmar Baumann, Stietelkamperfehn, Kr. Leer.

**Mädchen** zum 1. September oder später gesucht. Frau Biesel Krepte, Emden, Ubbö-Emmuis-Str. 1, I. (Ecke Abdenstraße).

**Kinderl. Mädchen** zu meinen 8, 5 und 2 Jahre alten Kindern bei teilweisem Fam.-Anschluß und leichter Hausarbeit auf sof. gesucht. Frau Schön, Central-Hotel, Emden.

Zuverlässiges **Haus- oder Tagesmädchen** gesucht. Zu erfragen unter E 244 bei der D.Z., Emden.

Suche z. 1. Sept. ein älteres durchaus zuverläss. u. selbständ. **Tageshausmädchen**. Frau E. Kriedel, Emden, Obst- und Süßrüchte.

Gesucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiges **Hausmädchen**. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Angebote unter E 685 an die D.Z., Leer.

**Stundenhilfe** gesucht. Aurich, Ezimmerweg 104.

Gesucht per 1. Oktober fzd. **Lehrmädchen** für besseres Ladengeschäft nach Leer. Offerten unter E 686 an die D.Z., Leer.

Suche zum September eine tüchtige **Großmagd** da die jetzige heiratet. D. Schoneboom, Bisquard, über Emden.

Suche zu sofort eine tüchtige **Hausgehilfin** nicht unter 20 Jahren. Hotel Marinehe, Westrauderfehn.

Für meinen landw. Haushalt suche zum möglichst baldigen Antritt eine erfahrene, ältere und ehrliche **Haushälterin** und eine mit allen landw. Arbeiten vertraute **Hausgehilfin**. Bauer Jürgen Dnten, Westermarsch II.

Ich suche sofort eine **Haushälterin** n. u. 40 J. zw. spät. Heirat. Zu erfragen unter E 243 bei der D.Z., Emden.

Wegen Einberufung des jetzigen wird zum 15. September oder später ein **Melkerfamilie** gesucht. Antritt 1. September oder später. Nähere Auskunft erteilt Jan Graalmann, Neermoor. Gr. Thiemann, Bauer, Hejepe bei Bramsche, Bez. Osnabrück.

Wegen Einberufung des jetzigen wird zum 15. September oder später ein **Knecht als Melker** gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung an Bauer Hoppenbrod, Schloßtern über Nelle, Bez. Osnabrück.

Gesucht auf sofort ein **Schwartzbrotbäcker**. Heinrich Meents, Wiefels-Mühle bei Jever. Fernspr. Jever 567.

**Mehrere Maurer** auf sofort gesucht. Baunternehmer G. Biermann, Aurich, von Halemstraße 16.

Gesucht auf sofort bzw. zum 1. September eine **Stelle** in bürg. Haush. Bin 21 J. alt, verj. üb. gute Zeugnisse. Gestl. Angeb. unt. E 246 an die D.Z., Emden.

Jg. Kaufmann (Lebensmittel) 23 J., im Besitze d. Führerscheine 1 u. 3, sucht **Stellung als Reisender** oder Gehilfe. Off. u. A 301 an die D.Z., Aurich.

**la Vertretung mit Inkasso** sucht w. Organis.-Erweiterung bedeut. Versicherungs-Bank. Wir bieten: Dauerstellung mit besten Bezügen, vielseitige, verbindl. Arbeit in Groß- u. Klein-Leben, Moderne Sparanlagen, m. Leuchtblatt u. Wecker kostenlos. Ausf. Angebote u. RW 41235 Allgem. Werbeges. Hannover

**Gute Vertretung frei!** Ohne Kapital lönn. Sie sich eine seriöse Dauerexistenz aufbauen. Als leistungs. Unternehm. der Branche beliefern wir nur Großverbraucher, Industrie u. Behörden. Selt. hohe Prov. u. Spezialzuschuß auf Umlagebasis werden geboten. Bei guten Umlagen Festanstellung u. Fahrzeug. Filialang. u. R. 8498 an: Anzeigen-gesellschaft mbH., Frankfurt/Main.

Suche auf sofort einen **landw. Gehilfen** P. Veerenga, Neermoor. Wegen Einberufung meines jetzigen suche für meine kleine Landwirtschaft zum 1. Okt. 1936 einen zuverlässigen **Gehilfen**. Frau Goemann, Dorenborg, Post Hohove.

Krankheits halber suche auf sofort einen anderen **Knecht** über 20 Jahren. Frau Feyen Bwe., Wittgrohfehn.

Suche auf sofort einige **Sichter u. Binster**. Jacobs, Bangsbede.

Gesucht auf sofort ein **Schwartzbrotbäcker**. Heinrich Meents, Wiefels-Mühle bei Jever. Fernspr. Jever 567.

**Mehrere Maurer** auf sofort gesucht. Baunternehmer G. Biermann, Aurich, von Halemstraße 16.

Gesucht auf sofort bzw. zum 1. September eine **Stelle** in bürg. Haush. Bin 21 J. alt, verj. üb. gute Zeugnisse. Gestl. Angeb. unt. E 246 an die D.Z., Emden.

Jg. Kaufmann (Lebensmittel) 23 J., im Besitze d. Führerscheine 1 u. 3, sucht **Stellung als Reisender** oder Gehilfe. Off. u. A 301 an die D.Z., Aurich.

**Zu vermieten** 2räum. schöne Wohnung mit sep. Eingang zu vermieten (neues Haus). Offerten unter E 687 an die D.Z., Leer.

Auf sofort zu vermieten eine **Schmiede- und Schlosserwerkstatt** mit Schweissanlage an zentral gelegener Stelle. E. Bienemann Bwe., Holtrop.

**Zu mieten gesucht** Netteeres Ehepaar ohne Ang. sucht in Emden ab 1. 10. eine 3-4rm. Unterwohnung mit Zubehör. Schriftl. Angebote u. E 242 an die D.Z., Emden.

**Vermischtes** Diskrete **Eheanbahnung!** Gute Ehefrau f. Damen und Herren aller Stände mit u. ohne Vermögen. Frau Anna Horstmann, Wilhelmshaven, Hörsenstraße 27 I. Eig. Fil. in Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Kiel, Bielefeld, Dortmund. Tägl. 10-21 Uhr kostl. Beratz.

**Zu vermieten** 2räum. schöne Wohnung mit sep. Eingang zu vermieten (neues Haus). Offerten unter E 687 an die D.Z., Leer.

Auf sofort zu vermieten eine **Schmiede- und Schlosserwerkstatt** mit Schweissanlage an zentral gelegener Stelle. E. Bienemann Bwe., Holtrop.

**Zu mieten gesucht** Netteeres Ehepaar ohne Ang. sucht in Emden ab 1. 10. eine 3-4rm. Unterwohnung mit Zubehör. Schriftl. Angebote u. E 242 an die D.Z., Emden.

**Vermischtes** Diskrete **Eheanbahnung!** Gute Ehefrau f. Damen und Herren aller Stände mit u. ohne Vermögen. Frau Anna Horstmann, Wilhelmshaven, Hörsenstraße 27 I. Eig. Fil. in Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Kiel, Bielefeld, Dortmund. Tägl. 10-21 Uhr kostl. Beratz.

**Bächter! Mieter!** Warum zahlen Sie noch Pacht od. Miete, obgl. kein Brett und kein Stein jemals Ihr eigen werden? Erwerben Sie sich für die Zukunft eine eigene Scholle, eine eigene Baustelle, bemöhen Sie künftig ein „Eigenheim“! Wenden Sie sich zweds Darlehen, a. z. Hypothekendarlehen (zinslos u. unkündbar [2-50 000.—], je RM. 1000.— Darlehn RM. 3.20 monatl. Tilgung!), an die Deutsche Bau- u. Hypotheken-Spartkass e. G. m. b. H., Hamburg 1, Hauptagentur f. Niedersachsen, Walter Goeß, Bremen, Sternstr. 13. Direkte persönl. Bearbeitung, kostenloze Beratung u. unverb. Vorprüfung, jed. n. u. r. nach vorheriger schriftlicher Anfrage, unter Hinweis auf diese Tagesztg.

**Zu kaufen gesucht** Suche auftragsgemäß ein **Grundstück in Strackholt** an guter Geschäftslage. Aurich. Pape, Preuß. Auktionator.

# Gesunde Winterisaaten

erzleht man durch Herabstüßung mit **Superphosphat** Ammoniak-Superphosphat Am - Sup - Ka - Doldünger

Die wasserlösliche, oder nicht auswaschbare Phosphorsäure in diesen Düngern wirkt sofort und sorgt für reiche Bestockung, Gesundheit, Stengelstetigkeit, gutes Überwintern, volle Ähren und schweres Korn

Darum dünge auf letzten und schweren Böden alle Winterisaaten bereits im Herbst mit dem den Boden nicht versäuern

**Superphosphat** DEUTSCHE SUPERPHOSPHAT-INDUSTRIE G.M.B.H. BERLIN W 15 LANDWIRTSCHAFTL. ABTEIL.

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 190

Sonnabend, den 15. August

1936

## Leere Nord und Land

Leer, den 15. August 1936.

### Die NSB. wirbt

0tz. Wie in jedem Jahr tritt auch jetzt wieder die NSB. zur Werbung an alle Volksgenossen heran. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß sich eine große Anzahl Volksgenossen, die sonst noch abseits standen, der NSB. eingegliedert hat. Sie wollten dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie an der Lösung der sozialen Aufgaben, die sich unter Führer gestellt hat, tatkräftig mitarbeiten wollen.

Groß, weitwiegend und deshalb auch schwer sind diese Aufgaben der NSB.; erwähnt seien nur zuerst einmal die Kinderlandverschickung und die Entsendung der Mütter in die Erholungsheime. Daneben ist die NSB. immer bereit, bei wirklicher Notlage helfend einzugreifen.

Jeder Einsichtige wird wissen, daß ein solch gewaltiges Werk auch einer gelblichen Unterlage bedarf. Deshalb ergeht der Ruf, daß ein jeder, der noch nicht der NSB. angehört, sich zum Beitritt bereit erklären möchte, damit noch mehr geleistet werden kann als bisher.

### Von der Leerer Heringsfischerei.

0tz. Gestern abend kam bei der Fischerei der Dampfer *„Arthur Friedrich“*, Kapitän F. Hartmann, mit 428 und der Motorlogger *„Hilburg“*, Kapitän Becken, mit 440 1/2 Kantjes an. Heute früh liefen außerdem noch die Dampfligger *„L. Toni“*, Kapitän Broot, und *„L. 5“*, Kapitän Schoone, mit 565 bzw. 605 Kantjes ein.

### Beendigung des Lehrer-Schulungskurses auf der Haneburg.

0tz. Der Lehrerschulungskursus auf der Haneburg geht heute zu Ende. Morgen wird von den Teilnehmern die Heimreise angetreten. Damit wird bis zum 1. Oktober kein Kursus mehr auf der Haneburg laufen. Gestern fanden sich die Lehrer zum Abschluß noch einmal zu einem Kameradschaftsabend in der „Booge“ ein. Anfang Oktober werden Studentinnen der Hochschule für Lehrerbildung in Hannover in der Haneburg eine landwirtschaftliche Schulung durchmachen. Dann sehen die regelrechten Jungbauernlehrgänge wieder ein.

### Bezirksappell des Kfz-Händlerbundes in Leer.

0tz. Nur noch eine Woche trennt uns von dem Bezirksappell der Frontsoldaten des Kfz-Händlerbundes in Leer. Aus allen Teilen Ostfrieslands strömen die ehemaligen altdienstlichen Soldaten aus dem letzten großen Weltkriege in Leer zusammen, um in gemeinsamer Feier ihre Zusammengehörigkeit, ihren Zusammenhalt zu einer vaterländischen Gesinnungsgemeinschaft zu bekräftigen. Die Militärzeit war eine harte Zeit, aber sie war auch eine schöne Zeit und wenn sie schön war, dann vor allem, weil man als Einzelner in den Dienst für die Gemeinschaft gestellt wurde. Eine eiserne Zeit — das hat dieser mochtvoll angewachsene Kfz-Händlerbund bewiesen — schweiß Menschen zusammen. Dieses Zusammenreffen ist ein erster Appell und eine ernste Stunde, die die Frontsoldaten in Leer zusammenführt. Seid dessen eingedenk, dann wird Euch auch der köstliche Augenblick frohgemunter Stimmung nicht zum Schaden gereichen.

In Leer wird in den nächsten Tagen mit der Ausrichtung begonnen werden. Den Plänen entsprechend werden die Hauptstraßen in ein würdiges Festkleid gehüllt. Manches Haus wird mit Grün geschmückt, und wo eine Fahne vorhanden ist, wird man sie bestimmt an den Festtagen heraushängen. Heute sei noch ein kurzer Umriß der vorgesehenen Veranstaltungen gegeben. Am Sonnabend nachmittag findet zunächst ein Empfang der Gäste aus Berlin und Hannover, der Abgeordneten der auswärtigen Kameradschaften und der zwei Teilmengen der Fliegertruppe mit Musikchor und Spielmannszug aus Fever statt. Nach dem Marsch zum „Tivoli“ werden dort die angekündigten Tagungen abgehalten. Abends um 7 1/2 Uhr findet der große Zapfenstreich beim alten Kriegerdenkmal statt; vorher erfolgt ein Umarmen durch einige Straßen der Stadt. Anschließend beginnt in Gemeinschaft mit der NSB. „Kraft durch Freude“ im „Tivoli“ ein deutscher Abend. Am Sonntag um 7 Uhr morgens wird ein großes Wecken ausgeführt. Vormittags werden die auswärtigen Kameradschaften beim Bahnhof, Rheiderländerhof und beim Schützengarten empfangen. Nach dem Empfang werden die Fahnen zum Haus „Hindenburg“ gebracht. Vormittags um 9 Uhr erfolgt eine Franzniederlegung am alten und neuen Ehrenmal. Von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr finden Plakonzerte an verschiedenen Plätzen der Stadt statt. Nach der Speisung der auswärtigen Kameradschaften in den Gaststätten wird um 2 1/2 Uhr zum Umarmen durch die Stadt angetreten. Darauf finden im „Tivoli“ und „Schützengarten“ Konzerte statt. Abends ist in beiden Lokalen deutscher Tanz. Bei der Kundgebung auf dem Marktplatz hält der Landesführer, Generalleutnant a. D. Fritsch, die Festrede. Die genaue Festfolge wird noch in der Zeitung bekannt gegeben. Wir hoffen, daß die Veranstaltungen in allen Fällen glänzend verlaufen und der Himmel an den Tagen ein freundliches Gesicht zeigt.

0tz. Sparkassendirektor i. R. Birtjes f. Im Alter von 78 Jahren starb Sparkassendirektor i. R. Birtjes, der jahrzehntlang die Kreis Sparkasse leitete. Damit ist ein fleißiger und umsichtiger Beamter dahingegangen, der in weiten Kreisen unserer Bevölkerung geachtet und geschätzt war.

0tz. Die nächste staatliche Mütterberatung findet am kommenden Dienstag von 1—3 Uhr im Landratsamt statt.

0tz. Hohes Alter. Gestern konnte unser Mitbürger Johann Faber, wohnhaft in der Blüthenbergstraße, im seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 79. Geburtstag feiern. Seine Ehefrau hat bereits ein Alter von 84 Jahren erreicht, während die im selben Hause wohnende Witwe Engelhard auf 80 Lenze zurückblicken kann, so daß die drei zusammen ein Alter von 243 Jahren erreicht haben. Es ist gewiß nicht alltäglich, daß drei Bewohner eines kleinen Hauses eine so hohe Altersziffer aufweisen können.

0tz. Ein Plakonzert gab gestern die Ständartenkapelle beim Kreis Krankenhaus. Das Konzert hatte wieder guten Zuspruch gefunden, und auch die Insassen des Krankenhauses haben ihre Freude an den Darbietungen gehabt.

0tz. Verhaftung von Zigeunern. Gestern wurden drei Zigeuner in Haft genommen, die sich Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung, Tierquälerei und anderer Vergehen (Fahren ohne Führerschein) hatten zuschulden kommen lassen. Vor dem Gebäude des Amtsgerichts waren verschiedene Zigeunermotoren aufgefahren, die dann später wieder von dort abgehoben wurden.

0tz. Neue Erdbeerbeete anlegen! Es ist jetzt die geeignetste Zeit zur Anlage neuer Erdbeerbeete. Die Vorteile dieser Pflanzzeit sind sehr bedeutend. Einmal haben die jungen Pflanzen noch genügend Zeit und warme Witterung, um gut festzuwurzeln zu können, zum andern bringen die jetzt gezeigten Pflanzen bereits im kommenden Jahr einen befriedigenden Ertrag, was bei der Frühjahrspflanzung nicht der Fall ist.

0tz. Blühender Magnolien-Baum. Ihr Hardewykentag ist ein Magnolien-Baum zu beobachten, der zum zweiten Male Knospen treibt und dessen Tulpenblätter wieder aufspritzt.

0tz. Bagband. Plötzlicher Tod. Vor etwa 4 Wochen starb hier der Kleinbauer Johann Hüls an den Folgen einer schweren Lungenentzündung. Seine Ehefrau, die am Montag noch recht eifrig beim Einbringen von Roggen mitgeholfen hatte, wurde abends von einem Unwohlsein befallen, mußte sich zu Bett begeben und war binnen einer Stunde verschieden. Der Ehemann starb im Alter von 69 Jahren, seine Gattin war zwei Jahre jünger.

0tz. Bagband. Einen recht empfindlichen Verlust erlitt hier ein junger Handwerker dadurch, daß er eine Sau durch Mißschlingung verlor. Das Tier hatte vor einer Woche sechs gesunde Ferkel zur Welt gebracht. Der herbeigerufene Tierarzt hielt ein Abschlechten des Schweines wegen Eintritts von Blutungen für ratsam, um das gewonnene Fleisch noch für menschliche Nahrung zu verwenden. Die kleinen Ferkel befinden sich recht wohl.

0tz. Firtel. Neubau einer Kapelle. Die hier wohnenden Baptisten wollen eine größere Kapelle bauen lassen. Die neue Kapelle erhält eine Länge von etwa 20 m und ist bereits soweit fertiggestellt, daß der Dachstuhl mit dem Dach angebracht ist. Die Fertigstellung der schmucken Kapelle beansprucht nur noch eine kurze Zeit.

0tz. Firtel. Pilzernte. Das feuchtwarme Wetter der letzten Zeit hat einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Pilze ausgeübt, so daß die Sammler, deren Zahl in der hiesigen Gegend merklich zugenommen hat, betrübende Mengen mit heimbringen konnten. Bei dem Sammeln von Pilzen ist immer Vorsicht geboten, da neben den eßbaren eine ganze Reihe giftiger Sorten vertreten ist. In der Hauptsache trifft man hier und in der weiteren Umgebung Champignons und Pfifferlinge an, die von den Sammlern gern gesucht werden.

0tz. Steinfelde. Die Turmschwalben ziehen fort. Die Zugvögel, die uns zuerst verlassen, sind neben dem Kuckuck bekanntlich die Turmschwalben. In diesen Tagen konnte man verschiedentlich beobachten, wie sie familienweise, aber auch in größeren Haufen, ihre vorbereitenden Flugübungen veranstalteten. Am die Mitte dieses Monats treten sie gewöhnlich die weite Reise übers Meer an.

0tz. Steinfelde. Von der Landwirtschaft. Nachdem die Roggenernte hier restlos beendet ist und die Stoppeläcker umgepflügt und mit Rübenjamen besät sind, hört man fast überall die Dreschmaschinen summen. Die Befürchtungen, daß das Korn ausgewachsen wäre, sind glücklicher Weise unbegründet.

0tz. Oiderjum. Ein junger Mann befand sich mit einem Motorboot auf der Ems, um den Fang zu bergen. Beim Anfahren schlug der Motor plötzlich rückwärts. Die Kurbel traf den rechten Unterarm des jungen Mannes, wodurch ihm oberhalb des Handgelenks der Knochen zertrümmert wurde. Unter großen Schmerzen mußte er landen und das Elternhaus aufsuchen. — Einen Schlaganfall erlitt eine ältere Dame, als sie sich allein in der Wohnung befand. Da niemand anwesend war, fand man die Verletzte bewußtlos in der Stube liegen. Ihr wurde alsbald Hilfe zuteil.

## Der öffentliche Wetterdienst gegen den „Hunderjährigen“

So alt wie die planmäßige und geregelte Beobachtung des Bodens, so alt ist auch das Bedürfnis in der Landwirtschaft, zuverlässig vorher zu wissen, wie das Wetter sich gestalten wird. Gewiß hat es immer Bauern gegeben, die bei einer Wetteränderung die hundert verschiedenen Anzeichen dafür in der Natur richtig zu deuten wußten, die oft sogar ein untrügliches Gefühl für Wetteränderungen hatten. Auch die alten Schäfer leben noch, die ihre vierbeinigen willigen Wetterpropheten täglich beisammen haben und mit einem Blick in den Himmel und einem Griff in die Wolle ihrer Schafe guten Rat geben können, wann der Bauer ins Haus fahren und wann er den Roggen schlagen soll. Jeder Landwirt weiß, daß es nicht das Dämmste ist, auf solche Leute zu hören. Aber das sind doch nur Ausnahmen. Die Mehrzahl der Bauern und Landwirte, deren Arbeit mittelbar oder unmittelbar vom Wetter abhängt, wird bei der Beurteilung des Wetters immer von den Mittelungen derjenigen abhängig sein, deren Aufgabe es ist, sich mit der Erforschung des kommenden Wetters zu befassen. Diese Abhängigkeit von den „Wettermachern“, aus dringendem Bedürfnis geboren, haben in früheren Zeiten die Geschäftsmacher benutzt. Jahrhunderte hindurch wurde die Bauernschaft mit „Bauernpraktiken“ und „Prognostiken“ und „Wetterkalendern“ überschwemmt. Da wurden Wetterregeln zu Hunderten fabriziert, die sich gegeneinander aufhoben, da wurde versucht, das kommende Wetter aus den Sternen abzulesen, und selbstverständlich wurde das Wetter für das ganze Jahr vorhergesagt. Das war doch eine feine Sache. Da brauchte der Bauer keine täglichen Wetterberichte, er brauchte keine Wetterarten zu studieren und kein Barometer zu beobachten. Sein Kalender sagte ihm schon zu Neujahr, wann es im Juni regnen würde. Den Vogel schloß wohl jener „Hunderjährige Kalender“, der sich nicht damit begnügte, das Wetter nur für ein Jahr vorzusagen, sondern für ein ganzes Jahrhundert. Auf der Titelseite dieses „Kurtosen Kalenders“, welcher auf das jetzige Säculum, nämlich von 1701 bis 1801, gestellt ist, findet man, wie ein jeder Hausvater, hohen oder niederen Standes, sein Hauswesen künftig mit Nutzen einrichten und über Frucht- und Unfruchtbarkeit jedes Jahres, Monats und Tages diese ganze Zeit hindurch nach den sieben Planeten urteilen kann“ (Seef).

Zur Ehre des deutschen Landvolkes sei aber gesagt, daß aus seinen Reihen die ersten Versuche stammen, den Aberglauben und die Astrologie aus der Wettervorhersage zu verbannen. Aus den Kreisen der Landwirtschaft kommen die Bemühungen um systematische Erforschung der Wettererscheinungen und ihre Verbreitung. Diese Bemühungen trafen sich mit den Bedürfnissen der Seefahrt. Nachdem die deutsche Seewarte in Hamburg 1876 einen regelmäßigen Wetterdienst einrichtete, wuchsen die meteorologischen Beobachtungsstationen wie die Pilze. Daß Preußen mit der staatlichen Initiative bis zum 1. Juni 1906 zögerte — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Dazu gehörte besonders die Uebermittlung der Wettermeldungen an die Interessenten der Landwirtschaft. Dem Landwirt, der heute zu bestimmter Stunde bis zum 1. Juni 1906 zögerte, — dann allerdings den öffentlichen Betrieb gleich mit neun Dienststellen aufnahm — lag wohl zum Teil mit daran, daß Bismarck fürchtete, daß die königlichen Behörden in die Lage veretzt werden könnten, durch mißglückte Vorhersagen an Unsehen zu verlieren“ (Reil). Die neue staatliche Organisation hatte ihre Kinderkrankheiten zu überwinden

# Über das Rindvieh

Weener, den 15. August 1936.

otz. Neues Heim für die Berufsschule. Wie bereits berichtet, wird in Zukunft die Wohnbarade auf dem Enno-Weck-Platz der Berufsschule Weener als Unterrichtsraum dienen. Die große Holzbarade, die in mehrere Räume eingeteilt und vollständig neu instandgesetzt ist, macht jetzt mit ihrem geschmackvollen Außenanstrich einen gefälligen Eindruck. Nach Beendigung der Ferien werden die neuen Schulräume besaen werden.

otz. Bohneneinmachen der NSB. Am neuen Schulgebäude ist man gegenwärtig mit Bohneneinmachen für die NS-Bolkswohlfahrt beschäftigt. Als freiwillige Helfer sind neben Mitglieder der NS-Frauenshaft die Landjahrmädel fleißig am Werk.

otz. Beginn der Flachsernte. Auf den hier angebauten Flächen hat man mit der Flachsernte begonnen. Der Nachs wird geerntet und auf dem Felde in Garben zusammengestellt.

otz. Der Verkehr im hiesigen Hafen gestaltet sich noch recht lebhaft. In dieser Jahreszeit findet hauptsächlich der Vödgemoortort lebhaften Absatz. Im Hafen liegen gegenwärtig außer mehreren Motorschiffen mit Stückgut und Getreide eine ganze Anzahl Muttschiffe mit Torf.

otz. Ein elektrischer Kochvortrag findet am kommenden Dienstag im Hotel „Zum Weinberg“ statt. Neben den Kochführungen köstlicher Speisen sowie Baden von Kuchen ist eine Gratisvorlesung einer Reihe elektrischer Koch- und Gebrauchsgegenstände vorgesehen.

## Von Rißler und Wolvenmüll Schöffengericht Emden

Erregung öffentlichen Aergernisses.

Ein junger Mann aus Leerort wurde in diesem Jahr viermal von einem Reiderländer Landwirt in unsittlicher Haltung an der Landstraße Leerort-Deer angetroffen. Nachdem der Zeuge den jungen Mann dreimal eindringlich verwahrt hatte, erstattete er beim vierten Mal Anzeige. Das Gericht hat auch in dieser Sache noch einmal Gnade walten lassen, zumal der junge Mann verschiedene körperliche Leiden hat, und sprach ihn in zwei Fällen frei. In den beiden anderen Fällen wird das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

### Verfahren eingestellt.

Wegen eines Einwohnere aus Klostermoor wurde folgender Beschluß verhängt: Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, Ende 1935, Anfang 1936 fortgesetzt handelnd Fremde bewegliche Sachen fortgenommen und in Verwahrung genommen zu haben, indem er von dem Gelände der Niederjäch-

Sinen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Kantiprecher. Werde Rundsprechere.

## Mit Dampfer „Dollart“ nach Hamburg

otz. Ein Teilnehmer an einer Fahrt nach Hamburg mit dem Dampfer „Dollart“ berichtet uns folgendes über seine Eindrücke:

Ein schöner Sommer-Sonntag neigt sich seinem Ende zu. Im Hafen von Leer herrscht bei der neuen Umschlagstelle noch einiges Schaffen, gilt es doch, die letzten Güter für die Reise nach Hamburg zu verpacken. Großbetriebe unserer Stadt nutzen die wöchentlichen Fahrten der Bugfischer-Linie, um ihre Erzeugnisse dem Hamburger Markt zuzuführen. Wagen auf Wagen rollt heran, und viele fleißige Hände sind damit beschäftigt, die letzten Vorkkehrungen für die Ausreise zu treffen.

Abends 8 1/2 Uhr. Dreimal erklingt die Schiffssirene; kurze Kommandos und langsam setzt sich das Schiff in Fahrt. Der einkommende „Westfalen“ der A.G. „Gms“ gilt ein kurzer Gruß, und dann geht's mit halber Kraft voraus. Von der Kommandobrücke bietet die Stadt im Schein der untergehenden Abendsonne eine wunderbare Silhouette. Ruderer geben uns ihr Geleit bis zur Schleuse, deren mächtige Tore weit zur glatten Durchfahrt geöffnet sind. Gefällige Rudermander bugfischen unser Schiff in freies Fahrwasser und mit Voll-

dampf feuert es der nicht ungefährlichen Leda-Mündung vor Leerort zu. Mehrfache Dampfer-Signale künden noch regen Verkehr auf der Ems an; an den Duddalben bei Leerort blüht im Fahrwasser der große Dampfer „M. S. Müller“ einen Teil seiner Ladung; in der Nähe der Fähre kommt der für eine Leerer Holzgogofftra bestimmte Dampfer „Gisela Ollendorf“ an; ruhig zieht er seine Bahn, wir aber stehen an der Reeling, schauen hüben und drüben die fetten Deiche, an denen das Vieh weidet, erkennen im Schein der versinkenden Abendsonne Spaziergänger, die uns durch Winden gute Fahrt wünschen. Bei ablaufender Tide macht Dampfer „Dollart“ rasche Fahrt. Am tiefstehenden Firmament geht der Mond auf; silberglänzend träumeln die Wellen der Ems; Nachtvögel hüpfen vorüber. An den Ufern erkennt man im abendlichen Frieden die vielen Dörfer: von irgendwoher erklingt Musik: „Wo die Nordsee rauscht.“ Zielficher befährt unser Schiff, geführt von seinem langjährigen Kapitän Park, die unbeleuchtete Ems. Gegen 10 Uhr passieren wir Emden-Außenhafen; geisterhaft ragen Krähn-Giganten im Scheinwerferlicht gen Himmel; wichtig hallt es von emsigem Schaffen über die Ems zu uns herüber. — Schnell ist das Lichtermeer des Emden Außenhafens entschunden. Aufkommende Handels- und Fischdampfer fahren nachbords vorüber. Die Zeit bis Vorkum umher wir, um uns aus berufenem Munde des liebenswürdigen Kapitäns über allerlei Fragen zu unterrichten, die eine Nachtfahrt auf dem Meere mit sich bringt. Die Nautik bietet ja dem Seemann so viele Möglichkeiten, die Meere bei Tage und bei Nacht, sei es gutes oder schlechtes Wetter, zu befahren und auch wir sind schnell überzeugt, daß nur noch Naturgewalten Katastrophen herbeiführen können.

Auf Nachbordsseite erkennen wir auf jenem Ufer Delfzyl; im Fahrwasser der Osterems steht ein großer Dampfer seine Bahn, während Dampfer „Dollart“ Kurs auf Vorkum nimmt. Von weither nimmt der Seemann schon die Leuchtfeuer von Ehemondflood und Vorkum wahr. Von Zeit zu Zeit läßt sich auch das Leuchtfeuer von Helgoland erkennen. Steuerbords liegt Campen in Krummhörn mit seinem grellaufleuchtenden Feuer. Im Dunkel der Nacht stehen

mir am Bug unseres Schiffes; weiße Gischt spritzt hoch; die Wasser des Dollars werden unruhiger, je weiter wir uns der Emsmündung nähern. Vorkum passieren wir nachts gegen 1 Uhr; die großen Hotels sind deutlich zu erkennen. Tugend ein Lichtsignal befragt uns nach dem Schiffsnamen; auf unsere Antwort hin wünscht man uns gute Reise. —

Und weiter geht die Fahrt durch tief schwarze Nacht der Nordsee entgegen; der Mond ist verschwunden; Wolkenfetzen jagen einander, die Windstöße werden heftiger; die Wellen größer, die uns in ihren schaukelnden Schoß nehmen und unserem Ziel zuführen wollen. Eintönig dröhnt es aus der Maschinenriege; das Grollen des Windes in der Takelage, die Brandung des immer stärker werdenden Wellenschlages und das Surren der Schiffschraube, das alles vereint sich zu einer gewaltigen Symphonie. Auf der Kommandobrücke aber wacht der Kapitän mit seinem Steuermann, der, unverwandelt den Kompaß im Auge, nach den Weisungen des Schiffsführers das Steuerrad bedient und es fest in den Händen hält.

Wir fahren weiter in die Nacht hinein, einem neuen Tag entgegen. Lange noch haben wir an der Reeling gestanden und aus Meer gehaut... Früh gegen 5 Uhr war bereits Feuererschiff „Nordsee“ passiert; kurze Zeit darauf überholt uns in einiger Entfernung Schnell-Dampfer „Europa“, der majestätisch seinem Heimathafen zuleuert, während wir von den Wellen getragen, wie eine Kuhhale einbertangelt. Ein heifer Nordwind mit etwa 6 Windstärken bläst über's Schiff. Nebelschwaden huschen dann und wann vorüber und rauschend plätschern die hohen Wellen gegen den Bug des Dampfers. Inzwischen ist die Sonne herausgekommen und gibt dem Meere noch keine besondere Reise. Schiffsjungen sind mittlerweile fleißig mit der Reinigung des Deckes beschäftigt; man merkt es ihnen an, daß trotz früher Morgenstunde bei dem prächtigen Wetter die Arbeit schmeckt; es summen ein Liedchen dazu, Holzschuhgellapper ist ihre Begleitmusik... Und während wir noch halbverträumt von der Kommandobrücke das weite, unendliche Meer betrachten, taucht schon nordostwärts Helgoland auf. Mäherisch und bezaubernd zugleich hebt sich der rote Sandstein vom Tiefblau der Kluten ab. Die weißen Schaumköpfe der Wellen, bestrahlt von prächtigem Sonnenschein, geben dem Ganzen ein eigenartiges, reizvolles Gepräge. Lange Zeit liegt Helgoland querab vor uns; große Seedampfer fahren vorüber, von irgendwoher und nach irgendwohin... Schiffe der wiedererstandenen Reichsmarine kommen ins Blickfeld und in einiger Entfernung sind auch deutlich die Aufbauten eines Kriegsschiffes wahrzunehmen.

Und weiter geht die Fahrt; langsam drehen wir den Kurs auf Ost-Süd-Ost zu, auf Feuererschiff „Elbe I“; von hier kommen jenseits die Vöthen an Bord, um die Schiffe sicher der Emsmündung zuzuführen. „Elbe I“, ein schmales Fahrzeug, in weiß gehalten, ist auch für uns das nächste Ziel, das gegen 10 Uhr erreicht ist; schnell ist die Barke abgesetzt und bringt uns den Boten Kruse, der bis Brunsbüttelkoog unser freundlicher Begleiter bleibt. Er hat, wie seine Kollegen, alle Meere befahren und kann uns manch Interessantes und Lehrreiches berichten.

Das wüchtige Mittagsmahl wird in Kreise der Mannschaft eingenommen; manches Seemannsgarn wird dabei gesprochen. Wir fühlen uns schon ganz heimisch unter den liebenswürdigen Leuten, die uns den Aufenthalt an Bord so ange-

nehmen wie möglich machen. Kurz nach 12 Uhr passieren wir das bekannte Wahrzeichen bei Cuxhaven, die „Alte Liebe“. Gerade legt der Papagaidampfer „Deutschland“ ab; Lächerlichkeiten von Hüben und drüben; vom Schiff her erklingen die Weisen „Maß i denn, Maß i denn, zum Städtelein hinaus“ — und langsam gleitet der Schiffsriese an uns vorüber; auch wir wünschen ihm durch Strengengeßel gute Reise über den großen Teich. Festlich geschmückt mit den fünf Olympiaringen im Transparent liegt steuerbord Cuxhaven; mehrere haben von dieser Stelle aus schon die Fahrt über den Ocean angetreten oder sind von Uebersee heimgekehrt, erfüllt von Hoffnungen und Wünschen...

Barum scheint die Sonne herab; ruhig plätschern jetzt die Wasser. Langsam, kaum merklich, treten die Ufer weiter heran. Schwer muß das Schiff gegen die Tide fahren. In Brunsbüttelkoog erfolgt der Vorwarnschuß; kurze Zeit darauf passiert uns elbostwärts das Rbf-Schiff „Sierra Coroba“. In der Höhe von Brunsbüttel, dem Mündungsort der Schwinge, grüßt uns eine größere Zahl Segler. Im Blickfeld vor uns tommen im Glanz der Spätmittagssonne die Harburger Berge heraus; ein herrliches Panorama bietet sich unserem Auge. Orte der Elbe-Niederung ziehen an uns vorüber; manch Kirchturm erhebt sich schweigend hinter den hohen Deichen. Immer lebhafter wird der Schiffsverkehr; Dampfer aller Nationen, große und kleine, begegnen uns und in den Lüften ziehen Flieger ihre Bahn.

Anmutig liegen zu beiden Seiten die Elbufer. Gegen halb acht Uhr erreichen wir Blankenese; herrlich dieser Ort mit seinen an hohen Uferhügeln liegenden Villen. Und schließlich, nach einer weiteren halben Stunde Fahrt, nimmt uns Hamburgs Hafen ganz gefangen. Kurz vor Mithona nehmen wir den Hafenlofen an Bord und vorbei führt uns die Fahrt an großen Handelshäusern, Lagerhäusern, den gewaltigen Anlagen der Deutschen Werft, der Howaldt-Werft und den Riesen-Kränen und Werften von Blohm & Voß, von überall her ertönen die Hammerschläge, hier wird neu geschaff und dort ausgebessert, geschweis und gerietet. Fleißige Hände schaffen Werte... Vor einem Hafeneinschnitt erkennen wir das brasilianische Schiffschiff „Amirante Saldaña“ vor uns kommt Hamburgs Hafenwahrzeichen, der Michel, im Dunst des verfindenen Tages heraus. In großen Seedampfern, die ihre Ladung löfchen oder befrachtet werden, geht es mit halber Kraft vorbei. Vom Deck des „Hein. Godemwind“ grüßen uns kleine Jungs; mächtig wirken die Aufbauten der im Scheinwerferlicht liegenden Hamburg-Süd-Dampfer „Monte Sarmiento“, die sich gerade zu einer neuen Rbf-Fahrt anschickt, der „Monte Rosa“ und „Monte Pascoal“; auch „Der Deutsche“ erwartet neue Rbf-Fahrer, während sich die schmaude „Reliance“ zur Nordlandreise ausrustet. Wer einmal den Wellen Hamburg bei eintretender Dunkelheit kennengelernt hat mit seinen unglühigen Lichtern und Scheinwerfern, seinen gewaltigen Anlagen, dem Leber und Treiben zu Wasser und zu Lande, wird die Augenblicke des Hafeneinschritts und Landung nicht so schnell vergessen. Pünktlich um 8 1/2 Uhr lag Dampfer „Dollart“ vertäut am Lagerhäusern der Bugfischer-Reederei; noch ein paar kurze Kommandos und dann war Feierabend geboten. Uns aber nahm die Millionenstadt Hamburg auf. — Dem Dampfer „Dollart“ gelangt erfolgreiche Fahrt!

Albert Koch-Deer.

Wir fühlen uns schon ganz heimisch unter den liebenswürdigen Leuten, die uns den Aufenthalt an Bord so ange-

nehmen wie möglich machen. Kurz nach 12 Uhr passieren wir das bekannte Wahrzeichen bei Cuxhaven, die „Alte Liebe“.

Gerade legt der Papagaidampfer „Deutschland“ ab; Lächerlichkeiten von Hüben und drüben; vom Schiff her erklingen die Weisen „Maß i denn, Maß i denn, zum Städtelein hinaus“ — und langsam gleitet der Schiffsriese an uns vorüber; auch wir wünschen ihm durch Strengengeßel gute Reise über den großen Teich.

Festlich geschmückt mit den fünf Olympiaringen im Transparent liegt steuerbord Cuxhaven; mehrere haben von dieser Stelle aus schon die Fahrt über den Ocean angetreten oder sind von Uebersee heimgekehrt, erfüllt von Hoffnungen und Wünschen...

Barum scheint die Sonne herab; ruhig plätschern jetzt die Wasser. Langsam, kaum merklich, treten die Ufer weiter heran.

Schwer muß das Schiff gegen die Tide fahren. In Brunsbüttelkoog erfolgt der Vorwarnschuß; kurze Zeit darauf passiert uns elbostwärts das Rbf-Schiff „Sierra Coroba“.

In der Höhe von Brunsbüttel, dem Mündungsort der Schwinge, grüßt uns eine größere Zahl Segler. Im Blickfeld vor uns tommen im Glanz der Spätmittagssonne die Harburger Berge heraus; ein herrliches Panorama bietet sich unserem Auge.

Orte der Elbe-Niederung ziehen an uns vorüber; manch Kirchturm erhebt sich schweigend hinter den hohen Deichen. Immer lebhafter wird der Schiffsverkehr; Dampfer aller Nationen, große und kleine, begegnen uns und in den Lüften ziehen Flieger ihre Bahn.

Anmutig liegen zu beiden Seiten die Elbufer. Gegen halb acht Uhr erreichen wir Blankenese; herrlich dieser Ort mit seinen an hohen Uferhügeln liegenden Villen.

Und schließlich, nach einer weiteren halben Stunde Fahrt, nimmt uns Hamburgs Hafen ganz gefangen. Kurz vor Mithona nehmen wir den Hafenlofen an Bord und vorbei führt uns die Fahrt an großen Handelshäusern, Lagerhäusern, den gewaltigen Anlagen der Deutschen Werft, der Howaldt-Werft und den Riesen-Kränen und Werften von Blohm & Voß, von überall her ertönen die Hammerschläge, hier wird neu geschaff und dort ausgebessert, geschweis und gerietet.

Fleißige Hände schaffen Werte... Vor einem Hafeneinschnitt erkennen wir das brasilianische Schiffschiff „Amirante Saldaña“ vor uns kommt Hamburgs Hafenwahrzeichen, der Michel, im Dunst des verfindenen Tages heraus.

In großen Seedampfern, die ihre Ladung löfchen oder befrachtet werden, geht es mit halber Kraft vorbei. Vom Deck des „Hein. Godemwind“ grüßen uns kleine Jungs; mächtig wirken die Aufbauten der im Scheinwerferlicht liegenden Hamburg-Süd-Dampfer „Monte Sarmiento“, die sich gerade zu einer neuen Rbf-Fahrt anschickt, der „Monte Rosa“ und „Monte Pascoal“; auch „Der Deutsche“ erwartet neue Rbf-Fahrer, während sich die schmaude „Reliance“ zur Nordlandreise ausrustet.

Wer einmal den Wellen Hamburg bei eintretender Dunkelheit kennengelernt hat mit seinen unglühigen Lichtern und Scheinwerfern, seinen gewaltigen Anlagen, dem Leber und Treiben zu Wasser und zu Lande, wird die Augenblicke des Hafeneinschritts und Landung nicht so schnell vergessen. Pünktlich um 8 1/2 Uhr lag Dampfer „Dollart“ vertäut am Lagerhäusern der Bugfischer-Reederei; noch ein paar kurze Kommandos und dann war Feierabend geboten. Uns aber nahm die Millionenstadt Hamburg auf. — Dem Dampfer „Dollart“ gelangt erfolgreiche Fahrt!

Albert Koch-Deer.

Wir fühlen uns schon ganz heimisch unter den liebenswürdigen Leuten, die uns den Aufenthalt an Bord so ange-

nehmen wie möglich machen. Kurz nach 12 Uhr passieren wir das bekannte Wahrzeichen bei Cuxhaven, die „Alte Liebe“.

Gerade legt der Papagaidampfer „Deutschland“ ab; Lächerlichkeiten von Hüben und drüben; vom Schiff her erklingen die Weisen „Maß i denn, Maß i denn, zum Städtelein hinaus“ — und langsam gleitet der Schiffsriese an uns vorüber; auch wir wünschen ihm durch Strengengeßel gute Reise über den großen Teich.

Festlich geschmückt mit den fünf Olympiaringen im Transparent liegt steuerbord Cuxhaven; mehrere haben von dieser Stelle aus schon die Fahrt über den Ocean angetreten oder sind von Uebersee heimgekehrt, erfüllt von Hoffnungen und Wünschen...

Barum scheint die Sonne herab; ruhig plätschern jetzt die Wasser. Langsam, kaum merklich, treten die Ufer weiter heran. Schwer muß das Schiff gegen die Tide fahren. In Brunsbüttelkoog erfolgt der Vorwarnschuß; kurze Zeit darauf passiert uns elbostwärts das Rbf-Schiff „Sierra Coroba“.

In der Höhe von Brunsbüttel, dem Mündungsort der Schwinge, grüßt uns eine größere Zahl Segler. Im Blickfeld vor uns tommen im Glanz der Spätmittagssonne die Harburger Berge heraus; ein herrliches Panorama bietet sich unserem Auge.

Orte der Elbe-Niederung ziehen an uns vorüber; manch Kirchturm erhebt sich schweigend hinter den hohen Deichen. Immer lebhafter wird der Schiffsverkehr; Dampfer aller Nationen, große und kleine, begegnen uns und in den Lüften ziehen Flieger ihre Bahn.

## Für den 16. August:

Sonnenaufgang 5.12 Uhr Mondaufgang 4.25 Uhr  
Sonnennuntergang 19.59 Uhr Monduntergang 19.17 Uhr

### Hochwasser

Vorkum . . . . . 10.22 und 22.59 Uhr  
Norderney . . . . . 10.42 und 23.19 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 1.18 und 13.27 Uhr  
Weener . . . . . 2.02 und 14.17 Uhr  
Westrhaderföhn . . . . . 2.42 und 14.51 Uhr  
Papenburg, Schleufe . . . . . 2.47 und 14.56 Uhr

## Für den 17. August:

Sonnenaufgang 5.13 Uhr Mondaufgang 5.41 Uhr  
Sonnennuntergang 19.57 Uhr Monduntergang 19.33 Uhr

### Hochwasser

Vorkum . . . . . 11.09 und — Uhr  
Norderney . . . . . 11.29 und — Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 2.02 und 14.11 Uhr  
Weener . . . . . 2.52 und 15.01 Uhr  
Westrhaderföhn . . . . . 3.26 und 15.35 Uhr  
Papenburg, Schleufe . . . . . 3.31 und 15.40 Uhr

## Weiterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Ausfichten für den 16.: Bei Winden aus West bis Süd wolkig bis heiter, keine oder nur unbedeutende Niederschläge außer in Gewittern, Temperatur der Jahreszeit entsprechend.

Ausfichten für den 17.: Weiterhin nicht ganz beständig aber vorwiegend freundlich.

Barometerstand am 15.8., morgens 8 Uhr: . . . . . 766,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°  
Niedrigster . . . . . 24 C + 15°

Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . .  
Mittelzeit von B. Jochs, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 20°, Luft 20°

### Kurzberichte der „DZ.“

In der Gegend von Horken wurde das niedergehende Gewitter von einer Windhose begleitet, die verheerende Spuren hinterließ. Einem dortigen Bauern wurde das Dach stark beschädigt. Horkerweiden wurden hoch in der Luft herumge wirbelt. Einem anderen Einwohner wurden drei Obstbäume glatt abgedreht.

In Strudben gelangte ein auswärtiges Auto, wahrscheinlich wegen eines Steuerverlegers in den Straßengraben. Die Insassen wurden nur unwesentlich verletzt, das Auto stark beschädigt.

### Zweigeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: i. B. Siegfried Sieffes, verantwortlicher Angelegenleiter der Beilage: Bruno Baggio, beide in Leer. Redaktions: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Wir fühlen uns schon ganz heimisch unter den liebenswürdigen Leuten, die uns den Aufenthalt an Bord so ange-

nehmen wie möglich machen. Kurz nach 12 Uhr passieren wir das bekannte Wahrzeichen bei Cuxhaven, die „Alte Liebe“.

Gerade legt der Papagaidampfer „Deutschland“ ab; Lächerlichkeiten von Hüben und drüben; vom Schiff her erklingen die Weisen „Maß i denn, Maß i denn, zum Städtelein hinaus“ — und langsam gleitet der Schiffsriese an uns vorüber; auch wir wünschen ihm durch Strengengeßel gute Reise über den großen Teich.

Festlich geschmückt mit den fünf Olympiaringen im Transparent liegt steuerbord Cuxhaven; mehrere haben von dieser Stelle aus schon die Fahrt über den Ocean angetreten oder sind von Uebersee heimgekehrt, erfüllt von Hoffnungen und Wünschen...

Barum scheint die Sonne herab; ruhig plätschern jetzt die Wasser. Langsam, kaum merklich, treten die Ufer weiter heran. Schwer muß das Schiff gegen die Tide fahren. In Brunsbüttelkoog erfolgt der Vorwarnschuß; kurze Zeit darauf passiert uns elbostwärts das Rbf-Schiff „Sierra Coroba“.

In der Höhe von Brunsbüttel, dem Mündungsort der Schwinge, grüßt uns eine größere Zahl Segler. Im Blickfeld vor uns tommen im Glanz der Spätmittagssonne die Harburger Berge heraus; ein herrliches Panorama bietet sich unserem Auge.

Orte der Elbe-Niederung ziehen an uns vorüber; manch Kirchturm erhebt sich schweigend hinter den hohen Deichen. Immer lebhafter wird der Schiffsverkehr; Dampfer aller Nationen, große und kleine, begegnen uns und in den Lüften ziehen Flieger ihre Bahn.

Anmutig liegen zu beiden Seiten die Elbufer. Gegen halb acht Uhr erreichen wir Blankenese; herrlich dieser Ort mit seinen an hohen Uferhügeln liegenden Villen.

Und schließlich, nach einer weiteren halben Stunde Fahrt, nimmt uns Hamburgs Hafen ganz gefangen. Kurz vor Mithona nehmen wir den Hafenlofen an Bord und vorbei führt uns die Fahrt an großen Handelshäusern, Lagerhäusern, den gewaltigen Anlagen der Deutschen Werft, der Howaldt-Werft und den Riesen-Kränen und Werften von Blohm & Voß, von überall her ertönen die Hammerschläge, hier wird neu geschaff und dort ausgebessert, geschweis und gerietet.

Fleißige Hände schaffen Werte... Vor einem Hafeneinschnitt erkennen wir das brasilianische Schiffschiff „Amirante Saldaña“ vor uns kommt Hamburgs Hafenwahrzeichen, der Michel, im Dunst des verfindenen Tages heraus.

In großen Seedampfern, die ihre Ladung löfchen oder befrachtet werden, geht es mit halber Kraft vorbei. Vom Deck des „Hein. Godemwind“ grüßen uns kleine Jungs; mächtig wirken die Aufbauten der im Scheinwerferlicht liegenden Hamburg-Süd-Dampfer „Monte Sarmiento“, die sich gerade zu einer neuen Rbf-Fahrt anschickt, der „Monte Rosa“ und „Monte Pascoal“; auch „Der Deutsche“ erwartet neue Rbf-Fahrer, während sich die schmaude „Reliance“ zur Nordlandreise ausrustet.

Wer einmal den Wellen Hamburg bei eintretender Dunkelheit kennengelernt hat mit seinen unglühigen Lichtern und Scheinwerfern, seinen gewaltigen Anlagen, dem Leber und Treiben zu Wasser und zu Lande, wird die Augenblicke des Hafeneinschritts und Landung nicht so schnell vergessen. Pünktlich um 8 1/2 Uhr lag Dampfer „Dollart“ vertäut am Lagerhäusern der Bugfischer-Reederei; noch ein paar kurze Kommandos und dann war Feierabend geboten. Uns aber nahm die Millionenstadt Hamburg auf. — Dem Dampfer „Dollart“ gelangt erfolgreiche Fahrt!

Albert Koch-Deer.

Wir fühlen uns schon ganz heimisch unter den liebenswürdigen Leuten, die uns den Aufenthalt an Bord so ange-



# Rundfunk-Programm

Ausschneiden:

Für vier Tage!

Aufbewahren!

## Deutschlandsender: Sonntag, 16. August

6.00: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 7.50: Für alle Reichssender außer Berlin: 16. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. 8.00: Für alle Reichssender: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 8.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 9.00: Sonntägliche Musik. 10.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Landesorchester Gau Berlin u. die Kapelle Franz Sand. Davon: Hörberichte. Reiten. Jagdspringen der Vielseitigkeitssprünge. Davon: 12.55: Nur f. d. Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Das Blasorchester Arthur Sander spielt. 14.00: Kammermusik. 15.00: Für alle Reichssender: Musik am Nachmittag. Das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. Vg.: D. J. Kühn. Kapelle Willi Glabe. Solist: Wilhelm Leisefter (Tenor). Davon: Hörberichte vom Preis der Nationen. Jagdspringen (Preis der Nationen). Schaulaufen der Sieger der Großen Dressurprüfung. 18.00: Für alle Reichssender: Schlusfeier der XI. Olympischen Spiele, Berlin 1936. 19.45: Für alle Reichssender: Funkenfeste. 20.00: Vom Reichsender Leipzig für alle Reichssender: Ludwig van Beethoven: IX. Symphonie mit Schluschor über Schillers Ode „An die Freude“ für Großes Orchester, vier Solo- und vier Chorstimmen, D-Moll, Werk 125. 21.15: Für alle Reichssender: Kurznachrichten. 21.20: Für alle Reichssender: Unterhaltungskonzert. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Nachrichten. 22.30: Internationale Tanzmusik. 22.45: Nur für den Deutschlandsender: Seewetterbericht. 0.50: Für alle Reichssender außer Berlin: Frankfurt und Stuttgart: Anst. Musik.

## Deutschlandsender: Montag, 17. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Für alle Reichssender: Musik in der Frühe. Kapelle Gaon Kaiser. Davon: 6.30: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 8.00: Für alle Reichssender: Volksheder - Volkstänze. 9.00: Sprechzeit. 10.00: Für alle Reichssender: Allerlei Quittas für die Hausfrau. 11.00: Unterhaltungskonzert. 11.15: Seewetterbericht. 12.00: Für alle Reichssender: Blasmusik und Volksmusik. Das Musikorchester des Infanterie-Lehr-Bataillons der Infanterieschule Döberitz und die Schwäbischen Dorfkapellen. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Allerlei - von zwei bis drei! 15.00: Solistisches Musikieren. 16.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Musik am Nachmittag. Kapelle Emil Noofz. 17.40: Für alle Reichssender außer Berlin: Nieder aus bulgarischen Gebirgen. 18.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Tänze von Bach bis Schumann. 18.45: Für alle Reichssender außer Berlin: Friedrichs Amt. Ein Königsmonolog zum 150. Todestage Friedrichs des Großen v. Ernst Geyer. Einleitend festliche Musik von Johann Sebastian Bach. 18.30: Nur für den Reichsender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 19.30: Für alle Reichssender außer Berlin: Barnabas von Geozh spielt. Schallplatten. 20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Für alle Reichssender außer Berlin: Hopfen und Mais. Gott erhalt's! Ein feuchtfröhlicher Abend. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Für alle Reichssender außer Berlin: Deutschlandecho. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 22.45: Deutschlandsender: Seewetterbericht. 23.30: Vom Reichsender Berlin: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

## Deutschlandsender: Dienstag, 18. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Musik in der Frühe. Davon: 6.30: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 8.00: Für alle Reichssender: Solistisches Musikieren. 9.00: Sprechzeit. 10.00: Das deutsche Volkslied. 11.00: Für alle Reichssender: Unterhaltungskonzert. Davon: 11.15: Seewetterbericht. 12.00: Musik am Mittag. Kapelle Hans Bund. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Musikzug der Luft- und Landwehr 4. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Für alle Reichssender außer Berlin: In den Ostwind hebt die Fahnen... Die Rundfunkspiel- schar der Reichsjugendführung spielt und singt. 15.30: Für alle Reichssender außer Berlin: Zum Dach der Welt. Heroische Szenen vom Kampf um den höchsten Gipfel der Erde.

16.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Wetter und bunt. Schallplatten. 17.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Unterhaltende Musik. Das Münchener Tanzfunk- orchester. 18.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kammermusik: Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms. 18.45: Nur für den Reichsender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Für alle Reichssender außer Berlin: So liebt man früher, so liebt man heute! Klingender Bummel durch das Land der Liebe. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Für alle Reichssender außer Berlin: Deutschlandecho. 22.30: Für alle Reichssender: Tanzmusik. 22.45: Seewetterbericht.

## Deutschlandsender: Mittwoch, 19. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetterbericht. 6.00: Für alle Reichssender: Musik in der Frühe. Das Orchester Willi Kitzow. Davon: 6.30: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 8.00: Für alle Reichssender: Unterhaltungsmusik. Es spielt die Kapelle Frederik Hippmann. 9.00: Sprechzeit. 10.00: Für alle Reichssender: Seitere Musik aus der Mozart-Zeit. 11.00: Chor- und Klaviermusik. Davon: 11.15: Seewetterbericht. 12.00: Für alle Reichssender: Blasmusik. Musikzug der 6. SS-Standarte. 12.55: Nur für den Deutschlandsender: Zeitzeichen. 13.00: Für alle Reichssender: Bunte Platte. Schallplatten. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 14.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Jungmädel singen Handwerkerlieder. 15.30: Für alle Reichssender außer Berlin: Musikalische-poetische Weltreise. 16.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Musik am Nachmittage. Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. Und die Schwäbischen Dorfkapellen. 18.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kammermusik. 18.45: Nur für den Reichsender Hamburg: Meldungen des Hafendienstes. 19.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Es dunkelt schon in der Deide. Musik in der Dämmerstunde. 20.00: Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten. 20.10: Nur für den Deutschlandsender: Künstler der Mailänder Scala. Schallplattenkonzert. 20.30: Nur für den Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation: Gemeinschaftsendung SS und Wehrmacht. „Wo wir stehen, steht die Treue...“ 20.50: Für alle Reichssender außer Berlin: Tänze aus aller Welt. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Für alle Reichssender außer Berlin: Deutschlandecho. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik.

## Berlin: Sonntag, 16. August

6.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Olympische Fanfaren. Anst. Musik in der Frühe. 7.50: Vom Deutschlandsender: 16. Tag der XI. Olympischen Spiele. 8.00: Vom Deutschlandsender: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 9.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Sonntägliche Musik. 10.00: Unterhaltungsmusik. 11.00: Kleines Konzert. 12.00: Bunte Unterhaltung. Schallplatten. 13.00: Vom Deutschlandsender: Blasmusik. 14.00: Vom Deutschlandsender: Kammermusik. 15.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Es spielen: Das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. Vg.: D. J. Kühn. Kapelle Willi Glabe. Davon: Hörberichte vom Preis der Nationen. Jagdspringen (Preis der Nationen). Schaulaufen der Sieger der Großen Dressurprüfung. 18.00: Vom Deutschlandsender: Schlusfeier der XI. Olympischen Spiele. 19.45: Funkenfeste. 20.00: Vom Reichsender Leipzig: IX. Sinfonie von L. van Beethoven. Vg.: Generalmusikdirektor Hans Weisbach. 21.10: Umfahlpause. 21.15: Vom Deutschlandsender: Kurznachrichten. 21.20: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 22.30: Für alle Reichssender u. Deutschlandsender: Tanzmusik aus aller Welt. 0.50: Auch für die Reichssender Frankfurt und Stuttgart: Fortsetzung der Tanzmusik aus aller Welt. 1.00: Auch für die Reichssender Frankfurt und Stuttgart: Konzert nach Mitternacht (Schallplatten).

## Berlin: Montag, 17. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetter. 6.00: Deutschlandsender: Musik in der Frühe. Davon: 6.30: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Gymnastik. 7.00: Reichssender getrennt: Nachrichten. 8.00: Vom Deutschlandsender: Volksheder - Volkstänze. 9.00: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. 10.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei Lustiges für die Hausfrau. 11.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Unterhaltungsmusik. 12.00: Vom Deutschlandsender: Volks- und Blasmusik. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Schörr. Stimmen. (Schallplatten). 15.00: Bunte Allerlei. 16.00: Sendepause. 16.30: Deutsche Liedmeister. Brahms, Schumann, Wolf. 17.00: Kammermusik. 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.00: Lambtons an Bord! Ein Sommerabend bei Wasser, Wind und Liebe. 19.45: Echo am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Sommerliche Abendmusik. 21.00: Aus d. Garnisonische Potsdam: Dem Gederten Friedrich des Großen (gest. 17. 8. 1786). Dreißigstiel. Das Regiment. Kantate auf den Tod Friedrichs des Zweiten von Joh. Fr. Reichardt. Feierlicher Ausklang. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 22.30: Für alle Reichssender und bis 0.55 auch für den Deutschlandsender: Unterhaltung und Tanz. 1.00: Auch für die Reichssender Frankfurt und Stuttgart: Konzert nach Mitternacht (Aufnahmen der RRG.).

## Berlin: Dienstag, 18. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetter. 6.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Musik in der Frühe. Davon: 6.30: Für alle Reichssender u. Deutschlandsender: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 8.00: Vom Deutschlandsender: Solistisches Musikieren. 9.00: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Seitere Klänge (eigene Aufnahmen der RRG.). 10.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Zur Unterhaltung. 11.00: Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. 12.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Wirtagskonzert. 13.00: Vom Deutschlandsender: Blasmusik. 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Aus beliebigen Opern. (Schallplatten). 15.00: Unterhaltsame Stunde. 16.00: Sendepause. 16.30: Jugend, wir tragen die Fahnen... Neue Lieder der Hitlerjugend. 17.00: Klaviermusik. 17.30: Rasse und Volkheit - Artung und Leistung. Vuchbericht. 18.00: Zwei Dirigenten: Rich. Strauß, E. Stokowski (Schallpl.). 19.00: Fröhliches, fahrendes Volk! Musik auf allen Straßen. 19.45: Echo am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Kommt Freunde, lachen wir einmal! Heiterkeit um Tanz, Film und Bühne. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 22.30: Deutschlandsender: Tanzmusik. 1.00: Konzert nach Mitternacht (Schallplatten).

## Berlin: Mittwoch, 19. August

5.50: Alle Reichssender getrennt: Wetter. 6.00: Deutschlandsender: Musik in der Frühe. Davon: 6.30: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Gymnastik. 7.00: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 8.00: Deutschlandsender: Unterhaltungsmusik. 9.00: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Kunterbunt für die Hausfrau! 10.00: Vom Deutschlandsender: Seitere Musik aus der Mozart-Zeit. 11.00: Für alle Reichssender und Deutschlandsender: Klaviermusik und Chorlieder. 12.00: Vom Deutschlandsender: Blasmusik. 13.00: Vom Deutschlandsender: Bunte Platte. (Schallplatten). 13.45: Alle Reichssender getrennt: Nachrichten. 14.00: Hans Bund spielt zum Tanz. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.00: Sendepause. 16.30: Von deutscher Art und Kunst. Franz List, dem Mensch. Zu seinem 50. Todestag. 17.00: Alte Bekannte. Seitere Begegnungen auf dem Bühnenbrett. Davon: Scherben bringen Glück. Ein Kurzspiel um den „Zerbrochenen Krug“. Dichtung: Kurt Heynde. Musik: Hermann Simon. 18.00: Russische Kompositionen. (Schallplatten). 18.30: Der japanische Sänger Jochi Fujiwara singt. 18.50: Concertino für Klavier und Orchester von Jean Francaix. (Eigene Aufnahme der RRG.). 19.00: Blasmusik. 19.45: Echo am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation: Wo wir stehen, steht die Treue Gemeinschaftsendung Wehrmacht und Hitlerjugend. 20.30: Für alle Reichssender außer Deutschlandsender: Billy Steiner spielt. 20.50: Musik der Nationen. Es spielen die vereinigten Großen Orchester der Reichssender Berlin und Frankfurt. 22.00: Alle Reichssender getrennt: Nachr. 22.30: Für alle Reichssender: Unterhaltung und Tanz. 1.00: Auch für die Reichssender Frankfurt und Stuttgart: Konzert nach Mitternacht. Clemens Krauß dirigiert (Schallplatten).

Wir blättern in einem alten Lexikon:

## Sport — „eine vornehme Belustigung“

Leichtathletik zu Großvaters Zeiten — „Bogen erregt noch einiges Interesse“

Das war eine merkwürdige Sache mit dem siebenjährigen Knirps, der kürzlich an den Großvater die neugierige Frage richtete: „Opapa, was ist denn eigentlich ein Fünfkampf?“ Die Neugierde des Kindes war in den Tagen der Olympischen Spiele nur allzu verständlich. Und Opapa wollte auch im Zeitalter des Sportes um die Antwort nicht verlegen sein; so schob er denn die Brille auf die Nase und begann sorgsam im Konversationslexikon zu blättern, das seit fünfzig Jahren den Stolz seiner Bücherei bildet. Aber so angestrengt er auch suchte, das Stichwort „Fünfkampf“ fehlte. Heute, da die ganze Welt vom olympischen Geist erfüllt ist und die „Fünfringe“ zum Symbol einer Zeit geworden sind, mag es uns recht verwunderlich erscheinen, daß ein sechzehnhundertjähriges Nachschlagewerk, das noch vor sechzig Jahren als der Gipfelpunkt aller Weisheit angesehen wurde, den Sport so tiefmütterlich behandelt hat.

Es ist wirklich sehr reizvoll, ein Lexikon aus dem Jahre 1876 zur Hand zu nehmen und es um Begriffe, die uns im Olympiajahr zur Selbsterständlichkeit geworden sind, zu befragen. Was hat damals die „gebildete“ Welt vom Sport erfahren, wenn sie das Buch zu Hilfe nahm?

„Sport, soviel wie Spiel und Unterhaltung“, heißt es darin in ganzen zehn Zeilen, „insbesondere eine solche Belustigung, die von vornehmen Kreisen zur Kräftigung des Körpers getrieben wird.“ Aber dann scheint der gewissenhafte Schreiber doch die blütenweißen Röllchen etwas zurückgeschoben und seine „hemiette“-bewaffnete Brust gestrafft zu haben, denn am Schlusse seiner Erläuterung kommt er zu der erfreulichen Feststellung, daß „der Sport seine ausschließliche Bedeutung eines bloßen Zeitvertreibs erweitert und sich zu einer Art Kunst gestaltet hat, die gegenwärtig unter allen civilisierten Nationen mit Eifer gepflegt wird.“

Als Sachhüpfen noch „Gymnastik“ war  
Nein, damals erklang noch keine Olympiade hymnisch über Länder und Meere. Deshalb finden wir unter dem Stichwort „Olympiade“ nur eine gelehrte Abhandlung im Lexikon, die uns leicht zum Gähnen bringt. Was ist „Stadion“? „Ein österreichischer Staatsmann“, sagt das vergilbte Werk, „ein Diplomat, der zu Metternichs Zeiten gelebt hat“. Ein ganzes Kapitel finden wir über ihn, kein Wort aber über das weite Feld der alten Griechen, das den gleichen Namen trägt.

Auch das Wort Leichtathletik suchen wir vergeblich. Dagegen kommt wenigstens die „Gymnastik“ in kurzen Sätzen zu Wort: „Gymnastik hieß bei den alten Griechen die Kunst der Leibesübungen und diente zur Kräftigung und Schmeidigkeit der Glieder. In der neueren Zeit hat man die kunstmäßigen gymnastischen Übungen im Interesse der körperlichen und geistigen Gesundheitspflege unter dem Namen Turnkunst in Deutschland wieder allgemein eingeführt.“

Nun möchte man nur allzu gerne wissen, welche Gymnastik im Jahre 1876 in Deutschland getrieben wurde und was sich der Scribent darunter vorstellte. Vergeblich sahn wir nach den Wörtern Rudern, Weitprung, Stabhochsprung, Tennis, Kugelstoßen oder Hundertmeterlauf. Nein, darunter konnte Gymnastik oder Leichtathletik nicht gemeint sein. Hier die Auskunft: „Das Bogel- und Scheibenschießen mit Büchse und Armbrust, das Sachhüpfen, Mastklettern, das Werfen nach der Weite und nach einem Ziel sind gymnastische Spiele, die sich im Anschluß an Volksfeste bis auf den heutigen Tag erhalten haben.“

### Sonderbare Bogkampfsregeln

Da es damals noch keine Olympiasiegerin Christl Cranz gab, war es für unsere Urgroßväter immerhin

interessant zu wissen, daß „Schneeschuhe sich von den Schlittschuhen dadurch unterscheiden, daß sie etwa zwei Meter lang und ganz von Holz sind und daß man sich ihrer in Norwegen namentlich bei der Jagd bedient, um auf den Gebirgen schneller über den hartgefrorenen Schnee hinwegzukommen“. Es versteht sich, daß wir ohne weiteres darauf verzichtet haben, nun auch noch nach dem Wort „Sprungchanze“ zu suchen.

Aber Fußball hat man vielleicht vor sechzig Jahren gekannt? Unter dem Stichwort „Fuß“ lesen wir von Fußabdruck bis Fußschwielen spaltenlange Abhandlungen — über den ledernen Ball keine Zeile! Und das, was das Lexikon unter „Ballspiele“ bringt, kann unmöglich mit dem edlen Kampf zwischen den zwei Loren identisch sein! Man teilt sich in zwei Fronten, wirft den Ball theils in die Höhe, theils auf die Erde und läuft danach oder beschmeißt sich damit... „Nein, nichts weiter davon, um nicht ein ganzes Fußballloot in Harnisch zu bringen!“

Was verstanden eigentlich die Bürger im Bratenrod unter Bogkampfs? „Es ist eine Art Faustkampf“, lesen wir, „der zu den nationalen Eigentümlichkeiten Englands gehört und der in der Fertigkeit besteht, dem Gegner Stöße mit der Faust, besonders auf den Unterleib, beizubringen und dabei gleichzeitig sich selbst zu decken. Dabei gibt es gewisse Regeln. Zum Beispiel: Solange der eine auf dem Boden liegt, darf ihn der andere nicht schlagen, was aber selten eingehalten wird. Wer zuerst den Wunsch äußert (so weit er es noch kann), aufzuhören zu wollen, gilt als überwunden. Diese Gladiatorenspiele sind jetzt stark in Verruf gekommen, erregen aber immer noch einiges Interesse.“ Schade eigentlich, daß der gute Mann, der das geschrieben hat, den Bogkampfs Schmeling-Louis im Rundfunk nicht mit anhören konnte!

Unser braven Vorfahren kannten eigentlich nur einen Sport, für den es sich lohnte, etwas mehr Tinte darüber zu verspritzen: das Schlittschuhlaufen! Dieses Vergnügen auf dem blanken Eise wird des langen und des breiten beschrieben, wobei zur Bereicherung des Wissens besonders hervorgehoben wird, daß Klopstock, Goethe, Schiller und Herder begeisterte Schlittschuhläufer waren. Alle Achtung vor diesen berühmten Sportkameraden!

# Aschendorf - Gümmling

Papenburg, den 15. August 1936.

## Volkfest des Lagers II Aschendorfermoor geplant.

otz. Zahlreiche Volksgenossen von Aschendorf, Papenburg und der Umgebung sind des Wunsches an die Lagerleitung des Justizwachlagers II Aschendorfermoor mit dem Wunsche herangetreten, bald wieder einmal ein Lagerfest in der nächsten Umgebung des Lagers durchzuführen. Nunmehr soll diesen Wünschen in weitgehender Weise Rechnung getragen werden. Die Lagerleitung des Lagers II wird am 30. August in Aschendorf in dem neuhergerichteten Saale des Gastwirts Einhaus eine Veranstaltung ausrichten, und zwar soll in den Nachmittagsstunden ein Kinderfest stattfinden, dem sich ein „Bunter Abend“ für die Erwachsenen anschließen wird. Es kann bereits heute auf Grund der vorbereiteten Veranstaltungsfolge gesagt werden, daß an diesem Tage in Aschendorf die Fröhlichkeit vorherrschen wird. Frohsinn ist an diesem Tage Trumpf und soll das Motto für die Veranstaltungen sein, mit deren Hilfe die Lagerleitung bemüht ist, Freude zu spenden, um Freude zu ernten.

otz. **Maciä Himmelfahrt.** Unsere katholischen Volksgenossen feiern heute das Fest Maria Himmelfahrt als eins der höchsten kirchlichen Feste. In der hiesigen Gegend wird dieser Feiertag durch Schmücken der Marienaltäre mit frischem Grün und Blumen würdig begangen. Die jungen Mädchen in den Dörfern winden vielfach Kränze aus Wald- und Feldblumen, die sie in den kleinen Bekapellen niederlegen, die sich an den Wegen und Straßen befinden. Vielartige Sitten und Gebräuche knüpfen sich an diesen zumeist sonnigen Tag im August und manche alte Bauernregel weist auf Maria Himmelfahrt hin. Am Abschluß an die kirchlichen Feiern finden fast überall weltliche Feste statt, wobei es an Volksbelustigungen nicht fehlt. Im Kreise Aschendorf-Gümmling ist es die berühmte Maria-Himmelfahrt-Kirmes, mit der das kirchliche Fest bei Krammarkt und Tanz fröhlich ausklingt.

otz. **„Schönheit der Arbeit“ in einem städtischen Betriebe.** Wir konnten bereits über Papenburger Betriebe berichten, die in verbildeter Weise nach den Gesichtspunkten „Schönheit der Arbeit“ ausgestaltet sind und in erfreulicher Weise gehen immer mehr Betriebe dazu über, nach nationalsozialistischen Gedankengängen für ihre Beschäftigten die Arbeits- und Erholungsräume herzurichten. Besondere Anerkennung verdient die auf Betreiben des Stadtrats Thiele durchgeführte Herrichtung des Betriebes der Städtischen Gas- und Wasserwerke im Sinne der „Schönheit der Arbeit“ im Betriebe. Was hier mit verhältnismäßig geringen Kosten zum Wohle der schaffenden deutschen Volksgenossen geschaffen werden kann, zeigt vor allem die am Devenweg vor dem Wasserturm belegene Gartenanlage, die einen überaus gepflegten und sauberen Eindruck macht. Der große zur Verfügung stehende Platz ist durch Kieswege in Reihenflächen aufgeteilt, die mit Baum- und Strauchgruppen bestanden sind, und auf denen hübsche Blumenbeete dem Auge des Beobachters eine angenehme Abwechslung bieten. Rastbänke laden zum Aufenthalt und zur Erholung nach der Arbeit in dieser gärtnerisch sehr gut ausgestatteten Anlage ein, die eine anerkanntswerte Bereicherung der Schmuckplätze unserer Stadt darstellt.

otz. **Von einer Kraftwagen-Tankstelle in der Kirchstraße.** Nachdem vor einiger Zeit die am Hafen errichtete Großtankstelle in Betrieb genommen werden konnte, ist nunmehr im Mittelpunkt unserer Stadt der Neubau einer großen Tankanlage für Kraftfahrzeuge geplant. Die Großtankstelle wird auf freiem Grundstück in der Kirchstraße gegenüber der St. Antoniuskirche und unmittelbar neben der Geschäftsstelle der „Städtischen Tageszeitung“ eingerichtet und den Benzinverakollegen. Die Vorarbeiten zur Errichtung der neuen Tankstelle, die für den Durchgangsverkehr auf der Fernverkehrsstraße 70 außerordentlich günstig liegt, sind bereits aufgenommen.

otz. **Die Kriegerkameradschaft Papenburg hält am Sonntag nachmittags wieder ein Übungsschießen ab.** Die Beteiligung wird sehr zahlreich werden, da außer den Kriegerkameraden auch Nichtmitglieder der Kriegerkameradschaft an dem Übungsschießen teilnehmen können.

## Die Behörden geben bekannt:

**Stadterverwaltung Papenburg.**  
**Öffentliche Steuermahnung.** Die im Monat August fällig gewordenen Steuern und Abgaben wie: 1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für August, 2. die 3. Rate Bürgersteuer, 3. die 2. Rate Gewerbesteuer, 4. die 1. und 2. Rate Berufssteuern, 5. die Beiträge zur Haus- und Grundbesitzer-Versicherung (Grundw. Unfall), 6. die 2. Rate Kirchensteuer sind bis spätestens zum 19. August 1936 zu zahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostentpflichtig beigetrieben.

**Entschuldigungsamt Papenburg.** Das Entschuldigungsverfahren der Eheleute Kaufmann Heinrich Witz und Anna, geb. Schick in Neu-Wehe, Hans Nr. 64, ist nach erfolgter Befristung des Entschuldigungsplanes aufgehoben.

**Der Landrat:** Anfolge vollständigen Neubaus wird die Straße von Rathen-Dittbe von km. 0,0-1,5 vom 17. August 1936 bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung kann über Messrum, abweichend über den Sandweg nach Dittbe oder über Kläse-Steinbild über den Sandweg Haus-Kamppe-Dusen erfolgen. Vorwiegend wird die Sperrung etwa 12 Tage dauern.

otz. **Dörpen. Von der Ernte.** In der hiesigen Gegend ist die Roggenernte so gut wie beendet. An vielen Stellen ist bereits das abgeerntete Feld wieder umgepflügt worden und stellenweise sind auch schon die Dreckschneidemaschinen an der Arbeit und erfüllen die Lust mit ihrem weißem hörbaren Surren. Die zu Gewitter und Niederschlägen neigende Witterung hat zwar des öfteren die Erntearbeiten unterbrochen, doch konnten die Erträge fast durchweg mit vereinten Kräften gut eingebracht werden.

otz. **Rheide. Gemeinderatssitzung.** In der gestrigen Sitzung des Rheider Gemeinderats wurden eingangs in der Hauptfrage Fragen der Finanzierung der durch Hochwasserbeschädigten gelieferten Futtermittel beraten. Ein bestimmter Plan konnte noch nicht festgelegt werden, da die Höhe der Zuwendungen seitens Staat und Regierung noch nicht fest-

steht. Im allgemeinen muß damit gerechnet werden, daß ein Teilbetrag der Kosten von den Entschädigten selbst getragen wird. Lebhaftige Klagen wurden über die Reinigung des großen Döschelotes geführt. Um eine gerechte Verteilung der Pfänder zu erzielen, wird die Gründung einer Wassergenossenschaft vorgeschlagen, nachdem das zur Abwässerung gehörende Niederschlagsgebiet endgültig festgelegt ist.

otz. **Rheide. Aus der Arbeit der NSV.** Im weiteren Verlaufe der Gemüseaktion war es möglich, 60 Prozent der 550 Büchsen gefüllt bereitzustellen. Die Anlieferung geschah bislang durch die Aufwärtiger Brunal, Neuhede und Borjum. Zu diesen Leistungen kommt jetzt die Zuangriffnahme der Spendenaktion in der Gemeinde Rheide selbst, so daß damit gerechnet werden muß, daß über alle bisherigen Zahlen hinausgehenden wird und der Opferinn unserer Menschen und ehrenamtlichen Mitarbeiter ein nie geahntes Ergebnis zeitigt.

otz. **Rheide. Vorbildliche Schulgärten.** Dank der fürsorglichen Betreuung entwickeln sich die Schulgärten Rheide, Neuhede, Borjum und Brunal derart, daß sie als vorbildlich in jeder Hinsicht bezeichnet werden können. Anbau, Düngung und Bearbeitung zeigen deutlich große Erfolge. Nicht zuletzt stehen die Gärten im Zeichen der Bänderung der Rot unserer Mitmenschen, indem sie die Erträge der NSV zur Verfügung stellen. Die Neuanlage des Rheider Schulgartens auf dem alten Flurteil „Gojeborg“ ist dem Entgegenkommen des Bauern S. Büchmann zu verdanken.

otz. **Sögel. Die große historische Maria-Himmelfahrtskirmes in Sögel wird für zwei Tage die Volksgenossen unseres Ortes und der weiten Umgebung in ihren Bann ziehen.** Der am Sonntag beginnende und am Montag fortgeführte Krammarkt hat, wie der Festplatz erntem läßt, eine Beschäftigung erfahren, durch die das Volksfest die Kirmes früherer Jahre weit übertreffen wird. Die einheimische Geschäftswelt hat dem zu erwartenden starken Besuch Rechnung getragen und wird am Festsonntag zum Verkauf geöffnet halten. Auch die Gastwirtschaften haben sich auf die Kirmes eingestellt und haben fast ohne Ausnahme für beide Kirmestage Konzert- und Tanzveranstaltungen angelegt. Mit dem Krammarkt am Montag findet gleichzeitig der große „Märchmehlsnacht“-Wiesmarkt statt, zu dem diesmal eine außergewöhnlich starke Beschäftigung mit Tieren erwartet wird. Bei gutem Wetter wird sich die bevorstehende Maria-Himmelfahrtskirmes zu einem noch nicht erlebten hervorragenden Erfolg gestalten.

otz. **Tungdorf. Der Kleinkaliber-Sportverein** ein führt am Sonntag auf dem Festplatz vor den Bergen sein Sommerfest durch. Zu dem im Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltungen stehenden Freischießen haben sich aus den Nachbarvereinen zahlreiche Schützen angemeldet, zumal wertvolle Preise ausgesetzt sind. Für die Besucher ist ein Konzert mit nachfolgendem Tanz angelegt worden, das zahlreiche Gäste aus dem Orte und der Umgebung anziehen wird.

otz. **Wippingen. Die Obst- und Gemüsesammlung** für die NSV hat in unserer Ortschaft und in den benachbarten Gemeinden bislang einen sehr guten Erfolg gehabt. Von den eingehenden Gemüsen konnten bereits zahlreiche Dosen eingemacht werden, so daß auch die hiesigen Volksgenossen in anerkanntswürdiger Weise an der Gemüse- und Obstaktion für das NSV beteiligt sind.

## Wiedereröffnung der Fußball-Spielzeit

Doppel-Pokalspiele des Sportvereins „Germania“ Papenburg

otz. Mit dem 15. August ist die mehrwöchige Ruhe im Fußballsport abgelaufen und wenn am morgigen Sonntag die gewaltigsten Spiele der Welt, die Olympischen Spiele, ihrem Ende entgegengehen, dann sind es die Fußballspieler, die im Reiche den Reigen der Veranstaltungen wieder eröffnen. Zwar beginnen die eigentlichen Punktspiele, das A und O der Fußballspiele überhaupt, erst am 6. September, aber dafür hat der Sportverein „Germania“ Papenburg es sich nicht nehmen lassen, am morgigen Sonntag bereits mit einer groß aufgezogenen Fußballveranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. Nach langer Pause wird endlich wieder einmal ein Pokaltornier in Papenburg ausgetragen, das die Besucher in den Bann ziehen wird. Es finden für die Jugend, wie auch für die Herrenmannschaften Pokalspiele statt. An den Jugendpokalspielen nehmen teil: 1. Jugend „Frisia“ Loga, 1. Jugend „Sportverein“ Meppen, 1. Jugend „Rajensport“ Lathen, 1. Jugend „Germania“ Papenburg. Die Herrenpokalspiele bestreiten „Frisia“ Loga 1, „Sportverein“ Aschendorf 1, Lagermannschaft 1 und „Germania“ Papenburg 1.

Die Jugend- und die Herrenmannschaften weisen gleichwertige Gegner auf, so daß es schwer sein dürfte, schon vorher den Gewinner der Siegestrophäen genau zu bestimmen. Bei den zweifellos zu erwartenden spannenden Wettkämpfen wird vielleicht ein Endspiel in beiden Turnieren für Loga und Papenburg zustande kommen. Die Papenburger werden jedenfalls alles daran setzen müssen, um einen guten Start in die neue Spielzeit zu erreichen, damit endlich wieder Trutz gefaßt wird und die „Germanen“ Papenburgs wieder zu den alten gefürchteten Gegnern werden. Die einheimische Bevölkerung kann durch regen Besuch ihren Teil zum guten Gelingen der Pokaltornierveranstaltungen beitragen. Die Vorrunden beginnen in den Vormittagsstunden um 10 Uhr, während das Jugendendspiel nachmittags gegen 3 Uhr stattfindet, dem sich das Herrenendspiel anschließen wird. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, so daß mit einer großen Zuschauerermenge gerechnet wird.

Die Jugendmannschaft Papenburgs wird in folgenden Aufstellungen spielen: Bröhring; Jähne, Elberg; Döbber, Döbber, Hoeffel; Döbbermann, Altmeppen, Kave, Kooje, Többer.

Die Papenburger Herrenmannschaft nimmt in folgender Aufstellung am Turnier teil: Kave; Eikens, Wiemers; Hartung, Meyer, Gerner; Gerner, Schulz, Westrup, Janien, Döbberhente.

## Deerer Filmbühnen

**„Der Aufseher.“**  
Der nach einem Manuskript von Josef Stolzinger-Gernd von Regisseur Hans Deyck in Szene gesetzte Film zeigt den jugendlichen, erfolgreichen Komiker Heinz Kühmann als Schreinergehilfen Peter aus Altona, den der Wind und der Fall auf seiner Wanderlust zu ein Gefühl bringt. Daß er dort sein Herz an den Aufseher Carl und an das Tochterlein des Trainers verliert, verhilft ihm zum Großen — Preis, den er schneidig gewinnt. Neben Heinz Kühmann sieht man Ellen Frank, Gustav Waldau, Gina Falkenberg, Friedrich Benfer, Hans Junfermann, Elise Rehal, Olga von Borembach, Ernst Dunde, D. E. Hoffe, Karl Stephan u. a. m. Die Musik für diesen lustigen Film schuf Hans Carst. Der Film läuft in den Filmbühnen.

## Verfilmungsliste

Privat-Schiffvermittlung Deere-Gms e. G. m. H. G., Deere.  
Verlebe zum Rhein: MS „Dede“, Grefe, Wöck 15. 8. in Köln, 17. 8. in Friedr.legen, MS „Rival II“, de Jonge, Wöck 14./15. 8. in Düsseldorf/Grefe, MS „Gebrüder“, Dilmann, 14./15. von Bremen nach Deere, MS „Bruno“, Feldkamp, 15. 8. in Deere erwartet, MS „Gedwig“, Mertens, 15. 8. in Wanne fällig u. n. G. Fröhen/Effen/Luisburg/Düsseldorf, MS „Kenna“, Hartmann, 14. 8. in Deere angekommen u. n. Duisburg, Verlebe vom Rhein: MS „Ober-Deer“, Uten, geht 14. von Duisburg, MS „Vorwärts“, Bogelicht, 14. von Duisburg u. Gms/Bremen, MS „Käthe“, M. Schmitt, Wöck 14./15. 8. in Walle, MS „Andine“, Waack, Wöck 14. in Oldenburg, u. n. Bremen. Verlebe nach Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS „Mutterlegen“, Bentsche, 14. 8. in Hamm fällig, weiter nach Münster/S'holz, MS „Rehrwieder“, Bachmann, 14. 8. in Meppen gelocht u. n. Sanger/Wetwe/Duabrid, MS „Sturmvogel“, Badewien, 15. 8. von Deere nach Rheine/Münster/Wanne, MS „Netty“, Grefe, 14. 8. in Sanger fällig, u. n. Münster/Wanne, MS „Johanna“, Friedrichs, ladet/beleiden in Bremen, Verlebe von Münster und den übrigen Dortmund-Gms-Kanal-Stationen: MS „Gimther“, Brunsfeld, ladet 14. in Daltrop, MS „Sofnung“, Priet, 14. 8. v. Dönsbrück n. Lathen, MS „Zrene“, Priet, 14. 8. v. Dönsbrück n. Lathen, MS „Anna“, Leh, ladet/beleiden in Lathen/Lathen, MS „Margarethe“, Weines, 13. 8. von Dönsbrück n. Aschendorf, MS „Gerbert“, Kleemann, Wöck 15. 8. in Aschendorf, MS „Gertrud“, Hartmann, 13. 8. v. Bremen n. Deere, MS „Gerda“, Hüpfes, 14. 8. n. Deere erwartet u. n. Emden. Verlebe nach den Kanalstationen: MS „Malle“, Wiemers, 13. 8. v. Bremen n. Deere, MS „Maria“, Badewien, 15. 8. in Deere erwartet, MS „Concordia“, Deeres, Wöck 15. 8. in Emden, MS „Marie“, Schlie, 13. v. Bremerhaven n. Deere, MS „Hoffnung“, Beckmann, ladet/beleiden in Bremen, MS „Rehrwieder“, Kramer, ladet/beleiden in Bremen, MS „Ma“, Hüpfes, ladet/beleiden in Bremen, Verlebe von den Kanalstationen: MS „Annemarie“, Schoon, ladet 15. 8. in Deere für Bremen, MS „Gretel“, Doyen, 14. 8. v. Aurich n. Gms. Diverse andere Schiffe: MS „Schwalbe“, Badewien, Wöck 14. 8. in Dortmund, MS „Bernau“, Rouert, liegt auf der Werft, MS „Kobrien“, Badewien, fährt Busch, Steine fahren: MS „Anna-Gesine“, Peters, Reinhard, Harders, Anna, Jonßen, MS „Dönsbrück“, Schrage, Emanuel, Maas, Margarethe, Schrage, Frieda, Bülcher, Meiner, Frieda, Sina, Antje, Schoon, Wipster, Gaal, Margarethe, Zehe, Grefe, Bogelicht, Johanna, Garrels, Hermann-Johann, Steffen, Johanna, Busch, Mäde, Braun, Helmut, Bauw, 2 Gebrüder, Braum, Johann, Hoffmann, Thea, Schulna, Almut, Antje, Antje, Schulna.

**Emder Hafenverkehr.**  
**Angelommene Seeschiffe:** D „Martha Hendrik Juffer“, Kapit. de Vries, Moller Kipper u. v. Doornum, Neuer Hafen, D „Ulrich Charlotte Beder“, Kapit. Lütjeh, Moller Frachtkontor, Jungentat, D „Bernambuco“, Kapit. Sander, Moller Kipper u. v. Doornum, MS „Martha Ahrens“, Kapit. Sander, Moller Kipper u. v. Doornum, MS „Stamfel“, Kapit. Spidola, Moller Frachtkontor, Neuer Hafen, MS „Keller“, Kapit. Teerling, Moller Kipper u. v. Doornum, D „Kellerwald“, Moller Kipper u. v. Doornum. **Abgegangene Seeschiffe:** ES „Matthies“, Kapit. Feindt, Moller Frachtkontor, ES „Hans Otto“, Kapit. Gunge, Moller Frachtkontor, D „Berneer Rammann“, Kapit. Kolbow, Moller Frachtkontor, D „Nea Döbit“, Kapit. Spanoukakis, Moller Frachtkontor, D „Renn“, Kapit. Döhen, Moller Frachtkontor, MS „Annemarie“, Kapit. Weiss, Moller Frachtkontor, MS „Drochtersen“, Kapit. Hoff, Moller Frachtkontor, D „Ehe Hugo Simmes“, Kapit. Schöller, Moller Frachtkontor, D „Emiland“, Kapit. de Vries, Moller Kipper u. v. Doornum, D „Monum“, Kapit. Kücklund, Moller Kipper u. v. Doornum, D „Schmidt“.

**Seerecherei „Frisia“, Hamburg, „Agit“ 12. 8. von Emden in Richtung „Baldur“ 13. 8. von Emden nach Rotterdam, „Schubal“ 11. 8. von Rotterdam nach Lübeck, „August Döbber“ 13. 8. von Emden in Richtung Hamburg, „Widor“ 12. 8. von Lulea nach Emden, „Albert Jannis“ 12. 8. von Lübeck in Richtung „Hödur“ 10. 8. von Norrbotten nach Emden.**  
Gendrik Juffer Aktiengesellschaft, Emden, „Martha Hendrik Juffer“ 13. 8. von Lulea in Emden, „Francisca Hendrik Juffer“ 12. 8. von Königsberg nach Emden.

NSDAP. Kreisleitung Aschendorf-Gümmling.  
Tagung der Amtswalter am Montag, 17. d. Mts., 20 Uhr, im Gasthof B. Ameln-Niederlangen.  
NSD. Ortsgruppe Oberlangen.

## Bekanntmachung

Gemäß der Durchführungsverordnung vom 30. März 1933 (R. G. Bl. S. 180) über die Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe des öffentlichen Hand hat die Wirtschaftsprüfung des hiesigen Wasserwerks Deere für das Wirtschaftsjahr 1935 in der Zeit vom 6.-11. Juli 1936 stattgefunden. Die Prüfung erfolgte durch die Wirtschaftsprüfer Bahmann und Kückrat, Oldenburg im Auftrage und unter der Aufsicht des Gemeindeprüfungsamtes der Regierung in Aurich.

Das abschließende Prüfungsergebnis lautet:  
„Es wird festgestellt, daß nach pflichtgemäßer Prüfung durch den vom Gemeindeprüfungsamt der Regierung Aurich beauftragten Bilanzprüfer, die Rechnungswesen des hiesigen Wasserwerks, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der ermittelten Aufstellungen und Nachweise die Richtigkeit und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.“  
Aurich, den 1. August 1936.  
gez. J. J. J. J.  
Regierungsrat, Leiter des Gemeindeprüfungsamtes der Regierung Aurich.  
Veröffentlichung.  
Deere, den 13. August 1936.  
Der Bürgermeister, Drescher.

**Öffentliche Mahnung.**  
Die Gemeindegebühren für die Monate Juli/September 1936, die Bürgersteuer für die Monate Juli/September 1936, die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat August 1936 können noch bis zum 19. ds. Mts., von 9-11 Uhr, in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, eingezahlt werden. Bis zu dem genannten Termin nicht eingezahlte Beträge werden zinsangewiesen eingezogen.  
Außerdem wird nach dem Steuerfahndungsgebot vom 24. Dezember 1934 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger Zuschlag von 2% erhoben.  
Deere, den 16. August 1936.  
Stadtkasse Deere. Termöhlen.

# Jetzt Kohlen kaufen zu Sommerpreisen

**Langenbrahm-**  
Anthrazit

**Langenbrahm-**  
Eiformbriketts  
mit dem „L.“

**UNION**  
Braunkohlen-Briketts

**B\***  
Bestes Doolbrikett

Jede Hausfrau sollte  
beim Einkauf  
darauf achten!

Hiermit erzielen Sie sparsamsten Hausbrand!

**Foltert Schmidt Leer**  
Fernruf 2582

**Koks - Kohlen - Briketts**

**Kohlen, Koks und Briketts**  
noch zu Sommerpreisen.

**Apfeld & Co., Leer**  
Rathausstraße 4.  
Fernruf 2203.

**Sr. Brüning**

**Kohlen-Spezialgeschäft**  
Leer, Reichstraße 11. Fernruf 2540.

**Friedrich Mannott**

(vormals Vierfuß & Müller)  
Leese (Ostf.), Hindenburgstr. 43. Fernruf 2265.

**Kohlenhandlung**

**Kohlen • Koks • Briketts**

**A. Stöhr, Leer, Blinke 38.** Fernruf 2379.

Bestellen Sie jetzt Ihren Winterbedarf in Brennstoffen!

**Kohlen, Koks, Briketts**

in bester Qualität liefert zu Sommerpreisen

**Johann Wills Lager Leer, Georgstr.**  
Kohlen-Spezialgeschäft Fernruf 2875

**Kohlen, Hüften-, Gas-, Grude-Koks**

**Briketts, Torf und Holz**

empfehlen

**C. Ontjes, Leer**  
Fernruf 2754/55

**H. B. Feldmann**

Heisfelde Fernruf 2175 Leer

**Kohlen - Koks - Briketts**

Fernruf 14 **E. K. Hartmann,**

**Detern - Stückhausen - Velde**

Das älteste Kohlegeschäft am Plage, liefert sämtliche  
**Brennmaterialien** erster Qualität

**Hermann Kümmerlehn**

Heisfelde

**Kohlen-Spezialgeschäft**

1a Qualitäten. Prompte Lieferung.

**Kohlen, Koks, Briketts**

**Johann Koch**

Kohlen-Spezialgeschäft

**Heisfelde** Fernruf 2225

**Bernhd. Tholen, Heisfelde**

Fernruf 2094

**Kohlen-Spezialgeschäft**

**Sie sparen Geld,** wenn Sie jetzt Ihre Brennstoffe kaufen, zu Sommerpreisen

**Kohlen, Koks, Briketts**

**W. Hehenga & Sohn, Voga.** Tel. 2022

Sämtliche Sorten

**Kohlen, Koks und Briketts**

liefert J. Byl, Ihrhove-Driever.

**Kohlen und Briketts**

empfehlen

**Ernst Biermann, Ihrhove. Telefon 1.**

**Briketts - Union - GR - Eiform-Briketts**

**Koks - Salon- und Nußkohlen**

liefert ab Lager und frei Haus

**J. B. Hülsebus, Ihrhove** Tel. 34

**Kohlen, Koks und Briketts**

in verschiedenen Sorten stets vorrätig. Lieferung jederzeit ab Lager und frei Haus

**Löning & Janssen, Ihrhove**

Telefon 46.

**Robert Seemhuis, Kohlenhandlung**

Weener / Am Hafen 32 / Fernruf 210

**Koks Kohlen Briketts**

Langenbrahm, Eiform und Anthrazit

**Göko Dirks, Weener**

Adolf-Hitler-Straße 67. Fernruf 246

Bestellen Sie jetzt Ihren Winterbedarf in Brennstoffen!

1a Qualität. Sämtliche Sorten am Lager

Prompte Belieferung für Haushaltungen und Großabnehmer.

**Leonhard Jürgens, Weener**

Kohlenhandlung Hindenburgstraße

**Kohlen, Koks, Briketts**

jetzt zu Sommerpreisen.

**Kohlen, Koks und Briketts**

noch zu Sommerpreisen

**Wilh. Olligs, Westrhauderfehn.**

Fernsprecher Nr. 83.

**Kohlen, Koks, Briketts**

liefert zu Sommerpreisen

**E. A. J. Hagius Sohn,**

Fernspr. Nr. 3 Westrhauderfehn.

**GR-, Union-, Eiform-Briketts, Kohlen u. Koks**

liefert ab Lager und frei Haus.

**J. Meeske, Steenfelde.**

**Nußkohlen - GR - Union und Eiform-Briketts** stets auf Lager

**Joh. U. Lay, Veenhusen** Fernruf 13

**Kohlen, Koks, Briketts**

**Gerh. S. de Greeff, Warfingsfehn.** zu Sommerpreisen

Sie kaufen Ihre **Brennmaterialien** noch zu Sommerpreisen

bei **Gerh. Heise, Neermoorer-Kolonie**

**Kohlen, Koks, Briketts**

aus den besten Zechen liefert jetzt zu Sommerpreisen

**J. Schuur, Neermoorer-Kolonie.**

## Standard-Eierbriketts

aus erstklassigen Anthraziten hergestellt

sind sparsam und billig

da sie feste Pressung und große Heizkraft besitzen.

# Wir liefern gute Arbeit zu solidem Preis

## Ausführungen von allen Bauten

und Bauveränderungen, sowie Zeichnungen, Entwürfen und Kostenanschlägen durch die Mitglieder der Baugewerks-Innung des Großkreises Leer.

**Sämtliche Malerarbeiten**  
werden handwerksgerecht ausgeführt durch  
**Heinrich Hokema**  
Malermeister, Leer, Heisfelderstraße 43. Telefon 2070

**Formschöne Tischuhren** in allen Preislagen finden Sie im  
**Zentra-Uhren-Haus**  
**Johs. Bahns, Leer.** Begr. 1872

**Möbeltischlerei Wessels & Schrader**  
Leer, jetzt Brunnenstraße 15  
**Möbel aller Art**  
Annahme von Ehestandsdarlehen

**Elektro-Herde, Koch- und Heizgeräte**  
**Beleuchtungskörper, Radio-Geräte**  
**H. S. Rugo, Leer, Pferdemarktstr. 1**  
Fernruf 2305.

**R. Becker** Bauklempnerei und Installation  
**Leer** Brunnenstraße 17  
Fernruf 2571  
Ausführung sämtlicher sanitärer Anlagen, wie Badeeinrichtungen, Klosettanlagen, Warmwasser-Versorgung usw.

**Baugeschäft**  
**Lüpke Boelmann,**  
Leer, Anruf 2196

**Ein wetterfestes Dach**  
erspart viel Aerger  
**Johann Böke** Dachdeckermeister, Leer. Anruf 2686

**Bruno Ukena, Leer**  
Kontor Kirchstr. 25 Fernsprecher 2525

**chem. Baustoffe und Baustoffe aller Art**  
**Kohlen, Koks, Briketts**

**Ausführung von Bauten und Bauänderungen**  
**E. Wienenga, Baugeschäft**  
Leer, Westerende

**Hinrich Sandomir Nachf.,**  
**Leer-Ostfeld.**  
Lacke - Farben - Glas  
Tapeten - Linoleum

Die günstige Bezugsquelle für  
moderne Schuh-Reparatur!  
**Johann de Groot, Leer,**  
Bremerstraße 17.

**Foto-Apparate, Platten, Filme**  
aus dem Foto-Fachgeschäft  
**Fritz Drees, Fotografenmeister, Leer**  
Hindenburgstr. 65. Fotoarbeiten, sorgfältige, schnelle Ausführungen  
Atelier auch Sonntags geöffnet.

**Bohnen-Einmachefässer**  
in jeder Größe, sehr billig.  
**Herm. Harms, Leer**  
Adolf-Hitlerstraße 22. Tel. 2009.

Ein gutes Adler-, Friesenlob- oder Ems- und Ledas  
**Fahrrad**  
hält Regen, Frost und Hitze stand!  
Markenräder aus dem Fachgeschäft.

**Fahrzeughaus**  
**Diedr. Dirks, Leer**  
Adolf-Hitler-Straße 41. Anruf 2171

**Reparaturen und Umarbeitungen**  
nach neuesten Modellen noch zu Sommerpreisen  
**Julius Müller, Leer,** Begr. 1856

**Möbel, Polstermöbel, Aufarbeiten von Sofas**  
und andere Polstermöbel fachgemäß und preiswert.

**Karl Appel, Neermoor**  
Adler-, Wanderer- und Opel-  
**Fahrräder**  
Pflaß- und Phoenix-  
**Nähmaschinen**  
DAB-Motorräder  
**Weert Saathoff, Hesel**

**Baubeschläge, Werkzeuge**  
**Verpackungen, Transmissionen**  
**Kugellager** in großer Auswahl.  
**G. Wübbens, Leer**  
Fernruf 2289.

**Stubeneinrichtungen**  
in großer Auswahl zur Befichtigung ausgestellt.  
Erstklassige Ausführung, sehr günstige Preise.  
**Möbelhaus Herm. Batter, Iheringsfehn.**

„Adler“, „Triumph“ zu den bekanntesten und Spezial-Fahrräder niedrigen Preisen  
**Gebr. von Aswege, Loga**

**Sie legen Wert darauf -**  
daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird; unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes  
Kommen Sie nicht kurz vor Trossschluß!

**Klempner- und Installationsarbeiten**  
führt aus  
**H. Weinstock, Klempnermeister,**  
Leer, Augustenstraße 22.

**Hilbrands Fahrradhaus**  
Neermoorer-Kolonie  
Große Auswahl, niedrige Preise. Reparaturen prompt.

**Süß in Not? Ich helfe!**  
Fußspezialist Schuhmachermeister  
**Ohlr. Dupree**  
Westhauerdiehn  
Einlagen elastisch oder Metall nach Gipsabdruck.

**Möbel**  
in guter stabiler Ausführung liefert  
**Joh. Fehn**  
Rhaudermoor b. Westhauerdiehn.

**Erstklassige Reparatur-Werkstatt**  
für Autos, landwirtschaftliche Maschinen, Fahr- u. Motorräder  
**Reemt Gruben**  
Stichhausen-Beide

**Klempnerarbeiten**  
Elektr. Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen. In Reparaturwerkstatt  
**Chr. Eilts**  
Stichhausen-Beide



**Kohlen, Koks, Briketts**  
**M. Efkes, Nittermoor**  
Kohlenhandlung

**Kohlen, GR., Union- und Eiform-Briketts**  
ab Lager und frei Haus.  
Fernr. 84 **A. Bruns, Iheren.**

**Sämtliche Brennmateriale**  
liefert ab Lager und frei Haus  
Fernr. 47. **Wilhelm Rostamm, Collinghorst.**

**Kohlen \* Koks \* Briketts**  
liefert zu Sommerpreisen  
**G. Boekhoff + Brunn** bei Nortmoor

**Eier-Kohlen** der Zeche Langendrahm, **Kohlen, Koks, GR. u. Union-Briketts**  
liefert jetzt zu Sommerpreisen  
**S. Bander, Neermoor.**

**Kohlen, Koks, Briketts** zu Sommerpreisen liefert  
**Johs. van Loh, Neermoor**  
Kohlen- u. Kunstdünger-Handlung.

**Union-, GR- u. Eiform-Briketts**  
**Kohlen und Koks** liefert **Focko Lijpsen,**  
Fernruf 70 Detern.

**Kohlen Koks Briketts**  
ab Lager und frei Haus liefert  
**Diedr. Müller, Detern. Fernr. 41.**

**Kohlen + Koks + Briketts**  
empfehlen zu Sommerpreisen  
**Gebrüder Jacobs, Iheringsfehn**

**Kohlen - GR. - Union - Eier-Kohlen**  
**Koks, grob und fein - Grude-Koks**  
In Qualität, prompte Bedienung.  
Fernruf 1. **Heinr. Haase, Stichhausen.**

**Kohlen und Briketts**  
empfiehlt  
**R. Beetmann, Großwolde**

**Nachweide**  
von ca. 8 ha hat abzugeben  
**Frau Oltmanns, Neuhaus.**

Im Auftrage des Auktionators **L. Windelbach** in Leer, als Bevollmächtigten des Landwirts **W. Lütken** in Holstein, werde ich am **Dienstag, dem 25. August 1936,** nachmittags 4 Uhr, in der **Saathoff'schen Gastwirtschaft zu Heisfelde** die demselben gehörende, zu **Nittermoorer - Mooräder** belegene

Für **Frau G. Freesmann** **Wwe. zu Nettelburg** werde ich am **Dienstag, dem 18. August 1936,** nachmittags 6 Uhr, den gut geratenen

## 2. Grasschnitt

von zwei zum Platz gehörenden Außendeichen und eventl. von den Weidkändereien - pfänderweise - freiwillig öffentlich meißbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Treffpunkt beim Platzgebäude in Nettelburg.  
**Leet. L. Windelbach, Auktionator.**

**Landstelle**  
bestehend aus dem sehr guten Hause mit 2,8754 ha Ländereien, im ganzen oder in verschiedenen Parzellen unter günstigen Bedingungen freiwillig öffentlich verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt Auktionator **L. Windelbach** in Leer.  
**Hesel. Bernh. Quiling, Preuß. Auktionator.**

**Zu verkaufen**  
**Größeres, Kinderbett** ein weißes (Himmel) mit Matraße, preiswert zu verkaufen.  
**Loga, Friedhofstraße 4 links.**

Unter meiner Nachweisung steht die **Buhr'sche Besitzung in Wöllenerwehdeich** (etwa 5 Minuten vom Bahnhof Pavenburg) preiswert zu verkaufen.  
Es handelt sich um ein schönes, geräumiges Wohnhaus mit Stallungen, großen Lagerräumen und schönem Garten in Größe von 40 a 96 qm.  
Das Haus eignet sich vorzüglich für ein Kohlgeländ oder für eine Landmaschinenhandlung.  
**Pavenburg. Bernhard Schulte** beid. Aukt. Telefon 345.

**Gut erhaltenes Klavier** preiswert zu verkaufen.  
Angebote unter **L 689** an die „OTZ“ in Leer.  
**Gutes, Arbeitspferd** hiesiges mit kleinen Fehlern zu verkaufen.  
**Landwirt Theodor Bruns, Selverde.**

**Beste ferkel** abzugeben.  
**H. Erchinger, Logabrum.**

# Lernt Deutsche Kurzschrift nach der amtl. System-Urkunde v. 30. Jan. 1936

**Beginn neuer Anfänger-Lehrgänge Montag, 17. August 1936, in der Berufsschule**  
 Eingang Marktseite, pünktlich 20 Uhr. Anmeldungen nur an diesem Abend dortselbst! • **Dienstag, 18. August, für alle Mitglieder pünktlich**  
 20 Uhr in der Berufsschule: **Einrichtung und Beginn neuer Wiederholungs-, Fortbildungs- und Eilschrift-Kurse!** / Teilnahme-Möglichkeit durch Anmeldung nur an diesem Abend! **Deutsche Stenografenschaft e. V., Ortsgruppe Leer.**

**Bestes Stutfüllen mit Stute**  
 zu verkaufen.  
**Wilke Wilms, Langholf Nr. 22.**  
 Unter meiner Nachweisung erstklassige  
**Milchziegen**  
 zu verkaufen bei  
**Niessenhühen, Ihrenersfeld.**

**Zu kaufen gesucht**  
 Kaufe bei sofortiger Abnahme beste sichtbar tragende junge rotbunte  
**Stammkühe und Rinder**  
 mit guten Milchleistungen.  
 Sofortige Angebote erbeten.  
**Emil Bof, Loga-Leer.**  
 Fernruf 2416.

**Zu vermieten**  
**Freundlich möbl. Zimmer**  
 mit voller Verpflegung abzugeben.  
 Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

**Schönes Wohn- und kleines Schlafzimmer**  
 an jungen Herrn zu vermieten.  
 Wo, zu erfr. bei d. „OTZ“, Leer.

**Leeres Zimmer**  
 zu vermieten.  
 Angab. unt. L 690 a. d. OTZ, Leer.  
**Verfugungshalbe Wohnung**  
 mit Zentralheizung zum 1. Okt. zu vermieten. **Frau Eidmann, Leer, Wilhelmstraße 26.**

**2-Zimmerwohnung**  
 zum 1. September zu vermieten.  
 Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

**Oberwohnung**  
 zum 1. 9. zu vermieten.  
**Bruns, Leer, Großstraße 27.**

**Schöne Wohnung**  
 mit Gartenland an der Reichsstraße Veenhusen-Neeremoor zu mieten.  
**Frau Hemken Ww., Veenhusen, Landstraße 11.**

**Zu mieten gesucht**  
 Alleinlebende Person sucht  
**1-2-Zimmer-Wohnung**  
 Angebote mit Preisang. unter L 684 an die „OTZ“, in Leer.

**Stellen-Angebote**  
 Gesucht zum 1. Sept. erfahrene  
**Mädchen,**  
 nicht unter 20 Jahren.  
 Angebote unter L 688 an die „OTZ“, Leer.

**Vermischtes**  
 Eichene **Einmachefässer**  
 verschiedene Größen, billigt.  
**Holtland, Böttcherei Penon.**  
**Fabrikule B. Aufermann**  
 Westhaudersehn.  
 Schüler werden auch technisch ordentlich ausgebildet.  
**Autovermietung**  
**Reparaturwerkstatt**  
 Telefon 130 Westhaudersehn, Tag und Nacht.

**Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel (Netofei)**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 am Dienstag, dem 18. August, 20.30 Uhr,  
 „Haus Hindenburg“ in Leer.  
**Wichtige Tagesordnung:**  
 Zuckerpreisregelung,  
 Fest der Deutschen Traube und des Weines,  
 Sonstiges.  
 Erscheinen ist Pflicht. **Heinr. B. Meyer, Kreisfachwart.**

Unserer treuen Kundschaft zur Mitteilung:  
**Wir eröffnen im Victoria-Hause**  
 am Montag, dem 17. August, um 9 Uhr vormittags  
**Wir erwarten Sie!**  
**Hans Bräf & Co., Leer**

Die Deutsche Arbeitsfront  
**NSG. „Kraft durch Freude“**  
 Kreis Leer

**Einmalige Sonderfahrt nach Helgoland**  
 am 22. und 23. Aug. mit dem Salondampfer „Rheinland“  
 ab Leer. Abfahrt ab Leer Warthalle Ledastraße  
 am Sonnabend, dem 22. August, 18 Uhr. Rückkunft dortselbst am Sonntag, dem 23. Aug., 22 Uhr.

**Konzert und Tanzkapelle an Bord!**  
**Italienische Nacht ? ?**  
 Fahrpreis einschl. Ausbooten auf Helgoland RM. 6.50  
 Vorverkauf im Zigarrenhaus Ernst Schmidt, Leer, Deutsche Buchhandlung Leer, bei den Ortswarten: Hauptlehrer Schmidt, Bunde; Arthur Schmidt, Tageszeitung „Rheiderland“ Weener; Pieter Visser, Ditzum; Erich Schäfer, Ihrhove; Ludwig Schmidt, Westhaudersehn; Ernst Schlawitz, Papenburg und in der Kreisdienststelle Leer, Viehhof.

**Strom für Kochzwecke billiger!**  
 Besucht den am **Dienstag**, abends 8 Uhr, im **Hotel „Zum Weinberg“** stattfindenden  
**Kochvortrag**  
 mit praktischen Vorführungen auf elektr. Herden  
 Eintritt frei!  
**Städt. Elektrizitätswerk / Die Installateure Weener.**

**Bezirk Emsland!**  
 Zur selbständigen Bearbeitung suchen wir einen  
**erfolgreichen Lebens-Inspektor.**  
 Gehalt • Reisespesen • Umsatzbeteiligung  
**Aachener und Münchener Lebensversicherungs A.-G.**  
**Bezirksdirektion Hamburg 1, Barkhof 1, Spitalerstr. 11 I**



**Wollwäcker**  
**DIE IDEALE STRICKKLEIDUNG**  
 praktisch - haltbar  
 warm - gesund  
**Pullunder und Westen**  
 für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl.  
 Ueber 100 Stück **moderne Damen-, Backfisch- u. Kinder-Strickkleider** am Lager.  
**Stickhausen. Heinrich Haase**  
 Nehme **Ablieferungsroggen**  
 gegen Kasse oder Gerstegenlieferung an.  
**H. Goldenstein, Mühle, Südgeorgsfehn.**

**Auto-Vermietung**  
**Herm. Löning**  
 Ruf 2570. 4- u. 7sitzig.



**Zur Volksgesundung durch die NSG.**  
**Gasthof Brinmann, Marienheil**  
 Sonntag:  
**Gartenzert**  
 mit Tanz im Freien  
 Abends:  
**Großer Ball**  
 Kapelle Park

**Gasthof „Zur 2. Gähle“**  
 Osthaudersehn  
**Sonntag großer Ball**

**Gasthof Heykes**  
 Holtersehn  
**Sonntag großer Ball**

**Gasthof „Zum Lindentrag“**  
 Idafehn  
**Großes Preiswiefen**  
 1. Preis: 1 Herrenfahrrad  
 Sonntag: 1 Tagespreis

**Kauft bei unseren Inferenten!**

**Tanzunterricht**  
 Erste Tanzstunde im **Zentral-Hotel (van Mark)** am **Mittwoch, dem 19. August, 20 Uhr.**  
 Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. **Tanzschule Beuß.**

Verlobte:  
**Elvi Inibüll**  
**Winfried Kirschhoff**  
 Leer, im August 1936.

Leer, Kassel, den 14. August 1936.  
 Heute abend entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater und Bruder  
**Sparkassendirektor i. R.**  
**Johann Bürjes**  
 im Alter von 78 Jahren.  
 In tiefer Trauer:  
**Henny Vof, geb. Bürjes**  
**Meti Allendorff, geb. Bürjes**  
**Anton Allendorff, Oberzollinspektor**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Annenstraße 8 aus statt.  
 Trauerfeier 1/2 3 Uhr.

Nortmoor, den 13. August 1936  
**Nachruf!**  
 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Sielrichters  
**Bauer Harm Andreas Alting**  
 bekanntzugeben.  
 Wir betrauern in dem Verstorbenen einen zuverlässigen, stets pflichtgetreuen Mann. Sein Andenken werden wir in Ehren halten!  
**Sielacht Nortmoor.**

**Statt Karten!**  
 Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen  
**Alide**  
 danken wir herzlichst.  
**Nanne Wolberts und Frau, geb. Helmts**  
 nebst Kindern und Angehörigen.  
 Heisfelde.

**Familien-Drucksachen**  
 bestellen Sie am besten bei  
**D. H. Zepf & Sohn, GmbH., Leer**  
**Heisfelde**  
 Wir müssen Platz für neue Ware schaffen und verkaufen unter anderem einen großen Posten **Herren- und Knaben-Manchester-Hosen und Sommerjacken** äußerst preiswert.  
**Hinderks Bekleidungshaus.**  
**Lebewohl**  
 sein zur Reiserzeit von allem  
 Unwohlsein durch  
**„Lebewohl“**  
 Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflast.) 08 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:  
 Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen.